

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 67 (1958)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 35 Rp., Reklamen Fr. 1.20 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 22.-, halbjährlich Fr. 13.50, vierteljährlich Fr. 7.20, 2 Monate Fr. 3.-, Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 27.50, halbjährlich Fr. 16.-, vierteljährlich Fr. 9.-, 2 Monate Fr. 6.75. *Postabonnemente:* Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. - Druck von Birkhäuser AG, Elisabethenstr. 19. - *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstr. 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Tel. (061) 348690.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnnummer 55 Cts. le numéro

Annonces: Le millimètre sur une colonne 35 centimes, réclames 1 fr. 20. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* Douze mois 22 francs, six mois 13 fr. 50, trois mois 7 fr. 20, deux mois 3 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 27 fr. 50, six mois 16 francs, trois mois 9 francs, deux mois 6 fr. 75. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. - Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. - Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 19. - *Rédaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85, Téléphone (061) 348690.

Nr. 27 Basel, den 3. Juli 1958

Erscheint jeden Donnerstag

67. Jahrgang 67e année

Paraît tous les jeudis

Bâle, 3 juillet 1958

N° 27

Saisonlehren und deren Erfolg

Notwendige Feststellungen

Dem besonders wichtigen Problem der Rekrutierung und Ausbildung von qualifiziertem Hotelpersonal haben die zuständigen Organe des Schweizer Hotelier-Vereins stets die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet; gilt es doch, den international anerkannten Leistungsstandard zu erhalten. Auf Grund eingehender und sorgfältiger Untersuchungen haben wir schon vor bald zehn Jahren festgestellt, dass die bisherigen wertvollen Massnahmen einer Ergänzung bedürfen. Insbesondere ergab sich die Wünschbarkeit, durch geeignete Vorkehren zu versuchen, die in verschiedenen Bergregionen noch vorhandenen Reserven an Arbeitskräften zu mobilisieren. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde vorgesehen, der Bergjugend in der eigenen Gemeinde oder doch wenigstens in der angestammten Gegend geeignete Lehrstellen anzubieten, damit auf diese Weise das Interesse der kinderreichen Bergbauernfamilien zur Arbeitsaufnahme in der Hotellerie geweckt werden kann.

Durch geeignete Massnahmen muss den Saisonbetrieben der Bergregionen die Ausbildung von Lehrlingen ermöglicht werden. Ohne sich von manchen Schwierigkeiten abschrecken zu lassen, hat der Schweizer Hotelier-Verein in enger Fühlungnahme mit den zuständigen Behörden und Fachinstanzen ein Programm für die Lehrlingsausbildung in Saisonbetrieben ausgearbeitet, und zwar unter Berücksichtigung der gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen. Mit Rücksicht auf die gegebenen Verhältnisse wurde vorgesehen, dass die Lehre in Hotels mit langer Saison absolviert wird, wenn nötig sogar in zwei verschiedenen Betrieben. Der oft lange und umständliche Weg zum wöchentlichen Besuch der Gewerbeschule kann den Lehrlingen aus den Saisonbetrieben nicht zugemutet werden. Der gesetzlich vorgeschriebene geschäfts- und fachkundliche Unterricht ist daher in der Zwischensaison in sechswöchigen Internatskursen zu erteilen. Die zahlenmässige Vermehrung der Lehrverhältnisse kann jedoch nur erreicht werden, wenn die neue Aktion die bereits bestehenden Lehrverhältnisse in den Jahresbetrieben nicht beeinträchtigt.

Der grosse Aufwand zur sorgfältigen Vorbereitung hat sich reichlich gelohnt. Im Verlaufe der ersten drei Jahre konnten, dank der tatkräftigen Unterstützung durch unsere Mitglieder, insbesondere im Berner Oberland, in der Zentralschweiz und im Bündnerland hundert neue Lehrverhältnisse geschaffen werden.

Mit dieser Aktion des Schweizer Hotelier-Vereins wurde zudem ganz allgemein das Interesse an der Lehrlingsausbildung geweckt, was aus der Tatsache erhellt, dass z. B. im letzten Jahr in der ganzen Schweiz 501 neue Kochlehrlinge eingestellt wurden, d. h. rund 200 mehr als noch vor drei Jahren.

Dem Schweizer Hotelier-Verein ist wiederholt der Vorwurf mangelnder Fühlungnahme mit den Behörden und mit den Berufsverbänden gemacht worden. Ja, man ging sogar so weit, zu sagen, die Bemühungen um eine zweckdienliche Koordination der Lehrlingsausbildung seien am Widerstand des Schweizer Hotelier-Vereins gescheitert. Demgegenüber ist festzustellen, dass der Schweizer Hotelier-Verein seine Aktion von Anfang an nicht nur in vollem Einvernehmen mit den zuständigen eidgenössischen und kantonalen Ämtern gestartet und durchgeführt hat, sondern auch besonderes Gewicht darauf gelegt

hat, die massgebliche Mitwirkung der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe, die das neutrale Verbindungsorgan zwischen den beteiligten Berufsverbänden in den einschlägigen Fragen ist, ab ante herbeizuführen. Unser Antrag, die Durchführung der Kurse für Lehrlinge aus Saisonbetrieben der Oberleitung dieser Fachkommission zu unterstellen, fand jedoch seinerzeit nicht die Zustimmung des Schweizerischen Wirtvereins, der ausdrücklich den Standpunkt vertrat, es sei dies eine verbandliche Sache und Aufgabe.

Im Herbst 1957 wurde dann allerdings, nachdem der Schweizerische Wirtverein seine Haltung scheinbar geändert hatte, anlässlich einer gemeinsamen Aussprache der gastgewerblichen Berufsverbände einmütig beschlossen, die Schweizerische Fachkommission mit der genannten Aufgabe zu betrauen, gemäss dem seinerzeit gestellten Antrag des Schweizer Hotelier-Vereins. Trotz dieses Beschlusses startete dann der Schweizerische Wirtverein wenige Monate später seine «neuartige Kochlehre», was begreiflicherweise zu gewissen Schwierigkeiten, Missverständnissen und Konfusionen führen musste, die bei vorheriger Kontaktnahme hätten vermieden werden können.

Inzwischen fand im Schosse der Plenarkonferenz der Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe eine neuerliche Aussprache statt, wobei der Schweizerische Wirtverein eingeladen wurde, seine Auffassung schriftlich zu fixieren, um eine Zusammenarbeit unter der Ägide der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe und unter aktiver Mitwirkung der Kreisstellen dieser Instanz zu ermöglichen.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn es gelänge, die Aufgabe zur vermehrten beruflichen

Zum eidgenössischen Urnengang

Am 5./6. Juli hat das Schweizervolk über zwei wichtige Verfassungsvorlagen zu befinden: über die *eidgenössische Strassenbauvorlage* und über den *Filmartikel*. Beide Vorlagen sind von grosser Bedeutung. Die erstere im Hinblick auf die Erhöhung der *Verkehrssicherheit*, die zweite mehr unter *kulturellem Aspekt* und im Hinblick auf die *geistige Landesverteidigung*. Wir empfehlen unsern Mitgliedern, zweimal ein Ja in die Urne zu legen.

Die Strassenbauvorlage

Wenn das Schweizervolk über die Aufnahme eines Strassenbauartikels in die Bundesverfassung zu befinden hat, die den Bund ermächtigen soll, in Zusammenarbeit mit den Kantonen den modernen Anforderungen angepasste Verkehrsstrassen zu bauen, so ist das im wesentlichen dem im Februar 1956 mit 203 000 Unterschriften versehenen Volksbegehren für die Verbesserung des Strassennetzes zu verdanken. Dieses Initiativbegehren hat den Bundesrat bewogen, einen Gegenvorschlag auszuarbeiten, der von den eidgenössischen Räten nach Vornahme einiger Verbesserungen und Ergänzungen verabschiedet wurde und der, weil er mit den Zielen des Volksbegehrens übereinstimmt, die Initianten

bewogen hat, das Volksbegehren zu seinen Gunsten zurückzuziehen.

Mit der angestrebten Teilrevision der Bundesverfassung soll im Staatsgrundsatz eine *endgültige* Ordnung des Strassenwesens verankert werden. Nur auf diese Weise ist es möglich, den Ausbau unseres Strassennetzes den heutigen und künftigen Verkehrsanforderungen anzupassen. Sein gegenwärtiger Zustand ist, wie von jedem Strassenbenützer, ob Fussgänger, Radfahrer oder Lenker eines Motorfahrzeugs, täglich festgestellt werden kann, einfach unhaltbar geworden. Der Grund liegt in der ungestümen Entwicklung des motorisierten Strassenverkehrs, demgegenüber der Verkehrsraum praktisch gleichgeblieben ist. In der Schweiz befinden sich gegenwärtig 700 000 Motorfahrzeuge, sechsmal mehr als vor 12 Jahren. Zu vorübergehendem Aufenthalt reisen alljährlich 2 Millionen fremde Fahrzeuge in die Schweiz ein, und dazu kommt eine doppelte Zahl im kleinen Grenzverkehr. Das ergibt eine Verkehrsdichte, die auf unsern Strassen einem wahren Verkehrschaos gerufen hat. Die Motorisierung nimmt aber immer noch rapid zu, und das nur feldwerkartig verbesserte Strassenetz vermag den Verkehr immer weniger zu bewältigen. Diese Verschlimmerung der Verkehrsverhältnisse schliesst für alle Strassenbenützer erhöhte Gefahren in sich. Die Unfall-

Schweizerische Bürgschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie

Coopérative de cautionnement pour l'hôtellerie saisonnière

Zeichnungen aus dem Kreise der Banken - Souscriptions provenant des Banques

Kantonalbanken / Banques cantonales

Aargauische Kantonalbank, Aarau
Appenzell-Ausserrhodische Kantonalbank, Herisau
Appenzell-Innerrhodische Kantonalbank, Appenzell
Banca dello Stato del Cantone Ticino, Bellinzona
Banque Cantonale du Valais, Sion
Banque Cantonale Neuchâteloise, Neuchâtel
Banque Cantonale Vaudoise, Lausanne
Banque de l'Etat de Fribourg, Fribourg
Basellandschaftliche Kantonalbank, Liestal
Basler Kantonalbank, Basel
Caisse d'Epargne de la République et Canton de Genève, Genève
Caisse Hypothécaire du Canton de Genève, Genève
Crédit Foncier Vaudois, Lausanne
Glarner Kantonalbank, Glarus
Graubündner Kantonalbank, Chur
Hypothekarkasse des Kantons Bern, Bern
Kantonalbank von Bern, Bern
Kantonalbank Schwyz, Schwyz
Luzerner Kantonalbank, Luzern
Nidwaldner Kantonalbank, Stans
Obwaldner Kantonalbank, Sarnen
St.-Gallische Kantonalbank, St. Gallen
Schaffhauser Kantonalbank, Schaffhausen
Solothurner Kantonalbank, Solothurn
Thurgauische Kantonalbank, Weinfelden
Uner Kantonalbank, Altdorf
Zürcher Kantonalbank, Zürich
Zuger Kantonalbank, Zug

Übrige Banken / Autres banques

Aargauische Hypothekbank, Brugg
Aktiengesellschaft Leu & Co., Zürich
Amtersparnkasse, Thun
Bank J. Betschen AG., Interlaken
Bank in Langenthal, Langenthal
Bank Rüegg & Co. AG., Zürich
Banque Populaire de Martigny S.A., Martigny
Banque Populaire de Sierre S.A., Sierre
Basellandschaftliche Hypothekbank, Liestal
Bündner Privatbank, Chur
Caisse d'Epargne et de Crédit, Lausanne
Caisse d'Epargne du Valais, Sion
Ersparnkasse des Amtsbezirks Interlaken, Interlaken
Ersparnkasse Olten, Olten
Genossenschaftliche Zentralbank, Basel
Gewerkebank in Bern, Bern
Handwerkerbank Basel, Basel
Hypothekbank in Winterthur
Neue Guyerzeller-Bank AG., Zürich
Pfandbriefbank Schweiz, Hypothekarinstitute, Zürich
Schweizerische Bankgesellschaft, Zürich
Schweizerischer Bankverein, Basel
Schweizerische Kreditanstalt, Zürich
Schweizerische Volksbank, Bern
Schweizerische Spar- und Kreditbank, St. Gallen
Spar- und Leihkasse in Bern, Bern
Spar- und Leihkasse Erlach, Erlach
Wegelin & Co., Bankgeschäft, St. Gallen

Holding- und Finanzgesellschaften Sociétés holdings et de financements

Walter Haefner Holding AG., Zürich

Votations fédérales

Le 6 juillet 1958 aura lieu une double votation fédérale.

- Le contreprojet de l'Assemblée fédérale à l'initiative populaire pour l'amélioration du réseau routier complète la Constitution par des dispositions propres à assurer le développement systématique des routes nationales. C'est une œuvre d'entente qui, à tous égards, tient compte de nos conditions suisses.

- Le second projet concerne l'insertion dans la Constitution d'un article 27ter sur le cinéma. Cet article donne à la Confédération le droit de légiférer sous la forme de lois ou d'arrêtés de portée générale dans le domaine cinématographique suisse. Semblable disposition constitutionnelle s'impose si l'on songe à l'influence énorme que peut exercer le cinéma sur la population.

DEUX FOIS OUI!

Aus dem Inhalt:

Lire entre autres dans ce numéro:

	Seite/Page
Der Filmartikel, ein Gebot der geistigen Landesverteidigung	2
Vorstoss in der Schulfürerfrage	2
A la recherche de bases légales	3
Gute Aprilfrequenzen	4
Es ist nicht alles Gold was glänzt	5
Hôtellerie et tourisme fribourgeois	5/6
Schweiz. Anschluss an das Atomzeitalter	6
Freundschaftswoche «Zürich grüsst Berlin»	6
L'Union valaisanne du tourisme et Phôtelier	13
Der Freienhof Thun von Grund auf erneuert	14
La situation du marché	14

häufigkeit nimmt zu. Wertvolle Menschenleben fallen dem Verkehr unnötigerweise zum Opfer, Dörfer werden durch ihn buchstäblich entzweigeschnitten, und für die Dorfbewohner ist das Überschreiten der Strasse mit Lebensgefahr verbunden.

Durch die Annahme der Strassenbauvorlage, die eine Reihe dem fakultativen Referendum unterstehender Vollzugsgesetze bedingt, wird die Grundlage für eine *Verkehrssanierung auf lange Sicht* geschaffen. Der Bund wird durch sie verpflichtet, auf dem Wege der Gesetzgebung die Errichtung und Benützung eines Netzes von *Nationalstrassen* mit hoher Leistungsfähigkeit sicherzustellen, wobei Bau und Unterhalt dieser Strassen – gemäss Anordnung und Oberaufsicht des Bundes – in der Hand der Kantone bleiben. In besonderen Fällen kann der Bund die einem Kanton obliegende Arbeit übernehmen, wenn dieser darum nachsucht, oder wenn es im Interesse des Werkes notwendig ist. – Beim Bau von Nationalstrassen ist auf möglichst Schonung des wirtschaftlich nutzbaren Bodens Rücksicht zu nehmen. Die Erstellungskosten der Nationalstrassen werden auf Bund und Kantone verteilt, wobei die Lasten der Kantone nach ihrer Interessenlage abgestuft werden sollen.

Die Planungskommission rechnet mit einem mutmasslichen Gesamtaufwand für den Bau des Nationalstrassennetzes von 3,8 Milliarden Franken, die sich auf eine 20jährige Bauperiode verteilen wird. Da der Bund im Mittel Baukostenbeiträge von 50 bis 80% leistet – je nach Interessenlage und Finanzkraft der Kantone wird die Kostenübernahme des Bundes in Einzelfällen bis gegen 100% gehen –, werden rund 2,8 Milliarden zu Lasten des Bundes fallen. Zur Finanzierung verwendet der Bund $\frac{1}{2}$ des *Reinertrages des Zolles auf Treibstoffe für motorische Zwecke*. Dieser betrug im Jahre 1957 rund 199 Mio Franken und dürfte entsprechend der Zunahme der Motorisierung (1980 mutmasslich 1 Million Motorfahrzeuge) auf 300–400 Mio Fr. steigen. Soweit notwendig, ist zur Finanzierung des Nationalstrassennetzes die Schaffung eines Nationalstrassenfonds in Aussicht genommen, der durch Erträge aus allfälligen Zolllzuschlägen gespeist würde und entweder für die direkte Deckung von Baukosten oder aber für die Amortisation und Verzinsung von besonderen Anleihen zu verwenden wäre. Die Finanzierung kann somit als gesichert gelten. Von den 60% Treibstoffzollerträgen dürften, je nach Vollzugsgesetz über den prozentualen Verteilungsschlüssel, ein Drittel bis die Hälfte für den Ausbau von rund 1700 km Nationalstrassen – inbegriffen 571 km Vollaustobahnen, 559 km Halbaustobahnen, 542 km modernste Gemischt-Verkehrsstrassen (davon 420 km Alpenstrassen) – verwendet werden, der Rest für den Ausbau der übrigen Hauptstrassen.

Die Strassenbauvorlage gewährleistet eine Finanzierung des planmässigen Ausbaus unseres Strassennetzes *auf lange Sicht*, das wesentlich billiger zu stehen kommt als teure, ununterbrochene und schliesslich niemand befriedigende Flickereien.

Warum ein Ja?

Unter allen Argumenten, die für die Strassenbauvorlage sprechen, steht dasjenige der *Verkehrssicherheit* an erster Stelle. Auf Grund ausländischer Erfahrungen ist es erwiesen, dass der Sicherheitsfaktor zwischen gewöhnlicher Hauptstrasse und Autobahn sich wie 1 zu 4 verhält. Die Verminderung der Unfälle nach Ausbau des Nationalstrassennetzes 1980 wird nach vorsichtigen Schätzungen mit rund 6400 angenommen, das bedeutet, im Vergleich zu den Unfallzahlen wenn der Ausbau unterbliebe, eine Rettung von 250 Menschenleben und 4100 Verletzten pro Jahr – wahrlich eindrucksvolle Zahlen, die keines Kommentars bedürfen!

Unter wirtschaftlichem Gesichtspunkte bedeutet der geplante Ausbau unseres Strassennetzes eine *Erhöhung der Produktivität* unserer Wirtschaft, und zwar durch Einsparung an Treibstoffen und Betriebsmitteln, durch Verminderung der Unfallschäden und durch Zeitersparnis und dadurch bessere Ausnützung der Fahrzeuge.

Es geht aber noch um etwas anderes. Die Schweiz nimmt gewissermassen die Stellung einer Drehscheibe im europäischen Verkehr ein. Das gilt vor allem in bezug auf den Eisenbahnverkehr und, bis zu einem gewissen Grade, auch in bezug auf den europäischen Luftverkehr. Diese zentrale Verkehrslage der Schweiz wäre gefährdet, wenn mit zunehmender Bedeutung des Strassenverkehrs die Schweiz dem Ausbau ihres Strassennetzes nicht grösste Aufmerksamkeit schenken würde. Andere Länder weisen diesbezüglich gegenüber unserem Lande einen

grossen Vorsprung auf. Wollen wir der *Gefahr der Umfahrung der Schweiz begegnen*, so müssen wir den Ausbau unseres Strassennetzes ohne Verzug grosszügig an die Hand nehmen. Die Schweiz kann ihre Stellung als Touristenland nur behaupten, wenn sie Strassenverkehrsbedin-

gungen schafft, die dem ausländischen Touristen die Befahrung unserer Strassen nicht als ein mit Lebensgefahr verbundenes Wagnis erscheinen lässt. Darum am 5./6. Juli:

Strassenbauvorlage JA!

Der Filmartikel, ein Gebot der geistigen Landesverteidigung

Die andere Verfassungsvorlage, über die sich das Schweizervolk am 5./6. Juli auszusprechen hat, betrifft eine Ergänzung der Bundesverfassung durch einen Artikel 27ter über das Filmwesen. Es handelt sich um einen Kompetenzartikel, der das Parlament auf dem Wege von referendumpflichtigen Bundesgesetzen oder allgemeverbindlichen Bundesbeschlüssen ermächtigt, im Filmwesen Massnahmen zu treffen, die sich im Allgemeininteresse aufdrängen.

Der Filmartikel erteilt dem Bund die Befugnis:

- a) die einheimische Filmproduktion und filmkulturellen Bestrebungen zu unterstützen;
- b) die Filmeinfuhr, den Filmverleih sowie die Eröffnung und Umwandlung von Betrieben der Filmvorführung zu regeln; der Bund kann hiebei nötigenfalls von der Handels- und Gewerbefreiheit abweichen, wenn allgemeine kultur- und staatspolitische Interessen dies rechtfertigen.

Der Filmartikel – Garant der schweizerischen Freiheit

Im Filmwesen soll Freiheit herrschen! Dieser Ruf wird von Gegnern des Filmartikels verbreitet. Doch welche Freiheit? Die Freiheit, nach Zahl und Qualität beliebige Filme über unsere Grenzen zu bringen? Die Freiheit, ausländischen Filmtrusts, totalitären Propagandaministerien und suspekten Elementen aller Art die Erlaubnis zu erteilen, in unserem Land Filmhandel zu betreiben und Kinos zu errichten, zu kaufen und zu betreiben? Die Freiheit, den Filmverbänden zu erlauben, auf eigene Faust und ohne öffentliche Aufsicht selber zu bestimmen, wer Kinos eröffnen darf und wer nicht? Die Freiheit, durch eine unkontrollierbare Masseneinfuhr ausländischer Filme den wirtschaftlich arg bedrängten Schweizer Film noch ganz an die Wand zu drücken, bis ihm buchstäblich der Schnauf ausgeht?

Was ist das für eine Freiheit? Die Freiheit derer, die sie dazu benützen, um sie abzuschaffen! *Schweizerische Freiheit* heisst Ordnung und Mass, heisst Freiheit gegenüber ausländischen Kapitalmächten und gegenüber Überfremdungsfahrern. Der Filmartikel der Bundesverfassung ist nicht eine Bedrohung, sondern eine Rettung der Freiheit. Er sorgt für einen genügenden Lebensraum des bodenständigen schweizerischen Filmschaffens. Er sorgt dafür, dass die Kinos unseres Landes nicht in die Hände ausländischer Machtgruppen und Trusts geraten können. Er sorgt dafür, dass nicht uferlos Schund- und Schmutzfilme in unser Land einströmen können. Er sorgt dafür, dass der wertvolle Film seinen günstigen Einfluss in Zukunft noch besser ausüben kann.

Auf dem Gebiet des Films gibt es keine echte Freiheit, ohne dass der Staat diese Freiheit beschützt. Wie die Freiheit unseres Landes für ihren Fortbestand einer wachsenden Landesverteidigung bedarf, so bedarf die Freiheit unseres Filmwesens einer eigenständigen Gesetzgebung. Es ist behauptet worden, wenn man dem Bund verfassungsmässig die Kompetenz erteile, auf dem Gebiet des Filmwesens mitzusprechen, dann bedeute dies einen Vorwurf an das Volk, indem man es nicht für fähig halte, gut und schlecht selber unterscheiden zu können. Deshalb solle eine «geistige Bemutterung» stattfinden.

Diese Auffassung stimmt nicht. Die Einfuhrkontingentierung für Spielfilme verfolgt

staats- und kulturpolitische Ziele

Daneben soll sie verhindern helfen, dass die schweizerischen Kinos unter die Botmässigkeit ausländischer Filmgesellschaften und ihrer Ablegerorganisationen fallen. Es läge keineswegs im Interesse des schweizerischen Kinobesuchers, wenn das geschähe. Denn der *schweizerische* Filmverleiher kennt die Wünsche unseres Publikums besser, als ausländische Interessenten sie kennen und bereit wären, ihnen entgegenzukommen. Es würde auch nicht den Bedürfnissen unseres Publikums entsprechen, wenn das Ausland sich der Lichtspieltheater in der Schweiz bemächtigen und eigene Filialunternehmen in

unserem Lande schaffen würde, wo dann nur die Filme der betreffenden Gesellschaften aufgeführt würden, gleichgültig ob es sich um gute, mittelmässige oder minderwertige Streifen handelt. Das Kinopublikum in unserem Lande könnte sich ohne die vorgesehenen staatlichen Massnahmen nicht gegen eine überhandnehmende geistige Überfremdung im Filmwesen zur Wehr setzen, weil ihm alle Möglichkeiten dazu fehlen würden. Da ist es doch wohl am Platze, wenn der Staat jene Kompetenzen erhält, die er braucht, um die Interessen der schweizerischen Kinobesucher bestmöglich zu wahren.

In besonderem Masse ist es zu begrüssen, wenn die *schweizerische Filmwochenschau* erhalten bleiben kann, die auf finanzielle Förderung durch den Bund unbedingt angewiesen ist. Unsere Filmwochenschau entspricht den Bedürfnissen unseres Publikums nach Orientierung und Information, nach belehrender Unterhaltung sicherlich besser, als wenn wir ausschliesslich auf Filmwochenschauen des Auslandes angewiesen wären.

Wir wollen nicht ausländischer Filmpropaganda ausgeliefert sein!

In der kürzlich im Verlag Ernst Reinhardt in Basel erschienenen Untersuchung «Jugend und Film» von Erich Wasem werden die psychologischen und massenpsychologischen Wirkungen des Films einer tiefgründigen Betrachtung unterzogen. Dabei macht der Verfasser, ein führender Psychologe und Pädagoge, folgende Bemerkung: «Aus der absoluten Sicht des Films ist eine *Hauptgefahr die einseitige weltanschauliche Beeinflussung des Menschen* im totalitären Staat und durch den totalitären Staat. Sie kann so weit gehen – wenn ihr die Bürger und die Jugend konstant ausgesetzt sind –, dass das Ausmass der Bedrohung des Urteils auch durch den Film nicht mehr annähernd unter Kontrolle gebracht werden kann. Es sei an die verheerenden Folgen der Tendenzfilme aus der Zeit des nationalsozialistischen Regimes erinnert.»

Wenn die Filmpropaganda der Nazis (und seither auch der Kommunisten) in unserem Lande nicht zur beabsichtigten Auswirkung gelangen konnte, so hat das seinen Grund einerseits in der durch einen Notrechtserlass eingeführten Filmeinfuhr-Kontingentierung und andererseits in der Verhinderung des Übergangs schweizerischer Kinos in ausländische Hände.

Will sich die Schweiz auch in Zukunft vor den Einflüssen totalitärer Filmpropaganda schützen, so muss der Bund die entsprechenden Gesetzgebungsbefugnisse nicht mehr nur auf Grund eines provisorischen Notrechtserlasses, sondern

Zu diesem Thema, über das wir bereits ausführlich berichtet, wird uns noch geschrieben:

Schulferien sind nicht, wie vielfach maliziös behauptet wird, vornehmlich eine Angelegenheit der Lehrer, sondern in erster Linie eine «Forderung der Schulkinder» – was die Quantität anbelangt, und diese ist bereits geregelt. Weil aber Erziehungsfragen in den Kompetenzbereich der Kantone zu liegen kommen, sind auch die Schulferien kantonal, somit fünfundzwanzigfach verschieden geregelt.

Die Versuche, zu einer einheitlichen und damit auch zweckmässigeren Ferienenteilung zu gelangen, reichen bis in das Jahr 1946 zurück. Allerdings ohne viel Erfolg. Vielleicht gerade deshalb, weil sich die wirtschaftlich Interessierten, also Hotellerie und Transportanstalten, dieser Frage angenommen hatten und damit bei der Gegenseite auf etwelche Skepsis gestossen sind.

Die Schweizerische Reisekasse hat es nunmehr unternommen, den ganzen Fragenkomplex von der andern Seite her aufzurollen und in einer wohlbesuchten Pressekonferenz in Bern die Argumente vom pädagogischen, ärztlichen, organisatorischen und vom Standpunkt der Familie aus durch Kurzreferate zu beleuchten. Zwei Forderungen, oder sagen wir besser Wünsche, sind zusammenfassend als wesentlich und wichtig in den Vordergrund gestellt, nämlich einmal die *Verlegung des Schuljahres* auf den Herbst statt auf das Frühjahr, und in zweiter Linie die Behandlung dieser Ferienfrage ohne direkte Mitwirkung von Hotellerie und Transportanstalten. Einer ausführlichen Umfrage, die die Reisekasse bei allen Regierungen un-

Ein Gast meint...

Wünsche wohl geruht zu haben!

Es wäre leicht übertrieben, zu behaupten, das Bett sei die grösste Erfindung aller Zeiten. Aber es ist zweifellos eine der schönsten Erfindungen und ganz bestimmt das wichtigste Möbelstück. Und das will viel heissen.

Ein solches Möbelstück ist also im Preis unbegreiflich, wenn ein Gast ein Hotelzimmer mietet. Doch seltsam, dieses wichtigste Möbel überfliegt der Gast, beim Betreten des Zimmers, nur oberflächlich, da seine Augen die ganze Zimmereinrichtung, die Aussicht aus dem Fenster und die Waschmöglichkeiten erfassen müssen. Wie das Bett ist, das wird sich erst später zeigen, nämlich nachts, wenn das Zimmer bereits eine Weile bewohnt wurde.

Hotelbetten sind gequälte Liegestätten im Gegensatz zu den heimischen Betten, die sich an ihre Besitzer (oder besser Be-lieger) gewöhnen. Im Hotelbett schläft heute ein altes Grossmütterchen, morgen wälzt sich ein 122-kg-Mann darauf, übermorgen sucht eine Prinzessin auf der Erbe die Nachtruhe, und überübermorgen ist es vielleicht sogar ein Pärchen, das, wegen Hotelüberfüllung, sich mit einem Einzelzimmer begnügt. Nein, ich möchte nicht geschenkt ein Hotelbett sein, selbst wenn es aus literarischen Gründen nicht uninteressant wäre.

Dieses Prälimium möge als Entschuldigung der vielen schlechten Hotelbetten dienen. Der Vorwurf betrifft aber gar nicht die Betten, sondern lediglich die Matratzen; und manchmal die Zimmermädchen, die ein Bett lausig in Ordnung bringen. Dies letztere ist erfreulicherweise von kurzer Dauer. Jemand vom Hotel entdeckt die nicht straff gezogenen Leintücher, worauf der Bettzustand besser bis zum nächstenmal.

Aber wer kontrolliert die Matratzen? Man kann es keinem Hotelier zumuten, dass er – und das wäre das Richtige – sich persönlich jedes Jahr auf seinen Hotelbetten einmal durchschläft, jede Nacht in einem andern Bett, um feststellen zu können, welche Matratze nun wirklich die von ihr verlangten Dienste kaum mehr leistet und einer Auffrischung bedarf.

Bedauerlicherweise existiert der Beruf des «Betten-Ausprobierers» noch nicht, und vom Zimmermädchen zu verlangen, dass es sich, sagen wir jede Woche einmal, auf jedes Bett legt, ehe dieses in Ordnung gebracht wird, dürfte auch nicht die richtige Lösung sein, da die Gefahr gross ist, dass die müden Mädchen bei ihren Experten vom Schlaf übermannt werden.

Eine letzte Lösung wäre, den Zustand der Matratzen von Hand zu überprüfen, indem man, neben dem Bett stehend, dieses mit den Händen da und dort hinunterdrückt. Dies dürfte aber m. E. keine Lösung sein, denn die von den beiden Händen niedergedrückte Fläche entspricht niemals der anscheinlichen Fläche, die ein ganzer menschlicher Körper im Bett beansprucht.

Bei solchen Überlegungen bin ich nun so weit gekommen, ehrlich zugeben zu müssen, dass ich überhaupt nicht weiss, wie ein Hotelier erfährt, wann eine oder diverse seiner Matratzen erneuert werden müssen. Wer sagt es ihm, und wie hat die unbekannte Person dies festgestellt?

Darf ich aber dieser zwar unbekannten, aber mir sehr sympathischen Person ans Herz legen, noch häufiger zu kontrollieren, denn es scheint mir kein System zu sein, einfach nichts zu machen, solange kein Gast reklamiert. Finden Sie nicht auch? A. Traveller

auf Grund einer dauerhaften Verfassungsbestimmung besitzen. *Weil der Film ein viel zu einflussreiches und gefährliches Instrument der Massenpsychologie ist, darf ihn die Schweiz nicht selbst überlassen.* Der Filmartikel der Bundesverfassung, der am 6. Juli vor der Volksabstimmung kommt, gibt der Eidgenossenschaft die dringend notwendigen Mittel in die Hand, um die positiven Wirkungen des guten Films zu fördern, aber auch die negativen Einflüsse des schlechten oder des *politisch gefährlichen* Films zu bekämpfen.

Filmartikel: JA!

Ein neuer Vorstoss zur Schulferienfrage

Schuljahresbeginn im Herbst

ternommen hatte, konnte mit etwelcher Verwunderung entnommen werden, dass ein Schulbeginn im Herbst durchaus keine umwälzende Neuerung darstellen würde. 72 aller darüber interpellierten 96 Staaten haben sich dazu geäussert, und für Europa kennen nur Westdeutschland – und auch das noch ohne Bayern – ferner Liechtenstein den Frühjahrsbeginn. Selbst in der Schweiz gibt es schon längst Anhänger dieser vorgeschlagenen Neuerung des Herbstbeginns, nämlich die Kantone Genf und Tessin, ferner teilweise Wallis, Graubünden und Fribourg.

Die Verschiebung auf den Herbst wäre also keine revolutionäre Neuerung, und sie würde von den Referenten vom pädagogischen, medizinischen und «hausfraulichen» Standpunkt mehrheitlich unterstützt. Allgemeine Zustimmung erfährt sodann das vorgeschlagene Verfahren, diese Frage einmal vornehmlich im Interesse der Schulkinder zu behandeln und in allen kommenden Gremien dieser Art die Verkehrsinteressen in den Hintergrund treten zu lassen.



Dass allerdings die Ferienaufteilung selbst immer noch Schwierigkeiten bereiten kann und auf die örtlichen und schulisches oft verschiedenen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen hat, bewiesen die Darlegung der Verhältnisse in Luzern und die Ausführungen eines Vertreters der Berufsschulen. Man hofft jedoch, mit einer Verschiebung des Schulbeginns auf den Herbst auch dieser Schwierigkeiten Herr zu werden. Es ist be-

absichtigt, in den in Frage kommenden Kantonen Aktionskomitees zur Aufklärung der Eltern in dieser Frage zu schaffen.

Eine Broschüre «Neue Ferienregelung in der Schweiz» mit reichhaltiger Dokumentation wird Interessenten von der Schweizer Reisekasse in Bern zur Verfügung gestellt.

A la recherche de bases légales

Le peuple suisse sera appelé à la fin de cette semaine à se prononcer sur deux articles constitutionnels qui lui sont proposés par le Conseil fédéral et par le parlement. Ces projets concernent deux objets extrêmement différents, puisque l'un se rapporte à notre futur réseau routier et le second à un article sur le cinéma. Si l'on cherche les points communs qui existent entre des sujets si dissemblables, on découvre qu'il s'agit simplement de compléter la Constitution fédérale en donnant ainsi aux pouvoirs publics, les bases légales dont ils ont besoin pour pouvoir agir. On regrettera peut-être que la Constitution fédérale, qui devrait doter notre pays d'un statut légal à la fois simple et clair, s'alourdisse constamment de nouveaux articles. Mais l'évolution technique et économique extrêmement rapide à laquelle nous assistons oblige les autorités à prendre des mesures dans des domaines nouveaux pour lesquels elles ont besoin de disposer d'articles constitutionnels. La tâche de la Confédération et des pouvoirs centraux de-

venant toujours plus compliquée, la Constitution fédérale doit naturellement s'adapter.

Les deux projets qui seront présentés au peuple les 5 et 6 juillet n'apportent encore aucune solution pratique aux problèmes qui se posent, ces dernières étant réservées aux règlements et arrêtés d'exécution qui seront pris ultérieurement.

Ainsi seuls ceux qui voudraient refuser toute compétence à la Confédération auraient quelque raison de voter *non*. Mais nous demandons à ces adversaires des projets présentés quelles sont à leurs yeux les institutions et les organisations qui pourraient se charger de tâches dont l'ampleur dépasse les possibilités cantonales ou celles d'associations de droit privé.

Personne, à part la Confédération, ne dispose de moyens et d'un appareil administratif suffisants pour faire œuvre utile, tant en ce qui concerne notre futur réseau routier que le cinéma helvétique.

Pourquoi le projet constitutionnel sur le réseau routier?

Il n'est pas besoin d'épiloguer longtemps sur un tel sujet, puisque les milieux touristiques sont les premiers conscients de la nécessité pour le trafic touristique et le trafic en général d'un réseau routier adapté à la circulation actuelle.

Nous avions en son temps fortement encouragé l'initiative routière pour laquelle le Touring-Club de Suisse avait réussi à recueillir plus de 200 000 signatures. Cette initiative avait pour but de charger la Confédération de prendre les mesures nécessaires pour améliorer notre réseau routier, et pour construire des autoroutes. Il était en outre prévu que le Conseil fédéral devrait consacrer à cela au moins le 50% du produit net des droits d'entrée perçus sur les carburants pour véhicules à moteur.

Les cantons des Grisons, du Tessin, d'Uri et du Valais qui sont économiquement faibles et qui doivent assumer la charge de l'entretien d'un réseau routier extrêmement étendu, devaient bénéficier de subventions spéciales pour faire face à leurs obligations.

Le Conseil fédéral ayant élaboré un projet d'article constitutionnel plus complet, mais visant aux mêmes buts, le Touring-Club suisse a retiré son initiative. Le citoyen n'aura donc plus à choisir entre l'initiative et le contreprojet. Il devra répondre à une seule question:

Notre réseau routier, et particulièrement nos grandes voies de communication, doivent-ils être aménagés de manière à suffire au trafic considérablement accru, ou bien voulons nous renoncer à cet aménagement, sans qu'il en résulte de lourdes pertes pour le pays et sa population?

C'est ainsi que M. Ph. Etter, conseiller fédéral, a très justement posé la question lors de la dernière assemblée générale de la Fédération routière suisse. Or poser la question sous cette forme c'est y répondre, car on a peine à concevoir qu'un citoyen conscient des besoins du pays et de la circulation routière puisse mettre un «non» dans les urnes dimanche prochain.

Accroissement du parc des véhicules à moteur et du trafic

Le citoyen prendra d'autant plus facilement sa décision que la puissance et l'impétuosité du trafic lui forcent la réponse. Les chiffres ont une éloquence si persuasive qu'on ne saurait jamais assez les répéter. Notre pays comptait en 1948 quelque 100 000 voitures automobiles et, en 1956, environ 300 000 voitures. En 1948, il y avait encore 32 000 camions et tracteurs, chiffre qui a atteint 60 000 unités en 1956. On dénombrait 49 000 motocycles en 1948 et ce nombre a passé à 235 000 huit ans plus tard. L'ensemble de ces véhicules à moteur a fait un bond, pendant ces huit ans, de 189 000 à 607 000. Au cours de la même période, les entrées temporaires de véhicules à moteur étrangers dans notre pays se sont élevées de 500 000 à 2,1 millions. Il fallut en outre augmenter progressivement la largeur maximum autorisée des autocars sur un

grand nombre de nos routes pour éviter à notre tourisme des pertes considérables.

Comment les cantons et les communes ont-ils fait face à cette évolution?

La tâche était extrêmement lourde, surtout au point de vue financier et les cantons durent surtout se vouer à la construction de routes considérées jusqu'à présent à l'étranger comme arrières de deuxième, troisième ou quatrième catégorie. Celles-ci sont tout à fait comparables à celles qui ont été faites à l'étranger. Mais c'est notre réseau de routes principales et de transit qui est demeuré en retard et auquel nous devons remédier sans délai, car elles n'arrivent simplement plus à absorber le trafic actuel qui est si intense. La construction et l'aménagement de nos routes nationales constituent une œuvre d'une telle envergure que celle-ci pourrait seulement venir à bout si une collaboration compréhensive s'établit entre la Confédération et les cantons.

Les articles routiers sur lesquels les peuples et les cantons devront se prononcer dimanche ouvrent les portes à cette collaboration.

Ce qui a fait ses preuves jusqu'ici sera maintenu dans les articles constitutionnels et la souveraineté cantonale sur les routes sera largement sauvegardée.

Nécessité du nouveau régime

M. Ph. Etter s'est encore exprimé comme suit, au sujet de la nécessité urgente et inévitable du nouveau régime: «Si nous ne voulions pas entreprendre de construction suffisante du point de vue de circulation de notre réseau routier, cela reviendrait à peu près au même que si la Suisse avait eu l'audace mortelle de renoncer à la construction du réseau ferroviaire il y a une centaine d'années. Notre pays serait évité en peu de temps de toutes les directions de la rose des vents et il est superflu de s'étendre sur ce que cela signifierait pour notre position de plaque tournante centrale du trafic européen, notre tourisme et l'ensemble de notre économie. J'ai déjà fait une observation analogue au Conseil national, ce qui m'a valu le courroux d'un citoyen inquiet qui prétendait que, pour les mêmes raisons, aucun village ne devait être évité. Mais ce n'est pas tout à fait la même chose si nous faisons contourner un village ou l'ensemble du pays. Et si un hôte étranger est déjà venu une fois au cœur de notre pays sur une belle route, il y reviendra certainement, si cela lui plaît, et il trouvera sans doute n'importe quel village, même si ce dernier n'est pas à proximité de l'autoroute.

Car nos routes nationales et nos autoroutes auront des voies de raccourcissements nécessaires, avec des ramifications dans tout le pays, qui dispenseront les bienfaits du trafic jusqu'au dernier village.

J'estime, en revanche, qu'il n'est pas inutile de préciser expressément qu'il ne s'agit pas de fixer,

le 6 juillet, le tracé des routes envisagées, mais uniquement de se prononcer sur les articles constitutionnels de base. La Commission de planification a fait un travail préparatoire très consciencieux et précieux pour fixer le réseau des routes nationales et nous avons tenu que les résultats de ces travaux soient publiés avant la votation en un résumé de rapport préliminaire. Ni le Département, ni le Conseil fédéral n'ont encore pris position au sujet des propositions de la commission qui, je le sais parfaitement, sont encore contestées ici et là.»

Comme nous l'avons déjà relevé ici-même, M. Etter insista encore sur le rôle considérable que pourra jouer l'adaptation de la route au trafic dans le domaine de la prévention contre les accidents et pour la sécurité routière en général.

Il nous entraînerait trop loin de suivre le chef du département de l'intérieur dans les détails des projets faits pour le cas plus que probable

Pourquoi un article sur le cinéma?

Bien que de nombreux milieux estiment qu'un article sur le cinéma ne les touche pas directement, il serait dangereux de se désintéresser d'un texte constitutionnel qui fixera pour longtemps l'attitude de notre pays à l'égard du cinéma suisse et du cinéma étranger, ainsi que de ses répercussions sur la jeunesse et la population en général.

Encore une fois, il s'agit là d'un article «de compétence», qui ne crée par lui-même aucune législation, mais autorise uniquement le parlement à prendre au moyen de lois et d'arrêtés de portée générale – donc soumis au référendum – certaines mesures qui s'imposent dans l'intérêt de tous.

La situation du film suisse est difficile puisque le 99 % des films de long métrage dont notre pays a besoin lui sont fournis par l'étranger, conséquence de l'exiguïté de notre pays et de nos trois langues nationales. L'influence directe de la Suisse sur la production cinématographique est donc extrêmement faible.

Par contre, cette situation difficile a des avantages pour les spectateurs puisque l'on bénéficie en Suisse, grâce à l'introduction du contingentement des films à long métrage des programmes les plus variés de l'Europe, si l'on en croit des critiques autorisés.

Les mesures actuellement en vigueur doivent donc être maintenues, tout en donnant à la Confédération – grâce à l'article constitutionnel sur le cinéma – la possibilité d'encourager la production suisse et les activités déployées dans le domaine du cinéma. Ceci concerne aussi bien les films de long métrage, diés spectaculaires, que les films documentaires.

L'article sur le cinéma autorise la Confédération à incorporer dans le droit ordinaire les mesures qui ont fait leur preuve dans le domaine de l'importation et lui donne la compétence de réglementer par voie légale le commerce, c'est-à-dire la distribution du film.

Enfin il offre à la Confédération la possibilité de soumettre au régime du permis, en cas de besoin, l'ouverture et la transformation de salles de cinéma.

Il convient d'approuver l'article constitutionnel concernant le cinéma puisque:

1. Grâce au contingentement des films de long métrage, on a pu mettre un terme à la pléthore de films très médiocres dont souffrait notre pays et améliorer la qualité des films importés. Il convient de conserver ce qui existe, et seul l'article sur le cinéma permettra aux législateurs de prendre les mesures nécessaires pour cela.
2. Nous avons besoin du film suisse pour la défense spirituelle du pays et pour notre politique culturelle à l'étranger. Or, le film suisse risque de disparaître faute de moyens financiers, s'il ne peut compter à l'avenir sur l'appui des pouvoirs publics. Au moyen de l'article sur le cinéma, la Confédération doit donc être autorisée à maintenir l'existence du film suisse – à la rigueur aux frais du film étranger – et à l'aider à augmenter encore l'efficacité de son action en faveur de notre peuple.
3. Le développement pris sur le plan international par le cinéma montre clairement la tendance de plus en plus marquée de certaines puissantes sociétés étrangères de production et de certains Etats à concentrer entre leurs mains et à s'emparer dans toute l'Europe des secteurs de la distribution de films et des entreprises de projection (salles de cinéma). Les conséquences néfastes qui en résultent tant au point de vue économique, que politique et culturel, sont visibles. Aussi, le législateur doit-il obtenir sans retard les armes nécessaires devant lui permettre de protéger l'indépendance économique et morale des maisons suisses de

où les articles constitutionnels sur le réseau routier seront approuvés. Le plus urgent sera de mettre au point une loi sur les routes nationales, puis l'on pourra passer à des arrêtés d'exécution, dont les premiers devraient permettre de commencer immédiatement la construction de l'autoroute Genève-Lausanne. N'est-ce pas sur ce trajet que l'on enregistre l'une des plus grandes densités de la circulation routière de notre pays.

Comme on le voit par les commentaires ci-dessus, les articles constitutionnels permettront de résoudre une question de principe et de passer à l'exécution de grands projets. Tous ceux qui pensent que notre pays doit s'adapter aux conditions actuelles pour ne pas être évincé par les automobilistes étrangers – qui constituent probablement le principal contingent de la clientèle des hôtels suisses – se feront donc un devoir d'aller voter *Oui* dimanche, acceptant ainsi les articles constitutionnels sur le réseau routier.

distribution et nos exploitants de cinéma. L'article sur le cinéma donne cette arme au législateur.

Notre indépendance économique et spirituelle, de même que le bien public vous demandent de façon pressante d'accepter par un «*Oui*» convaincu l'article constitutionnel sur le cinéma.

Le comité de la fédération suisse du tourisme et les problèmes actuels du tourisme

La suppression de l'allocation de devises par la France

Réuni sous la présidence du conseiller d'Etat R. Gnaegi (Berne), le comité de la Fédération suisse du tourisme a procédé à un échange de vues sur la situation du tourisme suisse dont le développement favorable vient de subir un contre-coup du fait de la suppression de toute allocation de devises touristiques par la France. Les autorités ont été priées d'intervenir en vue de faire rapporter cette mesure aussi vite que possible, dans l'intérêt du tourisme suisse.

D'autre part, c'est avec satisfaction que le comité a pris connaissance des facilités intervenues, grâce à l'initiative de l'OEEC, lors du franchissement des frontières, notamment le remplacement du passeport par la carte d'identité et la suppression des documents douaniers pour automobilistes. Il faut espérer que ces mesures de libération s'appliqueront bientôt à l'ensemble des pays de l'OEEC.

Pour la prolongation des vacances scolaires

La concentration toujours plus forte du mouvement touristique sur une brève période d'été influe de manière défavorable sur la rentabilité de l'économie touristique et comporte, en outre, de sérieux inconvénients pour les touristes eux-mêmes. C'est pourquoi la fédération s'associe à l'action de la caisse suisse de voyage tendant à prolonger les vacances scolaires d'été et à faire débiter l'année scolaire en automne.

Le scrutin du 6 juillet

Le comité s'est également prononcé en faveur de la révision des articles constitutionnels relatifs aux jeux de kassaa. Il a enfin décidé, après un exposé du directeur K. Haeblerlin (Berne) de soutenir, lors de la votation populaire du 6 juillet, le projet constitutionnel sur l'aménagement du réseau routier. La construction de routes nationales tient compte, en effet, de l'augmentation rapide du tourisme automobile et sera susceptible de fortifier la position de la Suisse dans la compétition touristique internationale.



Gordon's
Gin
stands supreme

Jean Haecy Importation S.A. Bâle 18

Es geht alle an!

Nationalrat S. Brawand (Bern), Präsident der eidg. Strassenplanungskommission, zur Strassenbauvorlage

Die Urmengänge in diesem Jahr häufen sich, und der Souverän hat sich fast alle zwei Monate mit neuen Fragen des öffentlichen Lebens auseinanderzusetzen. Kaum eine Abstimmungsvorlage aber berührt jeden einzelnen Einwohner unseres Landes in derart einschneidendem und unmittelbarem Ausmass wie gerade die Strassenbauvorlage, über die am 6. Juli entschieden wird.

Ob Fussgänger oder Automobilist, ob Motorradfahrer oder Bauer auf dem Heuwagen, wir alle haben unter dem rapid zunehmenden Strassenverkehr zu leiden. Die Strassen sind einfach zu eng geworden für die fast 700 000 Motorfahrzeuge, zu denen sich in den Sommermonaten noch über 2 Millionen ausländische Fahrzeuge gesellen, und die Flucht der Automobile auf Seitenwege und staubige Nebenstrassen nimmt zu.

Die Entwicklung ist dabei keineswegs abgeschlossen; die eidgenössische Planungskommission rechnet für 1980 mit einem Motorfahrzeugbestand von 1 Million, wovon 800 000 Autos. Das einfachste Rezept für eine Sanierung der Verhältnisse wäre eine Verbreiterung der bestehenden Strassen. Damit aber ist es nicht getan. Die Dörfer blieben weiterhin entzweitgeschnitten und die verschiedenartigsten Vehikel mit den unterschiedlichsten Geschwindigkeiten beanspruchen ihren Raum. Nein, die Verkehrsfachleute sind sich längst darüber klar – und im Ausland wird diese Erkenntnis zielbewusst in die Tat umgesetzt –, dass nur eine Verkehrsverteilung eine Verbesserung der Verhältnisse im Strassenverkehr zu bringen vermag. Wir müssen deshalb für die *Radfahrer besondere Wege*, zumindest besondere Radstreifen bauen und vor allem das Motorfahrzeug auf besondere Strassen verweisen. Nur so kann das Nebeneinander auf den Strassen geregelt, nur so können vor allem die schrecklichen Unfallzahlen mit den 1000 Verkehrstoten im Jahre, hinter denen unzählige Tragödien stehen, wirkungsvoll gesenkt werden.

Dass eine Verbesserung des Strassenetzes tatsächlich zu einer Senkung der Unfallziffern führt, geht aus einem Beispiel im Kanton Bern hervor. Auf der neuen Strecke Biel-Studen ereigneten sich in einem Jahre 9 Unfälle – wozu im gleichen Zeitraum noch 7 Unfälle

auf der alten, bestehenden Strasse kamen –, während dem im letzten Jahr vor der Eröffnung der neuen Autostrasse auf dem alten Trasse 36 Verkehrsunfälle erfolgten. Ähnliche Erfahrungen mit bemerkenswerter Verminderung der Unfälle bei besseren Strassen machte auch das Ausland.

Wenn gegen die geplanten Autobahnen auch verschiedene Einwände vorgebracht werden, die selbstverständlich ernsthaft geprüft und in Berücksichtigung gezogen werden müssen, wird man doch nicht um neue Anlagen herumkommen können. Ein Landverschleiss und damit eine Schmälerung unserer Ernährungsbasis ist zweifellos nicht zu bestreiten. Aber wenn wir das bestehende Strassenetz ausbauen und vielleicht noch Umfahrsstrassen bauen müssen, erfordert das auch wieder Land, und die hohen Kosten stellen sich ebenfalls ein. Im weiteren wird es vorkommen, dass man mit der publizierten Trasseführung des Nationalstrassenetzes nicht einverstanden ist. Hier handelt es sich bloss um einen *Vorschlag* der Planungskommission, ausgearbeitet auf Grund sorgfältigster Frequenzbeobachtungen und Rechnungen. Definitiv ist nichts beschlossen, und Gemeinden, Kantone und eidgenössisches Parlament können ihre Ansichten noch darlegen. Obwohl die Meinung besteht, dass an den grossen Linien nichts mehr geändert werden sollte, lässt sich in den Einzelheiten noch darüber diskutieren. Und wer trotz dem benachteiligt werden sollte, was stellenweise kaum zu vermeiden ist, soll durch Realersatz und Güterzusammenlegung entschädigt werden.

Die Strassenbauvorlage vom 6. Juli will vorderhand den Bundesbehörden die Kompetenz einräumen, in der dringlichen Frage der Strassensanierung das Heft energisch in die Hände zu nehmen und in *enger Zusammenarbeit mit den Kantonen* rasch und wirksam Verbesserungen anzubringen. Vorderhand geht es bloss um diese Kompetenz, also um die rechtliche, die staatsrechtliche Seite des Problems. Die finanziellen und technischen Gesichtspunkte werden in den späteren Ausführungsstadien des Parlamentes berücksichtigt werden, worüber der eidgenössische Souverän mit dem Referendum ebenfalls ein Mitspracherecht besitzt.

Gute Aprilfrequenzen – Wintersportgebiete profitierten auf Kosten der Frühjahrssaisongebiete

(Vom Eidg. Statistischen Amt)

Im April entwickelte sich der Fremdenverkehr in den *Hotels und Pensionen* günstiger als der Frequenzverlauf im März erwarten liess. Der Besuch aus dem Inland ging nicht mehr so stark zurück wie im Vormonat, und der Tourismus aus dem Ausland, der im März stagniert hatte, nahm im Berichtsmonat wieder merklich zu, obwohl der Reiseverkehr aus Frankreich, den Beneluxstaaten, Spanien/Portugal und einigen anderen Ländern an Bedeutung verlor. Verglichen mit dem April 1957 stieg die Zahl der Logiernächte ausländischer Gäste um 44 000 oder rund 6% auf einen in dieser Jahreszeit noch nie erreichten Stand von 806 000. Die Gesamtzahl der Übernachtungen erhöhte sich allerdings nur um 8300 oder 0,6% auf etwas über 1 1/2 Millionen, weil die Hotelaufenthalte der einheimischen Besucher um 36 000 oder 5% auf 704 000 zurückgingen. Abgenommen hat auch die durchschnittliche Bettenbesetzung, und zwar sank sie infolge der Vergrößerung des Bettenangebotes von 39 auf 37%.

Fremdenverkehr im April 1957 und 1958

Jahre	Arrivés			Logiernächte		
	Schweizer Gäste	Auslandsgäste	Total	Schweizer Gäste	Auslandsgäste	Total
Hotels, Pensionen						
1957	210 840	290 939	501 779	704 446	761 964	1 506 410
1958	200 986	274 923	475 909	704 450	806 266	1 510 716
Sanatorien, Kuranstalten						
1957	3382	1370	4752	142 896	66 477	209 373
1958	3061	915	3976	129 652	53 218	182 870
Total						
1957	214 222	292 309	506 531	883 342	828 441	1 711 783
1958	204 047	275 838	479 885	834 102	859 484	1 693 586

Zur Belebung des Fremdenverkehrs aus dem Ausland trugen vor allem die deutschen Touristen bei, für die um 21 000 oder 9% mehr Logiernächte gebucht wurden als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Vier Fünftel dieses Zuwachses kamen den Hotels und Pensionen des Kantons Graubünden zugute. Stark ins Gewicht fielen sodann die Zunahme der Übernachtungen *nordamerikanischer Gäste* (+ 9500 oder 18%) – im April 1957 war ihr eine empfindliche Einbusse vorausgegangen – sowie der Anstieg der Frequenz der übrigen nichteuropäischen Besucher, der in erster Linie den internationalen Konferenzen in Genf (Seerechtskonferenz, Session der europäischen Wirtschaftskommission usw.) zu verdanken sein dürfte. Für die englischen Touristen, unter denen sich zahlreiche jugendliche Feriengäste (Schüler- und Studentengruppen) befanden, ergab sich ein Gewinn von 8500 Übernachtungen oder 7 1/2%. Der Reiseverkehr aus Österreich und Skandinavien verstärkte sich um 8–9%. Nur wenig angewachsen ist die Zahl der Logiernächte der italienischen Gäste, und schwächer vertreten als vor einem Jahr waren, wie schon erwähnt, die Besucher aus Frankreich (–4%), Holland (–6%), Spanien/Portugal (–9%), Belgien/Luxemburg (–12%), Osteuropa, Ägypten und Australien. Hervorgehoben sei, dass der Verlust an Übernachtungen französischer Gäste bedeutend kleiner war als im März, dass sich aber die Aussichten für eine

befriedigende Entwicklung des Tourismus aus Frankreich verschlechtert haben, nachdem am 20. Mai die Devisenzuteilungen für Ferienreisen ins Ausland von der französischen Regierung sistiert wurden.

An der Spitze der ausländischen Besucher standen im Berichtsmonat wiederum die Deutschen, die mit 261 000 (240 000) Übernachtungen annähernd einen Drittel der Auslandsfrequenz auf sich vereinigten. Den zweiten Platz belegten die Franzosen mit 127 500 (133 000), den dritten die Engländer mit 122 000 (113 500) und den vierten die Nordamerikaner mit 63 000 (53 600) Logiernächten.

Frequenzverlauf in den Regionen

In den einzelnen Landesteilen nahm der Fremdenverkehr einen sehr unterschiedlichen Verlauf. Die Städte und die Frühjahrssaisongebiete waren im allgemeinen schwächer, die Wintersportregionen dagegen fast ausnahmslos stärker besucht als vor einem Jahr. Das frühe Osterdatum und die guten Schneeverhältnisse in den alpinen Kurorten wirkten sich zuunehmen der *Frühjahrsaisongebiete* aus, die einen Teil des Osterverkehrs an die Wintersportzentren verloren. So verringerte sich die Zahl der Logiernächte gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres im Tessin um 6 1/2%, im Vierwaldstätterseegebiet um 8, in der Thunerseeregion um 11 und in den Kurorten am Genfersee um durchschnittlich 17%. Diese Ausfälle und die gleichzeitige Zunahme des Bettenangebotes führten in zahlreichen Frühjahrskurorten zu einem beträchtlichen Rückgang der mittleren Bettenbesetzung. In Locarno beispielsweise sank der Anteil der besetzten Gastbetten von 75 auf 62, in Lugano von 68 auf 58, in Montreux von 51 auf 37, in Luzern von 41 auf 36 und in Interlaken von 27 auf 24%.

Demgegenüber verzeichneten die meisten

Wintersportgebiete

ein erheblich verbessertes Aprilergebnis. Im Kanton Graubünden wurden die vor Jahresfrist registrierten Logiernächtezahlen um annähernd zwei Drittel, in den Berner Oberländer und Walliser Wintersportplätzen um durchschnittlich die Hälfte bzw. einen Drittel und in den Waadtländer Alpen um rund einen Sechstel übertroffen. Der Anteil der Wintersportgebiete am Landestotal der Übernachtungen erhöhte sich im Vergleich zum April 1957 von 12 1/2 auf 18%. Die Bettenbesetzungsquoten stiegen – um nur einige wichtige Zentren zu nennen – in Arosa von 22 auf 55, in Davos von 25 auf 39, in St. Moritz von 23 auf 33, in Zermatt von 49 auf 63 und in Leysin von 33 auf 47%.

Wie die Feriengebiete, meldeten auch

die grossen Städte

einen uneinheitlichen Frequenzverlauf. In Bern und Zürich traten gegenüber dem April 1957 nur geringfügige Veränderungen ein; in Lausanne (–12%) setzte sich die schon seit einiger Zeit zu beobachtende rückläufige Entwicklung fort, in Genf (+8%) und Basel (+18%) nahm die Zahl der Übernachtungen zu. Inwieweit die Belebung des Basler Fremdenverkehrs dem ungleichen Mustermedienum (1957: 27. April bis 7. Mai, 1958: 12. bis 22. April) zuzuschreiben ist, werden die Maiergebnisse zeigen. Die meisten Städte verzeichneten etwas unter den Vergleichswerten des Vor-

jahres liegende, aber weit über das Landesmittel hinausgehende Bettenbesetzungsquoten. In Genf erreichte die durchschnittliche Bettenbesetzung 74 (April 1957: 75), in Basel 71 (72), in Zürich 68 (71), in Bern, wo im Gegensatz zu den anderen Städten weniger Gastbetten zur Verfügung standen als vor einem Jahr, 65 (63) und in Lausanne 46 (58) Prozent.

Die Aufenthalte zu Heilzwecken gingen im Berichtsmonat erneut zurück. Verglichen mit dem April 1957 sank die Zahl der Logiernächte einheimischer Patienten in den

Höhsanatorien und Kuranstalten

um 9%, jene der ausländischen Genesungsbedürftigen um 20%, und das Total der Übernachtungen verringerte sich um 26 500 oder 13% auf 183 000. Da innert Jahresfrist zwölf Sanatorien und Kliniken mit rund 700 Betten ihrer ursprünglichen Zweckbestimmung entfremdet wurden, ging die mittlere Bettenbesetzung nicht im gleichen Verhältnis zurück wie die Frequenz.

Erschwungliche Familienferien

An der kürzlich in Bern durchgeführten Generalversammlung der *Popularis Tours* konnte deren Präsident, Herr E. Leuenberger, auf eine erfreuliche Entwicklung der 12jährigen Tätigkeit der sozialtouristischen Reiseunternehmung zurückblicken. Der Gesamtumsatz ist auf die Höhe von über 27 Millionen Franken gestiegen. Die Beliebtheit der *Popularis-Reisen* wird durch die 12jährigen Tätigkeit der sozialtouristischen Reiseunternehmung zurückblicken. Der Gesamtumsatz ist auf die Höhe von über 27 Millionen Franken gestiegen. Die Beliebtheit der *Popularis-Reisen* wird durch die 12jährigen Tätigkeit der sozialtouristischen Reiseunternehmung zurückblicken. Der Gesamtumsatz ist auf die Höhe von über 27 Millionen Franken gestiegen.

Wie Direktor W. Riesen berichtete, erfreuten sich vor allem die Zeltlagerferien am Meer wiederum grosser Nachfrage, und im Sektor Flugreisen auf Charterbasis ist die kleine Luftbrücke nach Tunesien, welche mit DC-4-Maschinen der *Swissair* errichtet wurde, besonders erwähnenswert. Im laufenden Sommer sind die erstmals angebotenen Ferienwohnungen an der italienischen Riviera von vielen Familien mit Kindern für billige und ungezwungene Tage der Erholung geschätzt worden. Studienreisen mit Berufsverbänden und Institutionen in Zusammenarbeit mit der *Unesco* fanden erneut besonderes Interesse. Zudem wird ganz allgemein festgestellt – und die Statistik der von *Popularis* erzielten Logiernächte beweist dies eindeutig –, dass die Nachkriegsreise im Tourismus «Möglichkeit viel sehen in kurzer Zeit» durch die neue Tendenz «Genussame Ferientage» abgelöst wird. Dies hat sich auch sehr günstig bei den ausländischen Gästen, die *Popularis* für die Schweiz gewonnen und betreut hat, ausgewirkt. Die dem inländischen Gastgewerbe vermittelten Logiernächte sind auf über 40 000 (im Vorjahr 30 000) gestiegen. In diesen Zahlen wurden die durch

Aus der Arbeit der ERFA-Gruppen

Waschen Sie rationell und schonend?

Das Angebot an Waschmitteln und Wäschereihilfsmitteln wird immer grösser. Dem Hotelier fehlen jedoch meist die chemischen und physikalischen Kenntnisse, die nötig wären, um festzustellen, ob ein bestimmtes Waschmittel den gestellten Anforderungen genügt oder nicht. Und doch ist es besonders wichtig, dass unsere teure Wäsche schonend gewaschen wird.

Verschiedene Mitglieder der ERFA I haben deshalb in ihren Betrieben durch die eidg. Materialprüfungsanstalt in St. Gallen eine Waschgängkontrolle durchführen lassen. Die EMPA stellt zu diesem Zweck den Betrieben ein Stoffstück bestimmter Qualität zur Verfügung. Ein Teil davon wird einmal, ein anderer 25- und ein dritter 50-mal gewaschen. Anhand der drei Stücke stellt die EMPA nun fest, welchen Festigkeitsverlust das Wäschestück nach 25 oder 50 Waschgängen erlitten hat. Dem Hotelier wird mitgeteilt, ob das gewählte Waschverfahren in Ordnung ist oder nicht und ob seine Wäsche schonend behandelt wird oder nicht.

Festigkeitsverluste unter 25% nach 50 Waschgängen müssen unter allen Umständen angestrebt werden. Einzelne Betriebe haben bei ihren Kontrollen sogar Festigkeitsabnahmen von weniger als 10% nach 50-maligem Waschen ermittelt. Der Festigkeitsverlust ist natürlich nicht nur von der Wahl der Waschmittel abhängig, sondern auch von der Art der Waschmaschine (Stahl- oder Kupfermaschine), vom gewählten Waschverfahren (Ein-, Zwei- oder Dreibadverfahren), vom verwendeten Wasser, insbesondere von dessen Kalkgehalt, von den erreichten Temperaturen und anderem. Eine Waschgängkontrolle ergibt jedoch das beruhigende Gefühl, dass das Waschverfahren wirklich schonend ist und dass die kostspieligen Wäschestücke derart gewaschen werden, dass sie auch wesentlich mehr als die üblichen 150 Waschgänge aushalten.

Die Prüfung kostet Fr. 78.–. Interessenten bestellen ihre Kontrollstreifen direkt bei der EMPA, eidg. Materialprüfungsanstalt, Unterstrasse 11, St. Gallen, Telefon (071) 22 74 14. Die ERFA I ist dankbar für alle Mitteilungen über durchgeführte Waschgängkontrollen, um auf diese Weise das bereits existierende statistische Material zu vervollkommen. ERFA I

die Filialbetriebe London und New York erzielten Frequenzen Richtung Schweiz und die Logiernächte im eigenen Hotelbetrieb nicht berücksichtigt.

Die Generalversammlung hiess Geschäftsbericht und Jahresrechnung für 1957 einstimmig gut. Der Verwaltungsrat blieb in seiner Zusammensetzung unverändert, und als Kontrollstelle wurde erneut die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft in Zürich gewählt.

Generalversammlung der Reisekasse in Zürich

110 Genossenschafter hatten sich am 26. Juli im Kongresshaus Zürich zur ordentlichen Generalversammlung der Schweizer Reisekasse eingefunden, die unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Prof. Dr. W. Hunziker, stand. In seiner Begrüssungssprache konnte er eine grosse Zahl von Persönlichkeiten aus dem Kreis der Bundesverwaltung, kantonalen Regierungen, Vertreter der zürcherischen Stadtbehörden sowie befreundeter Organisationen und Verbände willkommen heissen, wie auch eine grosse Zahl von Pressevertretern begrüssen. Ferner oblag ihm die schmerzliche Pflicht, zwei Männer zu gedenken, die nicht mehr unter den Lebenden weilen, nämlich Herrn Regierungsrat Dr. Max Gafner, Präsident der Gründungsversammlung 1932, der sich immer für die Reisekasse eingesetzt und ihr seine Anhänglichkeit und Treue bis an Lebensende bewahrt hat, sowie Subdirektor Ch. Perrin, Bern, der ebenfalls der Reisekasse gute Dienste leistete.

Vertreter oder Beauftragte ausländischer Institutionen des Sozialtourismus ergriffen hierauf das Wort, um der Reisekasse, die im Ausland als das erfolgreiche Vorbild gilt, zu ihrem Aufstieg zu beglückwünschen. Als erster sprach Herr Milwisch, Österreich, gefolgt vom Leiter der deutschen Reiseinformation in Zürich, Herrn Direktor Seydel, der auch die Grüsse der Deutschen Zentrale für Fremdenverkehr und des Bundes Deutscher Fremdenverkehrsverbände überbrachte, sowie von Herrn Fontanella, Italien, der in italienischer Sprache der Reisekasse seine Referenz erwies.

Der Zürcher Verkehrsdirektor Dr. Werner Kämpf pries das Reisesparen als die richtige schweizerische Lösung im Gegensatz zur amerikanischen Methode des «seeing now and paying later». Besonders hoch sei es der Reisekasse anzurechnen, dass es ihr gelungen ist, die Massenwanderung auszulösen, eine grosse Breite- und Tiefenentwicklung des Tourismus zu erzielen und dennoch dem Prinzip des individuellen Reisens treu zu bleiben.

Die geschäftlichen Traktanden wurden rasch erledigt. Herr Direktor Abplanalp referierte über das Geschäftsjahr 1957. Der *Reisemarkenverkauf* hat im Jahre 1957 die 30-Millionengrenze überschritten; gegenüber dem Vorjahr ist eine Zunahme von 19% festzustellen. An die *Markenverbilligung*, die die Triebfeder der Reisekasse und des Reisesparens bilden, leisteten die Abgabestellen, Arbeitgeberfirmen, Arbeitnehmerverbände, Konsumgenossenschaften, privater Detailhandel usw. 2,24 Millionen Franken, während die Reisekasse selbst eine Million für die Reisemarkenverbilligung und rund 100 000 Franken für die Förderung von Familienferien aufwendete. Beste Beziehungen bestehen zu den Vertragspartnern, den Transportunternehmen, dem Gastgewerbe und den Reisebureaux, die zusammen Reisegutscheine im Werte von 29,7 (27,1) Millionen Franken einlösen. Es besteht kein Zweifel, dass durch das Reisesparen ein bedeutender, *zusätzlicher Verkehr* geschaffen wird. Als grösster Vertragspartner bezeichnete Direktor Abplanalp die *Frau*, da nämlich die Hälfte sämtlicher Reisemarken in den Läden von Frauen eingelöst wurde. Um Missbräuchen zu steuern, wurde in den meisten Fällen eine Kontingentierung eingeführt, doch ist ein zusätzlicher Feriensparen unabhängig von

der Kontingentierung über die *Post* möglich. An sämtlichen Postschaltern werden die Reisemarken mit einer Verbilligung von 3% verkauft, doch sind die Bezugsmöglichkeiten auf 10 Franken pro Person und Tag beschränkt. Die Motorisierung, die sich viel schneller als angenommen wurde, entwickelt hat, stellt die Reisekasse vor neue Probleme, da es ihr daran gelegen ist, den Reisegutscheinen einen möglichst universellen Charakter zu bewahren. Die Reisekasse befasst sich mit der Klärung dieses Problems.

Der *Jahresbericht* fand nach diesen Ausführungen von Direktor Abplanalp einstimmige Annahme, ebenso die *Jahresrechnung*, die mit 2,34 Millionen Franken Einnahmen und Ausgaben ausgingen abschliesst.

Infolge Ablebens und Demission wurden 5 Ersatzwahlen in den Verwaltungsrat notwendig. Es wurden einstimmig gewählt: die Herren Regiergungs- und Nationalrat R. Gnägi, Vorsteher der Volkswirtschafts-direction des Kantons Bern, H. Dähler, Direktor der Kantonalbank von Bern, A. Eggenberger, Verband schweizerischer PTT- und Zollbeamter (Bern), F. Caderas, Schweizerischer Bau- und Holzarbeiter-Verband (Zürich), und Dr. H. Padel, Sekretär des Volkswirtschaftsdepartements des Kantons Bern (Bern). Sodann wurden die Mitglieder der Verwaltung, deren Amtsdauer abgelaufen ist, und desgleichen die Ersatzmänner der Verwaltung, deren Amtsdauer abgelaufen ist, wiedergewählt. Bei den letztern trat an Stelle von E. Hasler (Bern) Herr A. Weber von der Hauptkasse SBB (Bern). Mit Applaus wurde sodann Herr Prof. Dr. W. Hunziker (Basel) als Präsident bestätigt, ebenso die Herren Dr. E. Blaser (Bern) als Vizepräsident und Dr. E. Falter als Sekretär. Herr Nationalrat Leuenberger dankte namens der Versammlung Herrn Direktor Hunziker, für seinen grossen Einsatz und für alles, was er für die Schweizer Reisekasse geleistet hat.

Schliesslich fand eine Erhöhung der Sitzungsentschädigung der Organe der Reisekasse von bisher Fr. 20.– auf Fr. 30.– einhellige Zustimmung.

Die Versammlung fand ihren Abschluss mit einem Referat von Dr. V. Umbricht, Direktor der eidgenössischen Finanzverwaltung (Bern), über: «Entwicklungstendenzen des schweizerischen Kapitalmarktes». Seine Ausführungen können ungefähr folgendermassen resümiert werden:

Nach einer starken Anspannung gegen Ende 1956

Super
Blendin

Spezialwaschmittel
für Automaten

Kolb Zürich

und während des Jahres 1957 zeigt der schweizerische Geld- und Kapitalmarkt gegenwärtig wieder ein freundlicheres Gesicht. Doch erscheint die Lage noch ziemlich labil. Der Referent glaubt persönlich, dass die Finanzierungsbedürfnisse in nächster Zeit zufolge der Technisierung und Rationalisierung der Wirtschaft, der Bauvorhaben der öffentlichen Hand und der europäischen Integration verhältnismässig hoch bleiben werden. Die Angebotsvermehrung ist indessen zu einem

guten Teil Sonderfaktoren zu verdanken, wie der Heim-schaffung von schweizerischen Kapitalien, dem Zustrom von grossen Fremdkapitalien, dem Lagerabbau und den Entsterilisierungsmassnahmen des Bundes. So ist, auch auf weitere Sicht gesehen, eher mit einer Verlangsamung der Verflüssigung zu rechnen.

Eine genussreiche Rundfahrt auf dem Zürichsee mit kulinarischen Überraschungen auf den neuesten Einheiten der Zürichseeflotte beschloss die Tagung.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt!

Zu den Hotel-Bankrotten in Miami Beach

Der Bau und die Finanzierung neuer Hotels in den Vereinigten Staaten geht im allgemeinen mit grosser Vorsicht und Umsicht vor sich. Man kann dies ohne weiteres aus der Tatsache erkennen, dass in den zehn Jahren nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges in den USA nur etwa 89 000 neue Hotelräume gebaut wurden.

Man vergleiche diese Zahl mit den 500 000 neuen Hotelräumen, die in den zehn Jahren nach dem Ersten Weltkrieg errichtet worden sind, noch dazu bei einer Nation, deren Bevölkerung viel geringer war. Die in der Zeit seit dem Zweiten Weltkrieg neu errichteten Hotels sind denn auch im wesentlichen finanziell gut fundiert.

«Boom» von Hotelneubauten in Florida

Die einzige Gegend, in der seit dem Zweiten Weltkrieg in unerhörtem Masse Hotels gebaut wurden, ist Florida, im speziellen Miami Beach. Der «Boom» an Hotelneubauten, die dort in wenigen Jahren in fieberhafter Tätigkeit errichtet wurden, hat dazu geführt, dass die Hauptfront am Strand von Miami Beach jetzt so gut wie ausgebaut ist.

Ein Beispiel für diese innerhalb weniger Jahre entstandenen Luxushotels ist das ultramoderne, 14stückerige «Fontainebleau» in Miami Beach. Schon bei der Planung war es als das «Non-plus-ultra» eines modernen Luxushotels gedacht. Es hat 560 Zimmer und 250 Cabanen und wurde vom berühmten Architekten Morris Lapidus errichtet; sein Bau kostete 14 Millionen Dollar.

Andere Hotels waren nicht so glücklich. Drei Luxushotels an der Miami Beach-Gold Coast von Florida sind jetzt bankrott, wie aus einer Mitteilung des «Wall Street Journal» zu ersehen ist. Es sind dies das «Cadillac», das «President Madison» und das «Monte Carlo». Schon die Namenswahl dieser Hotels lässt erkennen, dass es sich um Häuser handelt, die für elegante und reiche Leute gedacht sind.

Aber das ist nicht alles. Nicht weniger als sieben Hotels in Miami Beach sahen sich im Lauf des Jahres gezwungen, ihre Zahlungen einzustellen. Insgesamt verfügen sie über rund 1200 Zimmer. Das «Wall Street Journal» deutet an, dass in diesem Jahr der Rezession vermutlich mit weiteren Bankrotten von Hotels in Miami Beach zu rechnen ist, doch ereigneten sich bisher ausserhalb dieses Badekurorts keine derartigen wirtschaftlichen Katastrophen.

Nun muss man allerdings bedenken, dass in den letztvergangenen Jahren in Miami Beach ein Übermass an neuen Hotels entstanden ist. Miami Beach zählt heute rund 35 000 Hotelräume, das ist mehr, als Millionenstädte wie Los Angeles oder Detroit. Und wenn auch Miami Beach ein Resort-Platz ersten Ranges ist, so sind doch neuerdings viele Hotels so blitzartig aus dem Boden geschossen, dass anscheinend die finanzielle Verwurzelung damit nicht Schritt hielt. Es wird davon gesprochen, dass sich in Miami Beach weitere 15 Hotels ersten Ranges in finanziellen Schwierigkeiten befinden.

Warum solche Hotelbankrotte?

Für das plötzliche Auftreten der Hotelbankrotte in Miami Beach wird eine Reihe von Gründen angeführt. An erster Stelle wird der ungewöhnlich schlechten Wintersaison, die mit anhaltend schlechtem Wetter zusammenhing, Schuld gegeben. Die grosse Attraktion Floridas für die Bewohner der nördlichen Teile der Vereinigten Staaten ist sein verlässlich mildes und sonniges Wetter in der kalten Jahreszeit. Dieses Geschenk

einer gütigen Natur hat im vergangenen Winter versagt, und so sind die dollarbringenden Zugvögel aus dem Norden ausgeblieben. Aber alles war auf eine grosse Saison eingestellt, deshalb wurden die Betriebskosten überspannt. Im Vergleich zum Vorjahr trat ein bis 30prozentiger Besucherrückgang ein, und Hotels, die sich an und für sich schon in angespannter finanzieller Lage befanden, konnten nicht durchhalten.

Nach einer Mitteilung von Alvin N. Sandler, dem Anwalt der Gläubigergruppe, hat beispielsweise das «Cadillac» Schulden von über 1/2 Million Dollar. Es wird von einem Treuhänder geleitet und ist offen. Im Winter, in der Hauptsaison, kostete ein Doppelzimmer 32 Dollar pro Nacht. Auch dieses Hotel hat – wie so viele andere – Erweiterungsarbeiten vorgenommen, im letzten Jahr für etwa 1 Million Dollar. Aber diese Massnahme erschien – zum mindesten in der vergangenen Saison – als eine Übervergrößerung, die nicht ausgewertet werden konnte.

Nach einer Mitteilung von Cal Brumley haben auch verschiedene der grossen modernen Hotels, die in Florida wie sonst überall aus dem Boden schossen, ihre finanziellen Schwierigkeiten. Jedoch die Erfahrung zeigt, dass sich Hotels auch unter schwierigen Umständen nur schwer entschliessen, sich als zahlungsunfähig zu erklären. In der Mehrzahl handelt es sich um kleinere Betriebe mit geringerer Investition als Hotels. In der Regel zieht ihr Besitzer es vor, falls die finanziellen Schwierigkeiten allzu gross werden, sein Hotel zu verkaufen und den Verlust zu tragen. Hotels melden selten den Bankrott an.

Mit der geschäftlichen Rezession der letzten Monate scheint die schwierige Lage mancher Hotels nichts zu tun zu haben. Wenn die nächste Floridasaison vom Wetter wieder begünstigt wird, kann man hoffen, dass es sich bei den Zahlungsschwierigkeiten der Hotels um eine vorübergehende Erscheinung gehandelt hat.

Dr. W. Sch.

Les hôteliers fribourgeois ont tenu leurs assises à Estavayer-le-Lac

C'est à Estavayer-le-Lac, la charmante cité fribourgeoise des bords du lac de Neuchâtel, que l'Association des hôteliers du canton de Fribourg a tenu son assemblée générale, assemblée, qui fut une fois de plus, une aimable occasion de traiter des questions d'intérêt professionnel et d'entretenir un agréable contact avec des collègues.

Monsieur Arthur Notz, de Chiètres, président, put saluer une nombreuse assistance et en particulier des invités de marque, parmi lesquels nous mentionnerons spécialement M. Guisolan, préfet de la Broye, M. J. Blüchle, conseiller communal d'Estavayer-le-Lac, et de M. M. Budliger, secrétaire de la Société suisse des hôteliers.

La séance administrative se déroula à l'Hôtel de Ville. Les opérations statutaires furent promptement liquidées, décharge étant donnée au comité, avec remerciements à tous ceux qui se sont dévoués et qui

ont travaillé dans l'intérêt de la Société des hôteliers de Fribourg.

Dans son rapport, M. Notz, président, évoqua l'activité de la section au cours du dernier exercice, mentionnant spécialement les excellentes relations qui existent entre la section de Fribourg et la Société centrale qui travaillent la main dans la main. M. Notz souligna spécialement que M. Roger Morel, secrétaire de la section, qui avait été nommé vérificateur des comptes de la SSH, avait été confirmé dans ses fonctions à Bad Ragaz. Il souhaita un plein succès à M. Roger Morel qui a pris la gerance d'un grand restaurant à l'Exposition universelle à Bruxelles.

Bien que les résultats de l'exercice aient été favorables en général pour l'hôtellerie fribourgeoise, un gros effort devrait être encore fait pour augmenter dans une plus large mesure le nombre des visiteurs de la ville et du canton.

Pour cela une collaboration plus étroite entre l'office fribourgeois du tourisme et les hôteliers serait souhaitable. Une propagande collective et une meilleure coordination des efforts permettraient sans doute – mieux que des démarches individuelles qui peuvent parfois paraître impetives – d'obtenir des résultats plus concrets tout en n'exigeant que des moyens financiers réduits.

Fribourg aimerait depuis longtemps organiser une assemblée des délégués de la Société suisse des hôteliers, malheureusement la ville ne dispose pas d'un nombre de lits suffisant pour une manifestation de ce genre. Par contre elle se prête admirablement – par sa situation géographique, par ses environs pittoresques, par les trésors artistiques et culturels qu'on y trouve – à l'organisation de congrès de moindre importance.

Le rapport du président, complété par celui de M. O. Graf (qui traita plus spécialement la question du développement du tourisme) fut suivi d'un rapport de M. Lehmann sur la dernière assemblée des délégués que la SSH a tenue à Bad Ragaz.

Enfin M. M. Budliger entretint l'assemblée de trois sujets d'actualité d'une grande importance pour notre profession, à savoir l'entrée en fonction de la coopérative suisse de cautionnement pour l'hôtellerie saisonnière qui commencera son activité le 1^{er} juillet de cette année. Grâce à elle, et en collaboration avec la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, on espère que les hôtels saisonniers qui ont encore besoin de rénovations importantes pourront obtenir les capitaux dont ils ont besoin et ainsi rattrapper le retard qu'ils ont accumulé dans ce domaine, retard indépendant de leur volonté, puisque seule la brièveté des saisons est responsable de leur mauvais rendement.

La nouvelle assurance maladie de la Société suisse des hôteliers doit aussi permettre à tous les membres de la SSH d'assurer leur personnel contre la maladie, ceci à des conditions extrêmement avantageuses et couvrant le maximum de risques tout en réduisant au minimum les formalités et les complications administratives.

Enfin la question de la formation des employés fut aussi longuement évoquée, puisqu'il convient de redoubler d'efforts si l'on veut, à la longue, assurer la relève du personnel actuel.

Disons encore que M. H. Béard, directeur de l'Hôtel de Fribourg, à Fribourg, fut appelé à la vice-présidence de la Société des hôteliers du canton de Fribourg en remplacement de M. J. Müller qui a quitté le pays pour s'établir à Liège en Belgique.

M. Otto Graf a été désigné comme représentant des hôteliers à la commission cantonale des apprentis.

Cette intéressante assemblée fut suivie d'un déjeuner admirablement servi à l'Hôtel de la Fleur-de-Lys par les soins de Mme et M. Pulver qui doivent être félicités, non seulement pour la composition et la préparation du menu, mais encore pour les rénovations exécutées dans leur établissement afin de l'adapter au goût du jour. Il faut espérer que de nombreux hôteliers fribourgeois parviendront à suivre l'exemple de M. et Mme Pulver en modernisant aussi leur entreprise.

RWD-Media-Universal-Küchenmaschinen

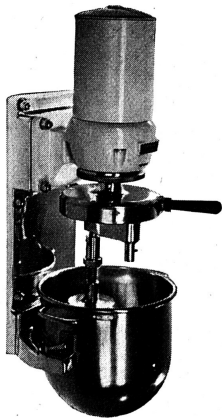
Das modernste platz- und personalsparende Wandmodell. 15 l, 1/2 PS 220/380 V, 2 stufiges Planetengetriebe mit Rührbesen, Knethaken, Schlagarm und Spritzblech.

- Komplettes Rührwerk Fr. 1600.—
 - Fleischwolf, 70 mm, mit 3 Lochscheiben 2+4+6 mm, mit Holzstössel . . . Fr. 300.—
 - Komb. Reib-, Schneid- und Passiermaschine mit 3 Reibscheiben, 2 Schneidscheiben, 3 Passiersieben . . . Fr. 650.—
- Komplette Maschine Fr. 2550.—
Ab Lager lieferbar.

Wir haben 5 fabrikrevidierte Media-Maschinen mit komplettem Zubehör, mit Fabrikgarantie zu verkaufen Fr. 2000.—

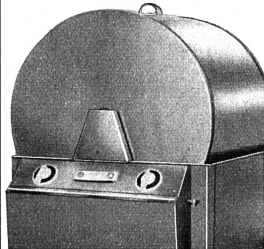
Reppisch-Werk AG.
Dietikon-Zürich
Giesserei
und Maschinenfabrik

Telephon (051) 91 81 03



Eine schweizerische Geschirrwash- und Spülmaschine von überdurchschnittlicher Qualität.

Eine Vorführung wird auch Sie verblüffen.



Lassen Sie sich die G1 zeigen.

Verlangen Sie unsern unverbindlichen Besuch.

Vertrauen Sie auf schweizerische Spitzenleistungen.

GEHRIG



F. Gehrig & Co., Ballwil-Luzern

Fabrik elektrischer Maschinen u. Apparate
Telephon (041) 89 14 03

Epochemachende Algenbekämpfung durch das

I. Vorteile des «Linde-D-Verfahrens» in Bädern ohne Umwälzanlagen:

- a) Nur eine Beckenfüllung in der Saison und immer einwandfreies Wasser.
- b) Kein Benzin-, Strom- oder Frischwasserverbrauch für die Bodenschlammabsaugung
- c) Entkeimung des Wassers ohne zusätzliche Geräte
- d) Erfassung der Trübstoffe ohne Umwälzung

II. Vorteile des «Linde-D-Verfahrens» in Bädern mit Umwälzanlagen:

- a) Restlose Erfassung des Bodenschlammes ohne zusätzlichen Energieverbrauch (Strom, Benzin, Wasser)
- b) Durch Anwendung des «Linde-Ferral» wirtschaftlicheres Arbeiten der Umwälzanlagen

Linde
D-Verfahren

anwendbar in:

öffentlichen Schwimmbädern
Privat-, Vereins-, Hotelbädern, Lehrschwimmbecken, Feuerlöschbecken (kombiniert als öffentliche Schwimmbäder)

● Bitte bedienen Sie sich bei Neubauten oder Planungen rechtzeitig unseres Beratungsdienstes:

Gesellschaft für Lindes Eismaschinen AG.
Nürnberg

Generalvertretung für die Schweiz:

Walter Baumann, Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 114, Tel. (051) 56 60 97

Au dessert M. le préfet Guisolan prit la parole pour apporter aux hôteliers fribourgeois le salut des autorités, tout en soulignant l'importance de notre branche économique pour l'économie cantonale et nationale. Il félicita les hôteliers qui sont un des éléments actifs de la prospérité du pays.

M. J. Blädel, conseiller communal, souhaita enfin aux assistants une cordiale bienvenue à Estavayer-le-Lac.

Bilan du tourisme fribourgeois

Estavayer-le-Lac est en passe de devenir un centre touristique particulièrement recherché et en plein développement. Le nombre des nuitées y a plus que doublé de 1956 à 1957, preuve de la faveur que cette bourgade connaît auprès des touristes. C'est donc peut-être à une consécration que l'on a assisté ces dernières semaines puisque, à 15 jours d'intervalle, la Société des hôteliers du canton de Fribourg et l'Union fribourgeoise du tourisme (UFT) ont choisi les bords fribourgeois du lac de Neuchâtel pour tenir leurs assises.

M. Xavier Remy, président de l'UFT, put accueillir à l'Hôtel de la Fleur-de-Lys, de nombreux membres et invités parmi lesquels il salua spécialement, M. Claude Genoud, conseiller d'Etat, M. Roulin, député, M. Guisolan, préfet de la Broye, V. Maître, syndic d'Estavayer, ainsi que de MM. Georges, membre du comité de l'Office de tourisme du canton de Vaud et Perrenoud, directeur de l'Office du tourisme du canton de Neuchâtel.

Comme le releva le président dans son introduction, l'UFT – dont c'était la 33^e assemblée générale – ne servait au début que de trait d'union entre les rares organisations touristiques du canton de Fribourg. Ses moyens financiers étaient extrêmement limités et son appui surtout moral. Ce n'est que depuis la création de la loterie romande que l'UFT a été dotée de moyens lui permettant de remplir véritablement sa tâche, c'est-à-dire de promouvoir le tourisme fribourgeois. Exerçant mieux son activité, l'UFT a pu encourager les organisations touristiques des districts, et ceux qui n'avaient pas encore de sociétés locales de tourisme en ont créées depuis. Les actions de propagande de l'UFT ont donné d'excellents résultats, comme le prouvent les renseignements suivants que nous extrayons du rapport de gestion.

Mouvement touristique

Sur le plan suisse, la statistique – bien qu'elle ne recense pas toutes les formes de logement du tourisme actuel (chalets, appartements, camping, auberges de jeunesse) qui revêtent une importance considérable – annonce de nouveaux records : 25 369 391 nuitées, soit une augmentation de 4,4 % sur 1956.

Les données qui intéressent le canton de Fribourg sont les suivantes :

Arrivées	1957	1956	augmentation ou diminution	en %
Etrangers	25 395	20 794	+ 4 601	+22,1
Suisses	34 770	34 269	+ 501	+2,4
Total	60 165	55 063	+ 5 102	+ 9,2
Nuitées				
Etrangers	50 026	37 050	+12 976	+35,0
Suisses	89 999	94 426	- 5 573	- 5,9
Total	140 025	131 476	+ 7 403	+ 5,6

Ce qui frappe dans cette statistique, à côté de l'augmentation réjouissante qu'elle atteste, est la part de plus en plus considérable qu'occupent les touristes étrangers, soit 35,72 %; le recul des nuitées indigènes est largement compensé par celui des hôtes venus de l'étranger.

Cette évolution n'a cependant pas profité dans la même mesure à toutes les stations du canton puisque, si Estavayer a doublé le nombre de ses nuitées, Gryères en a perdu 65 %. Morat compte parmi les stations privilégiées. N'a-t-elle pas bénéficié d'un supplément de près de 6000 nuitées sur la dernière année recensée, dont 3000 proviennent d'un nouvel hôtel (le Vieux Manoir). Cet établissement destiné à une clientèle particulièrement exigeante a donc contribué à animer le trafic touristique à Morat où les hôteliers n'ont donc pas souffert d'une concurrence qu'ils craignaient.

La répartition des nuitées entre les différentes stations du canton de Fribourg mit en évidence les lacunes de la statistique – même fédérale – lorsque celle-ci n'est pas soumise à un contrôle. Une vive discussion s'engagea à ce sujet au sein de l'UFT, discussion d'où il ressort que certains hôteliers n'indiquent que les arrivées sans se soucier de la longueur du séjour des hôtes, ce qui fausse naturellement le problème. Par contre, le fait de compter dans la statistique les séjours de militaire en service, de colonies de vacances est aussi de nature à induire en erreur quant à la fréquentation et surtout à la rentabilité des hôtels.

M. H. Béard, vice-président de la Société des hôteliers du canton de Fribourg, qui représentait cette Société à l'assemblée de l'UFT, exposa les raisons et les conséquences de ces anomalies, ainsi que certains avantages et inconvénients des systèmes appliqués. Seul le contrôle basé sur la main-courante des hôteliers est de nature à donner des résultats satisfaisants.

L'UFT examinera encore la question, car elle a tout intérêt à ce que la statistique reflète le plus exactement possible le mouvement touristique dans le canton.

Sur la base des chiffres officiels, la durée moyenne de séjour dans le canton de Fribourg est de 2,5 jours pour les Suisses et de 1,9 jours pour les étrangers; en été, la moyenne est de 2,26 jours pour les hôtes suisses et de 1,90 jours pour les étrangers. Si ces chiffres sont inférieurs à la moyenne suisse, c'est probablement dû aux lacunes statistiques que nous venons de signaler.

Hôtellerie

L'état général de l'hôtellerie, à part de louables exceptions, laisse toujours à désirer et constitue la pierre d'achoppement du développement de notre tourisme. Tant que les propriétaires de trop nombreux établissements ne feront pas les frais de rénovation et de modernisation qui s'imposent de façon urgente, il est vain de songer à une extension du mouvement touristique de séjour dans notre canton. Toute la propagande que nous pouvons faire porte à faux, si nos hôtels ne répondent pas aux exigences de la clientèle, qui

Lac qui était heureuse d'accueillir les hôteliers du canton.

La journée se termina par la visite d'une industrie locale et par une excursion dans le Jura qui contribua à faire de cette assemblée générale des hôteliers du canton de Fribourg une bienfaisante journée de détente avant que chacun ne se replonge dans ses soucis quotidiens.

trouve ailleurs ce que nous ne pouvons pas lui offrir. Nous préconisons pour notre part, avant de procéder à des investissements très onéreux dans de nouvelles constructions, à moins de conditions exceptionnelles, l'amélioration de ce qui existe.

L'UFT estime que la stagnation d'une certaine partie de l'hôtellerie fribourgeoise est due à la structure et à l'insuffisance des connaissances professionnelles et touristiques exigées lors des examens pour l'obtention de la patente.

En ce qui concerne la Gruyère, une expertise a été faite par un spécialiste français M. Defert qui a étudié méthodiquement les conditions de développement touristique des différents sites gruyériens et de création d'un village de vacances. Il s'est prononcé favorablement en faveur du projet d'Enney, qui prévoit la construction d'un télécabine et d'un complexe de chalets, hôtels, etc. dans la vallée. Ce rapport n'a pas rencontré une entière approbation des principaux intéressés, à savoir entre autres de la Société de développement de la Gruyère, a été communiqué aux autorités cantonales à titre de documentation, et on ne sait encore quelle suite lui sera donnée.

Transports et communications

Les moyens de transport se développent rapidement dans le canton de Fribourg où les télévis, téléphones, télégraphes se multiplient comme c'est le cas, dans toute la Suisse.

Sous la direction de M. Georges Dreyer, les chemins de fer fribourgeois s'efforcent de rendre le maximum de services aux habitants du canton, de même qu'aux touristes. La navigation sur le lac de Neuchâtel et de Morat constitue un magnifique moyen d'accès aux stations de Morat et d'Estavayer.

Le problème routier est extrêmement discuté dans le canton de Fribourg où l'unanimité est loin de se faire sur les projets d'autoroutes qui sont présentés. Les milieux touristiques craignent beaucoup que Fribourg ne soit laissée de côté et que les grandes transversales qui traverseraient pourtant le canton dans toute sa longueur ne soient défavorables au tourisme cantonal.

M. Genoud, conseiller d'Etat, fit observer à ce sujet que les autoroutes se feraient avec ou sans Fribourg et que, dans ces conditions il serait ridicule de s'opposer, pour des raisons d'intérêt purement local à la construction de routes qui seront financées presque totalement par la Confédération.

Il recommanda à ce propos aux milieux touristiques d'approuver les articles constitutionnels sur l'aménagement du réseau routier qui seront soumis au peuple suisse les 5 et 6 juillet.

Mais le Conseil d'Etat du canton de Fribourg comprend parfaitement les craintes de l'UFT et, suivant les circonstances, il conviendra d'étudier les solutions permettant de remédier aux inconvénients théoriques – on espère qu'ils ne seront pas confirmés par la pratique – des autoroutes.

Propagande

L'UFT a déployé une belle activité en matière de propagande, tant par la publication de dépliants que par la décoration de vitrines dans les principales stations et villes suisses. Une question posée par M. Béard, vice-président des hôteliers, permit au directeur de l'UFT, M. A. Repand – rédacteur du rapport de gestion que nous citons si largement – d'expliquer les difficultés parfois d'ordre financier, auxquelles on se heurte dans ce domaine.

Dans le cadre du 800^e anniversaire de Fribourg, la maison «Eima-Films» à Genève proposa au comité d'organisation de prendre un film en cinémascope sur la ville, où il serait fait place à des scènes du cortège historique. L'Etat et la Commune de Fribourg se déclarèrent d'accord de subventionner cette production dans la mesure où l'UFT l'aidait financièrement.

Cette proposition fut réalisée plus rapidement qu'on ne le pensait et les résultats dépassèrent les espérances puisque le film de Fribourg a été choisi pour représenter la Suisse au Festival des films documentaires de l'Exposition de Bruxelles. Il a également reçu le prix du film documentaire et culturel. Un film similaire a été tourné en 16 mm parallèlement au film réalisé en cinémascope. Les copies de ce film seront mises à la disposition des agences de l'ONST à l'étranger. Deux autres films ont été tournés par des maisons étrangères sur la Gruyère.

L'UFT a également participé à la réception d'un certain nombre de journalistes radio-reporters et employés d'agence de voyages. Elle a subventionné des voyages de groupes folkloriques fribourgeois à l'étranger.

Perspectives touristiques

Si la saison d'hiver a mal débuté, elle s'est terminée brillamment. Les compagnies de transport ont réalisé des chiffres d'affaires qui compensent heureusement les résultats décevants des deux dernières années.

Le centenaire de Lourdes et l'Exposition de Bruxelles font une concurrence assez sensible au tourisme suisse et la réduction des allocations de devises aux touristes français est fortement ressentie dans le canton.

L'UFT a dans son sein une commission fribourgeoise du tourisme qui a pour tâche de promouvoir le tourisme dans le canton et spécialement d'étudier les moyens utiles pour atteindre ce but.

Le rapport de gestion constatant avec regret que les représentants de l'hôtellerie et de la restauration restaient fort distants et que la collaboration active recherchée par l'UFT n'était pas réalisée et le président s'étant étonné d'apprendre que les hôteliers fribourgeois avaient désigné eux-mêmes une commission pour prendre contact avec les autorités dans ce sens, M. Béard donna les explications nécessaires et confirma la volon-

Schweizerischer Anschluss an das Atomzeitalter

Die Entwicklung der modernen Wirtschaft steht und fällt mit der Lösung des Energieproblems. Auf dem Gebiete der Energieversorgung ist die Schweiz eine Art «rohstoffreiches Land», im Gegensatz zu unserer sonstigen Rohstoffarmut. Unsere Wasserkraftwerke liefern uns im Vollausbau der Möglichkeiten von Kraftwerkbauteilen einen schönen Teil an die Deckung unseres Energiebedarfs, und doch werden es nur etwa 25 % sein; drei Viertel unseres Energiekonsums müssen aus andern Energiequellen gedeckt werden, vor allem aus Kohle und Erdöl. Sodann stehen wir am Anfang des Aufbaus der Atomenergietechnik in unserm Land. Auf dem Gebiet der atomaren Forschung waren wir in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen ein Land, das ganz vorn in der Reihe der «Fortschrittlichsten» stand, zusammen mit den USA. Die gewaltigen Forschungsanstrengungen, welche die USA aber im Zweiten Weltkrieg zu unternehmen gezwungen waren, verbunden mit den bedeutenden Kapitalinvestitionen hierfür, liessen unser kleines Land in den Hintergrund treten. Nun aber sind wir daran, auf diesem Gebiete wieder aufzuholen, teils indem wir uns bemühen, aus den Forschungserfahrungen der USA Nutzen zu ziehen.

Die schweizerische Industrie hat Pläne entwickelt für einen Aufbau der Atomenergietechnik in unserm Land in den nächsten zwei Jahrzehnten, und zwar soll in drei Stufen vorgegangen werden. Die bestehenden Pläne werden auch von behördlicher Seite gutgeheissen. Natürlich handelt es sich ausschliesslich um die sogenannte «Verwendung der Atomenergie zu friedlichen Zwecken». Bis in zwei Jahrzehnten soll es in unserm Lande Atom-Grosskraftwerke geben zur Erzeugung elektrischen Stroms sowie Heizkraftwerke für städtische Fernheizungen, und zwar will man nach eigenen schweizerischen Plänen vorgehen und möglichst mit Maschinen und Apparaten schweizerischer Erzeugung arbeiten. Man will unsere Industrie auf diesem Gebiet genügend leistungsfähig machen, in der Erwartung, damit auch ihre Exportposition zu stärken und ihr neue Zukunftsmöglichkeiten zu erschliessen.

Das sind Pläne, die natürlich für unsere gesamte Volkswirtschaft von grösster praktischer Bedeutung werden können. Deshalb dürfte es interessieren, in knappen Zügen über die vorgesehenen Aufbaustufen orientiert zu werden. Man kann dabei den Ausführungen folgen, die Prof. Dr. B. Bauer von der ETH unlängst im Schosse der Schweizerischen Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft an ihrer Jahrestagung in Glarus gemacht hat.

Die ersten Pläne der Zusammenarbeit mit der UFT. M. Remy fit als Teil der Intention der UFT d'adoindere un représentant de l'hôtellerie aus membres déjà désignés de la commission. L'on peut donc espérer que les efforts communs seront dorénavant mieux coordonnés.

Les opérations statutaires furent promptement liquidées et M. Xavier Remy fut réélu par acclamations comme président pour une nouvelle période de 3 ans. Le comité fut également réélu. Il sera composé comme suit :

Président : M. Xavier Remy ;
SD Fribourg-ville et Sarine : délégué : M. Edouard Weissenbach, Fribourg ; suppléant : M. Marcel Guhl, Fribourg ;
Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes, délégué : M. Alphonse Roggo, conseiller d'Etat, Fribourg ; suppléant : M. Bernhard Rappo, Tavel ;
SD Gruyère, délégué : M. Marcel Dubas, Bulle ; suppléant : M. A. Rohadet, Bulle ;
Verkehrsverein Murten und Umgebung, délégué : M. Hugo Petitpierre, sen., Morat ; suppléant : M. O. Ae-

Die erste Aufbaustufe besteht in einer intensiven wissenschaftlichen Grundlagenforschung, die besonders an der ETH und an andern geeigneten Instituten sowie in den Laboratorien der Reaktor AG und interessierter Industriefirmen vor sich gehen soll. In einer zweiten Stufe sollen die so gewonnenen Forschungsergebnisse an der ETH und an der Ingenieurschule in Lausanne verarbeitet werden, und ebenso in den Laboratorien der Reaktor AG und der Industrie. Es handelt sich dabei um Werkstoffprüfung, Spaltstoff- und Reaktortechnik, Schutztechnik und um die Grundlagen des Atomenergie-Kraftwerkbaues. Gleichzeitig soll dabei der technische Nachwuchs, den man brauchen wird, fachlich herangebildet werden. In der dritten Stufe wird der Bau und Betrieb von Atomenergie-Versuchskraftwerken ins Auge gefasst ; sie werden nur eine kleine Nutzleistung haben und Pionierdienste für die nachherige Erstellung von Grosskraftwerken leisten. Drei solcher Versuchskraftwerke sind in unserm Land vorgesehen : eines in unterirdischen Kavernenbau im Anschluss an das Fernheizwerk an der ETH in Zürich, eine ähnliche Einrichtung zur Stromerzeugung in der Nähe von Lausanne, die später der dortigen Ingenieurschule als Lehr- und Studienobjekt dienen soll, und sodann ein Versuchskraftwerk nach der Art einer in den Berg verlegten Kavernenzentrale. Das letztgenannte Werk wird von der Suisatom erstellt werden, einer Gründung der grössten Elektrizitätswerke unseres Landes, und zwar will man dabei in Zusammenarbeit mit amerikanischen Fachleuten vorgehen, die uns ihre Erfahrungen zur Verfügung stellen werden. Sodann hat der Delegierte des Bundesrates für Atomenergie ein Koordinationskomitee gebildet, wo zwischen den drei Gruppen, die die drei Versuchskraftwerke erstellen werden, ein theoretischer und praktischer Erfahrungsaustausch gepflogen werden soll.

Das ist in kurzen Zügen das vorgesehene Aufbauprogramm, das zweckmässig zu sein scheint und geeignet sein dürfte, unser Land auf diesem Gebiet voranzubringen. Dass dies geschieht, ist unbedingt notwendig angesichts der Anstrengungen anderer Länder, wollen wir nicht ins Hintertreffen geraten, zum Schaden unserer ganzen Wirtschaft und deren Stellung im Exportsektor. Das Schritthalten mit dem technischen Fortschritt ist für unser Land eine Lebensfrage. Nur dadurch wird es uns möglich sein, den Lebensstandard unseres Volkes immer weiter zu erhöhen, wovon nicht zuletzt auch die Steigerung der Konsumquote für fremdenverkehrswirtschaftliche Zwecke abhängig ist. O. B.

by, Morat ;
SD Romont, délégué : M. Louis Page, Romont ; suppléant : M. P. Buchmann, Romont ;
SD Estavayer-le-Lac, délégué : M. le D^r de Vevey, Estavayer-le-Lac ; suppléant : M. Jean Ellgass, Estavayer-le-Lac ;
SD Châtel-St-Denis, délégué : M. Paul Pauly, Châtel ; suppléant : M. Victor Pilloud, Châtel.

L'assemblée générale de l'UFT se termina par une collation extrêmement bien servie par les soins de Mme et M. Pulver dans les salles rénovées de l'Hôtel de la Fleur-de-Lys. Cette collation, tout à fait conforme aux belles traditions gastronomiques fribourgeoises, permit aux assistants de passer ensemble quelques agréables moments au cours desquels ils entendirent une allocution de M. le conseiller d'Etat Claude Genoud qui apporta le salut des autorités, puis des souhaits de bienvenue du syndic d'Estavayer-le-Lac, M. V. Maître.

La projection au cinéma d'un film sur la Gruyère tourné par des Anglais mit un terme à cette fructueuse assemblée.

Freundschaftswoche «Zürich grüsst Berlin»

Im Rahmen der Freundschafts- und Werbewoche «Zürich grüsst Berlin» wurde in Anwesenheit des Stadtpräsidenten von Zürich, Dr. E. Landolt, und des Berliner Senators für Verkehr und Betriebe, Otto Theuner, in der Stiglitzerscher Strasse, Ecke Hindenburgdamm, ein Meilenstein, auf dem die Entfernung zwischen Berlin und Zürich mit 863 km angegeben ist, am 3. Juni 1958 feierlich enthüllt. Senator Theuner betonte bei dieser Gelegenheit, dass die Schweizer am Schicksal dieser Stadt immer ein grosses Interesse gezeigt haben. Dieses Interesse drücke sich auch in Zahlen ganz konkret aus : im Jahre 1957 seien doppelt so viel Gäste aus der Schweiz nach Berlin gekommen als im Jahre zuvor. Im kommenden Jahr soll in Zürich ein ähnlicher Berlin-Meilenstein enthüllt und dort eine Freundschaftswoche «Berlin grüsst Zürich» durchgeführt werden.

Einen Tag später wurde Stadtpräsident Dr. Landolt im Rathaus Schöneberg vom Regierenden Bürgermeister von Berlin, Willy Brandt, empfangen, wobei dieser Gelegenheit nahm, seinem Gast aus der Schweiz die besonderen wirtschaftlichen und politischen Probleme der Stadt zu erläutern. Am Mittwoch, dem 4. Juni, eröffnete Dr. Landolt im Ernst-Reuter-Haus die Ausstellung schweizerischer Fremdenverkehrs-Plakate, die einen ausgezeichneten Überblick über dieses wichtige Werbemittel, so wie es in der Schweiz in zahllosen Variationen immer wieder neugestaltet wird, vermittelte. Aus Anlass dieser Ausstellung wurde von berufenen Vertretern des deutschen und schweizerischen Fremdenverkehrs die Situation im gegenseitigen Reiseverkehr in Kurzreferaten dargestellt. Direktor Bittel von der Schweizerischen Verkehrszentrale Zürich betonte zunächst, dass der deutsche Gast immer an der Spitze des schweizerischen Fremdenverkehrs stand. 1957 habe man in der Schweiz über 3,2 Mio Übernachtungen aus Deutschland gezählt, wodurch auch alle früheren Höhepunkte des deutschen Reiseverkehrs in der Schweiz (als das Land noch ungeteilt war) übertraffen worden seien. Für das erste Vierteljahr 1958 werde bereits wiederum ein Plus von 100 000 deutschen Übernachtungen gemeldet.

Die Jahresfrequenzkurve der deutschen Touristen verlaufe erfreulich ausgeglichen. – Noch vor wenigen Jahren bevorzugten die Deutschen in der Schweiz vor-

allem «Reiseferien», d. h. sie wechselten fast täglich den Ort, um möglichst viel in möglichst kurzer Zeit zu sehen.

Hier scheint nun eine gewisse Wandlung einzutreten, denn die Aufenthaltsdauer werde länger und die Nachfrage nach Orten abseits der grossen Strassen, nach «Oasen der Stille» für einen längeren Aufenthalt, nähmen zu. – Aber auch der Städte-Tourismus sei sehr en vogue, und der deutsche Gast stehe beispielsweise auch an der Spitze aller fremden Besucher der Stadt Zürich.

Grosse Anstrengungen der Hotellerie

Direktor Bittel erläuterte dann die Verbesserung der Verkehrsverbindungen in die Schweiz und im Lande selbst und kam anschliessend auf die erheblichen Neuinvestitionen der Schweizer Hotellerie zu sprechen, die sowohl in starkem Masse modernisiere, als auch dort neue Betriebe errichte, wo es auf Grund nützlichere Rentabilitätsberechnungen gerechtfertigt erscheine. Seit 1952, nach der Aufhebung des sogenannten Hotelbau-Verbots, habe sich die Kapazität der Schweizer Hotellerie bis Ende 1957 um über 22 000 Gastbetten oder 12 % auf 186 520 vermehrt, was Neuinvestitionen von ca. einer halben Milliarde erforderlich machte. Dir. Bittel gab einige Zahlen aus grossen Städten und touristischen Zentren. So habe sich z. B. die Bettenzahl in Ascona um 58 %, in Lugano um 50 %, in Locarno um 20 %, in Zürich um 28 %, in Montreux um 23 %, in Zermatt um 23 % und in Genf um 20 % erhöht. Dabei sei zu beachten, dass in der Schweiz über 90 % aller Hotels zur Kategorie der kleinen und Mittelbetriebe bis maximal 100 Betten gehören. Im übrigen müsse man berücksichtigen, dass alle Modernisierungen und Neubauten aus privaten Mitteln finanziert werden mussten.

Sehr positive Entwicklung des gegenseitigen Reiseverkehrs

Der Hauptgeschäftsführer der Deutschen Zentrale für Fremdenverkehr, Dr. Staks, hob hervor, dass man heute am Ende einer fast achtjährigen Periode überaus fruchtbarer Zusammenarbeit mit dem Schweizer Frem-

denverkehr stehe. Besonderen Dank schulde die Bundesrepublik Herrn Direktor Bittel, der stets eine besondere Hilfsbereitschaft, vor allem auch in den ersten schwierigen Jahren des deutschen Fremdenverkehrs, bewiesen habe.

Der deutsch-schweizerische Fremdenverkehr habe auf Grund intensiver Bemühungen von beiden Seiten den Vorkriegsstand überschritten. Gemessen an den Übernachtungen im deutschen Fremdenverkehrswerbe, habe die Schweiz im Sommerhalbjahr 1957 7,13% der gesamten Auslandsübernachtungen erreicht. Hinsichtlich der Deviseneinnahmen der Bundesrepublik Deutschland aus dem ausländischen Reiseverkehr habe die Schweiz 1957 mit 93 Mio DM einen beachtlichen vierten Platz eingenommen (die Ausgaben der deutschen Reisenden in der Schweiz beliefen sich im gleichen Jahr auf rund 250 Mio DM). Es sei zu begrüssen, so führte Dr. Staks weiter aus, dass uns gerade mit der Schweiz ein so gutes wechselseitiges Verhältnis verbinde, denn kein Fremdenverkehrsland könne es sich leisten, den Touristenstrom lediglich in einer Richtung zu entwickeln und dabei den entgegengesetzten Fremdenverkehrsstrom zu vernachlässigen oder gar durch restriktive Massnahmen zu verhindern.

Der Verkehrsdirektor der Stadt Zürich, Dr. Kämpfen, entwickelte einige interessante Gedanken über Städte-Tourismus und Stadtwerbung. In der Schweiz entfallen nach seinen Ausführungen ein Fünftel aller Logiernächte (oder ein Drittel der Ankünfte) auf die Städte Zürich, Genf, Lausanne, Bern und Basel. Von dem Trend zum Städte-Tourismus profitierten auch Zürich und Berlin, und dies sei auch der Ausgangspunkt für die schon vor vielen Jahren zwischen dem Verkehrsamt Berlin und der Verkehrsdirektion Zürich eingeleiteten Austauschaktionen. Leider sei der Städte-tourismus aber auch zugleich ein «Blitztourismus», der sich nicht um das Goethe-Wort «Man reist nicht, um anzukommen», kümmert. Man sollte daher bei allen Werbeeffekten der städtischen Fremdenzentren versuchen, den Gast erneut zum tieferen Sinn des Reisens, nämlich dem von Erholung und Entspannung, zurückzuführen. Statt die Touristen wie eine Herde in 14 Tagen durch Europa zu treiben, sollte man die Bemühungen darauf richten, sie zum längeren Verweilen und zum Kennenlernen der geistigen und wirtschaftlichen Leistung einer Stadt anzuhalten. — Zürichs durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrage 2 1/2 Tage und decke sich mit dem gesamtschweizerischen Durchschnitt. Berlin sei hier mit 3 1/2 Tagen voraus.

Berlin-Besucher mit «politischem Reisemotiv»

Zum Schluss äusserte sich die Berliner Leiterin des Verkehrsamtes, Frau Dr. Wolff, über die Fremdenverkehrssituation dieser Stadt, insbesondere im Hinblick auf die Schweizer Besucher. Für Berlin sei das «politische Reisemotiv» dominierend, denn in dieser Stadt könne sich der Fremde durch einen Besuch in West- und Ostberlin über zwei völlig entgegengesetzte politische Systeme selbst informieren. Dieses politische Interesse für Berlin sei in besonderem Masse bei den ausländischen Gästen, und vor allem wiederum bei den Schweizer Besuchern, zu beobachten. Obwohl die Schweiz nur 4,5 Millionen Einwohner besitze, stehe sie

im Berliner Fremdenverkehr nach den USA, Schweden und Grossbritannien an vierter Stelle.

1957 habe sich die Zahl der Schweizer Touristen mit 5840 und 22000 Übernachtungen fast verdoppelt. Die Werbung in der Schweiz sei auf fruchtbaren Boden gefallen, und gerade anlässlich der wiederholten Besuche des Berliner Werbe-Omnibusses in der Schweiz sei man erfreulicherweise nicht nur mit der Presse und den Reisebüros, sondern auch mit der Bevölkerung in regen Kontakt gekommen.

«Ich glaube sagen zu dürfen», so schloss Frau Dr. Wolff, «dass diese Kontakte zwischen der Schweiz und Berlin in der Tat zu einer Freundschaft geführt haben, so dass uns die Veranstaltung der Freundschaftswoche «Zürich grüsst Berlin» ein echtes Anliegen ist.»

Auf einem Empfang im Restaurant Kempinski begrüsst der Präsident des Zürcher Hotelier-Vereins, Herr Elwert-Gasteyer (Hotel «Zentral», Zürich), die deutschen Gäste zugleich im Namen seiner Hotelierkollegen und hob hervor, dass die Schweizer Hotelier alle Anstrengungen unternehme, um ihren Gästen echte Gastlichkeit und behaglichen Aufenthalt zu bieten. In einem besonderen Gespräch mit Vertretern der

Fachpresse betonte Herr Elwert-Gasteyer, dass man auch in der Schweiz, ähnlich wie in Deutschland, Schwierigkeiten hinsichtlich der Finanzierung bzw. Kreditgewährung durch die Banken habe. Interessant waren für die Vertreter der Fachpresse auch die Ausführungen über die Bürgschaftsgenossenschaft für die Saison- und Berghotelier, wobei die Zinsen des verlichen Kapitals gegenüber den Banken verbürgt werden und somit der Hotelier die Möglichkeit einer schnelleren Durchführung notwendiger Modernisierungsarbeiten bekomme. Über verschiedene Hotelneubauten in der Bundesrepublik und Westberlin äusserte sich Hotelier Elwert im allgemeinen sehr positiv, er warnte allerdings vor einer zu betonten Sachlichkeit, vor allem auch im Hinblick auf die Innenarchitektur und die Einrichtung der Räume. Am idealsten sei natürlich eine Kombination von modernem Stil mit allen technischen Errungenschaften und jener behaglichen Atmosphäre, die den Gast immer ein klein wenig an seine eigene Häuslichkeit erinnere.

Wie die Schweizer Gäste in Unterhaltungen betonten, habe sie der Wiederaufbau Berlins und seines Hotel- und Gaststättengewerbes tief beeindruckt; die herzliche gastliche Aufnahme in dieser Stadt habe man als sehr dankbar empfunden.

Luzerner Brief

Geht man in diesen Tagen den weltberühmten Schweizerhofquai entlang, so könnte man meinen, alles was nicht nach Brüssel gereist sei, befände sich in der Leuchentstadt. Treffen sich zwei Kollegen, so wird, wie sich das gehört, die laufende Saison, die ja erst eine werden soll, gebührend «verhandelt». Während der eine glaubt rühmen zu dürfen, ist der andere eher zurückhaltend mit der Lobpreisung. Nicht anders verläuft eine Aussprache zwischen Ladeninhabern. Je nach Branche ist man zufrieden oder klagt. Tatsache aber scheint zu sein, dass das Geld nicht sehr locker sitzt und dass heute eine Menge Leute reisen, die wohl von irgendwoher ein Auto haben, sich nun aber in Schwierigkeiten befinden, weil das Ding nur läuft, wenn man ihm Benzin einflösst; und dieses Benzin kostet Geld. Eigentlich sollte man noch wohnen und essen, das aber scheint nicht so wichtig zu sein wie die Inbetriebhaltung des besagten Autos. Dass das Zeitalter der Massenreisen endgültig angebrochen ist, scheint eindeutig festzustehen. Natürlich bringt auch die Masse Geld, aber keine «Masse». So erlebt man also jetzt, dass zwei Fremde einen Laden betreten, um eine einzige Postkarte zu erstehen, diese aber dann doch nicht kaufen, weil sie ganze 25 Rappen kostet. Sie verlassen das Geschäft und suchen nach einer billigeren Ausgabe, auf der eventuell auch noch mehr zu sehen ist. Ein englisches Ehepaar betrat kürzlich eine Gaststube und erkundigte sich nach dem Preis eines «Café crème». Als sie den Preis von 70 Rappen hörten, schrakten sie zusammen und fragten die Serviertochter, wo man Nescafé kaufen könne. Nun, schlimm ist das nicht, aber lustig auch nicht.

Der Monat Juni hat so seine Tücken in unserer Gegend. Im Mai geht es viel splendider zu, und im Juli auch wieder, nur der Juni will einfach nicht recht tun, obwohl von unserer Seite alles getan wird, um ihm zu flättern. Attraktionen und Feste aller Art wirft man in die Waagschale, und doch ist und bleibt der Juni ein bleichsüchtiger Reiseumat.

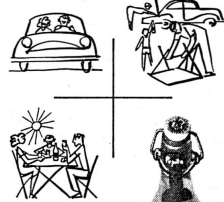
Da wurde ich kürzlich zu einer Bootsfahrt auf dem schönen See eingeladen, die wegen ihrer Neuartigkeit hier erwähnt werden muss. Das bekannte Reisebüro Bucher & Co., dessen Heim in einem Flügel des «Grand National» untergebracht ist, lud einige Hotelgäste zu einer Probefahrt mit dem schnellsten Passagiermotorboot der Welt ein. Das klingt etwas grossartig und wurde vielleicht auch nicht gleich geglaubt, denn als man sich beim Kursaal einfand, stand da ein gedecktes und sehr geräumiges Boot, das gar nicht so aussah, als ob es Rekorde brechen könne. Es nennt sich «Supramar», ein Name, der mir anfänglich nicht einleuchten wollte, denn es aber doch voll und ganz verdient. Der dynamische Allroundmanager der Firma, Herr Heinz Genhart, gab uns dann einige unumgängliche Erklärungen, und recht gespannt sah man den Dingen, die da kommen sollten, entgegen. Und sie kamen. Kaum sass man — recht bequem — im schönen Boot, als eine der phantastischen Fahrten losging, die man sich denken kann. Fast wie aus einer Kanone geschossen flog das Boot über den blauen See. Ja, es flog, denn das Geheimnis der unheimlichen Schnelligkeit liegt in der neuartigen Konstruktion. Das Boot hat Flügel, die sich bei ruhendem Zustand nicht zeigen; sobald aber die Fahrt beginnt, hebt sich der Bootskör-

per aus dem Wasser, findet also kaum noch Widerstand, und wie von Geisterhand getrieben rast es über die stillen Wasser. Es ist ein einzigartiges Erlebnis, mit einer Geschwindigkeit von über 70 Stundenkilometern über dem schönsten See unseres Landes zu «schweben», ohne dass man dabei auch nur ein Detail der herrlichen Landschaft aus dem Augen verliere. Der Bootsführer, ein Mann, der sein Metier beherrscht, zielierte sozusagen die Landschaft aus, und nach einer Fahrt von knapp 15 Minuten hatte man mehr gesehen, als dies wohl sonst in 2 Stunden möglich ist. Ausserst ruhig gleitet das Boot, das noch eine kleine Schwester hat, die ebenfalls mit von der Partie war, über das Wasser, ein wirklicher Hochgenuss. Es ist möglich, innerhalb einer Stunde von Luzern nach Flüelen und zurück zu fahren, eine erstaunliche Leistung. Da auf der Rückfahrt bei Grossrat Hans Zimmermann ein Zwischenhalt eingeschaltet wurde, hatten auch die Wegwiser Kurgäste Gelegenheit, die neueste Attraktion unseres Sees zu bestaunen.

Was soll nun aber dieses Boot? Nun, es wird für regelmässige Rundfahrten eingesetzt, und zwar dem langgehegten Wunsch der Gäste entsprechend, so dass man auch noch am Spätnachmittag den «ganzen See» besichtigen könne. Täglich werden kleinere und eine grosse Rundfahrt ausgeführt, und zwar zu einem verhältnismässig billigen Preis. So muss nun in Zukunft jemand, der nur einige Stunden in Luzern weilt, nicht mehr auf den Genuss einer Seerundfahrt verzichten, bestimmt eine begrüssenswerte Neuerung.

Einige nette Stunden verbrachten wir im gleichen Monat Juni in Weggis, und zwar diesmal auf dem Lande. Da wurde am 21. Juni, dem längsten, aber nicht schönsten Tag des Jahres, wieder wie alljährlich das Rosenfest abgehalten, eine Veranstaltung, die weit über die Grenzen unseres Landes bekannt ist. Wer schöne Mädchen und schöne Rosen, beide im Zustande der Knospen, sehen will, der kommt auf dem Rosenfest auf die Rechnung. Spielte das Wetter auch nicht ganz so auf, wie es der Kurverner wünschte, so tat das der Stimmung keinen Abbruch. Als wir kurz vor Mitternacht in Weggis ankamen, herrschte Hochbetrieb, und es war nicht einfach, einen Tisch zu bekommen. Die Wahl der Rosenkönigin erfolgte nach einem demokratisch-botanischen System. In vier Lokalen hat das Publikum die Möglichkeit, den anwesenden Schönheiten — die sich noch besonders hübsch aufgemacht haben — seine Rosen — nicht vor die Füße — sondern vor die Nase zu legen. Aus jedem Lokal werden nun die zwei Damen, welche die meisten Rosen erhielten, zu Rosenprinzessinnen ernannt, und dann begeben sich alle in das Posthotel, wo eine unparteiische Jury aus den acht Schönheiten die Allerschönste auswählen muss. Keine Kleinigkeit bei so viel Schönheit! Gewählt wurde dann schliesslich die kaum erblühte Zürcher Rose Rosmarie Luft, und zwar nicht, weil sich ihr Name auf Rosenduft reimt, sondern weil sie ein ganz entzückendes Geschöpf ist und die Krone vollauf verdient. Natürlich hätte man den andern sieben auch am liebsten ein Krönlein aufgesetzt. Da war die Luzerner Irene Ryf, kaum dem Backfischalter entwachsen, und da waren noch weitere sechs charmante Nymphen, die sich alle als Königin gut gemacht hätten. Im Triumph wurde nun die gekrönte Königin von ihren Prinzessinnen von

Herb-süss . . .



erfrischend wie kein anderes Getränk.

Pepita
Grapefruit



Reisevertreter

Alteingesessene Firma der Elektrobranche hätte an Reisevertreter, welche in Hotels, Pensionen, Instituten und Anstalten gut eingeführt sind, einen elektrischen Apparat

Schuh-Putzmaschine

mitzugeben. Grosse Personaleinsparung in den Betrieben. Eventuell kantons- oder rayonweise Vergebung. Der Artikel ist absolut neu und konkurrenzlos. Sehr gute Verdienstmöglichkeit. Offerten unter Chiffre R V 2029 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Reklame-Verkauf!

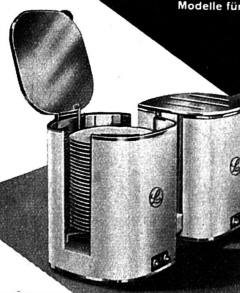
500 Portier-Schürzen
(Art. 2628). Ia Schaffhauserstr. 10, 100 cm, per Stück Fr. 5.90

Telephon (041) 2 38 61

Abegglen-Pfister AG Luzern

TELLERWÄRMER

In völlig neuartiger moderner Ausführung.
Geringer Platzbedarf, einfache zeitsparende Bedienung,
kurze Aufheizzeit, kleiner Stromverbrauch.
Modelle für 15, 24, 45, 48 Teller

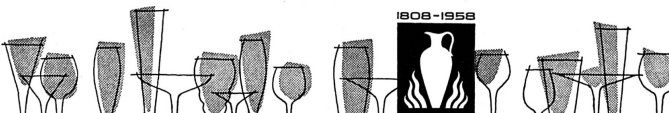


Lükon

Verlangen Sie Offerte und unverbindliche Vorführung

FABRIK FÜR ELEKTROTHERMISCHE APPARATE
PAUL LÜSCHER, TÄUFELN / BIEL (032) 73545
Eigene gut ausgebaute Verkaufs- und Serviceorganisation

1808-1958



IHR LIEFERANT FÜR GLAS UND PORZELAN

MAHLER
CHUR

150 JAHRE TRADITION

Englisch in England zu lernen
ist für Deutschsprechende leichter an der
King's School of English in Bournemouth

Aufnahme im laufenden Kursus möglich. Sonderkursus für Betriebsleiter und Kaufleute beginnt am 28. September. Prospekte vom Schullekretariat Altstätten SG, Postfach 8.

Fortus zur Belebung des Temperaments

Gegen die Schwäche der Nerven und bei Funktionsstörungen eine Volt-Kur mit Fortus. So werden die Nerven bei Sexual- und Nervenschwäche, bei Gefühlskälte angeregt und das Temperament wird belebt. Volt-Kur Fr. 26.-, Mittelkur Fr. 10.40, Proben Kur Fr. 5.20 und Fr. 2.10. Erhältlich bei Ihrem Apotheker u. Drogisten, wo nicht, FORTUS-VERSAND, Postfach, Zürich 1, Tel. (051) 27 50 67.

Markenweine — feine Weine

Herrenhöcker

Blumig wie ein Tiroler; würzig wie ein Bur-
gunder ist dieser Pinot aus dem Tirol. Ein
richtiger «Herrenhöcker». Verlangen Sie be-
musterte Offerte - auch für Offenausschank -
bei

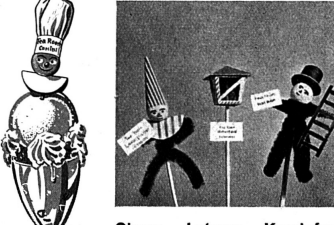
Leo Wunderle AG. Luzern / Zürich

Wer hat Interesse, sich an einem guteingeführ-
ten

Kur- und Diät-Haus

im Tessin und Filialenbildung in der deutschen
Schweiz aktiv und finanziell zu beteiligen?

Offerten unter Chiffre K D 2091 an die Hotel-
Revue, Basel 2.



Clown — Laterne — Kaminfeger
und viele andere

Konditor, Storch, Chef-Stecker und viele andere

Glacé-Coupe-Stecker

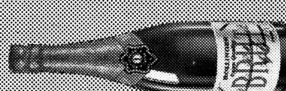
ein Schlager. Spektakulär, lustig,
bringt Stimmung, Umsatz. Wir fa-
brikieren auch nach Ihren Ideen

R. P. Hofmann, Fantasieartikel
Zurlindenstr. 105, Zürich 3, Telephon (051) 35 41 40

Le
Champagne
préféré



Champagne
BOLLINGER



Agence
générale
RENAUD SA
BALE

Lokal zu Lokal geführt, wo sie sich glücklich, im strahlenden Glanz ihrer Jugend, dem begeisterten Publikum vorstellte. Wir trafen sie in den heimeligen Räumlichkeiten des Hotel Beauvoir, wo wir gerade rechtzeitig eintrafen, um der Rosenkönigin des Tages einige Komplimente zu machen, gleichzeitig aber auch um ein Glas auf das Wohl einer früheren Königin zu trinken, die nun den eben anbrechenden Tag als Geburtsstunde feiern konnte. Das Geburtstagskind war niemand anders als die sympathische Marlies Gass, Gattin unseres lieben Freundes und Kollegen Ernst Gass.

Wir wollten uns so wohl in Weggis, dass wir gleich warteten, bis die Musiker ihre Instrumente mühsam hinstellten, und wir unter voller Schonung der Autobatterie nach Hause fahren konnten. Es war schön!

Der dritte Clou, der uns – immer noch im Juni – serviert wurde, war das *Luzerner Seenachtsfest*. Es gab Leute, die glaubten, man müsse es verschieben, denn nach einer nicht gerade warmen und sonnigen Woche war kaum anzunehmen, dass es ausgerechnet am Samstag besser sein werde. Nun, die Organisatoren des Luzerner Seenachtsfestes haben ihre Beziehungen, das

muss man ihnen zugestehen. Sie lassen nicht nur das schönste Feuerwerk der Schweiz los, sie sorgen auch für das richtige Wetter. Noch am Samstagmorgen sah es schwärzer aus, als der Wetterbericht sich zu gestalten würde es zu beschreiben: gegen Mittag aber war es schon heiter und gegen Abend dann einfach schön.

Rund hunderttausend Menschen kamen so in den einzigartigen Genuss dieses brillanten Licht- und Farbenspiels. Bis in den hellen Morgen hinein herrschte frohe Stimmung, und wenn auch kein Volksfest im üblichen Sinne abgehalten wurde, so war es doch ein Fest fürs ganze Volk. Ausländische Gäste äusserten sich in heller Begeisterung über das Gebotene, und so dürfen wir glauben, dass es wieder einmal «richtig» war. Es sind ja nicht nur die Raketen in ihrem Feuerzauber, die den Beifall aller Besucher finden, sondern wohl ebenso der herrliche Hintergrund, ist doch die Luzerner Seebucht ein landschaftliches Kleinod, das nicht seinesgleichen hat.

Und nun harren wir der Dinge, die der Juli bringt. Mögen es recht erfreuliche sein. Harry Schraemli

Quand une fête populaire contribue au développement du tourisme

Echos de la braderie de Bienne

La ville de Bienne a beaucoup d'atouts dans son jeu, puisqu'elle est située au pied du Jura et sur les bords d'un lac ravissant. Elle offre donc aux villégiaturistes les possibilités et les avantages des grandes stations de tourisme que l'on trouve sur les rives des lacs suisses, ainsi que les commodités des stations de montagne.

Ville industrielle et centre horloger par excellence, toutes ces beautés naturelles ont été données à Bienne par surcroît. N'a-t-elle pas un mouvement touristique d'affaires qui suffirait au fond à remplir ses hôtels pendant la plus grande partie de l'année?

L'Office de tourisme de Bienne, qui dirige avec tant de compétence M. Fell et ses collaborateurs, entend que le slogan seeländais soit: «Bienne, la ville qui ne connaît pas de saisons mortes». C'est pourquoi la société de développement locale, intelligemment soutenue par les autorités, met tout en œuvre pour attirer des touristes en été, pendant que le mouvement d'affaires ralentit.

Cette année, Bienne sera un centre d'attractions pour presque toute la population suisse, puisque cette ville a été chargée d'organiser du 1^{er} au 21 juillet le tir fédéral. On attend plus de 60 000 tireurs qui, pendant trois semaines, feront parler de leurs exploits, car le tir demeure en Suisse un des sports les plus populaires.

Pour marquer le début de la saison d'été, Bienne organise traditionnellement sa *braderie*. C'est une vaste fête populaire qui attire à Bienne des visiteurs, non seulement des proches régions, mais encore de toute la Suisse et de l'étranger. Malgré le tir fédéral, Bienne n'a pas voulu faillir à la tradition.

Prélude au tir fédéral, les manifestations organisées à cette occasion n'avaient peut-être pas l'ampleur de celles auxquelles on assista ces dernières années, mais elles bénéficièrent de la magnifique décoration dont Bienne s'est parée en l'honneur du tir fédéral. Comme de coutume, pour reprendre un titre du Journal du Jura – titre qui qualifie parfaitement l'atmosphère, il y avait à Bienne dimanche dernier «une ambiance à tout casser».

La journée officielle commença pour les invités des

organisateurs de la braderie par un *Tir à l'Arbalète* au stand du Tir à l'Arbalète, dans les anciens fossés de la Vieille-Ville. Ce concours obtint un grand succès et montra que les armes en honneur chez nos ancêtres n'étaient pas oubliées, malgré les progrès de la technique et le développement extraordinaire de la balistique.

L'après-midi, le *corso fleuri* fit l'admiration d'une foule qui atteignit au moins 100 000 personnes. Ce corso alliait très harmonieusement les groupes folkloriques et les chars fleuris et brossaient une fresque pittoresque des costumes et des coutumes du Seeland et du Jura. Les corps de musique qui défilent ont fière allure et contribuent à l'animation de la fête. L'on avait renoncé à faire venir des groupes étrangers, mais la Suisse primitive était magnifiquement représentée, de même que le canton de Neuchâtel. C'est une belle leçon d'histoire et de Folklore pour tous les étrangers qui ont l'occasion de se mêler à la foule aux côtés de cette journée. Ils sont nombreux d'ailleurs puisque l'on signalait même la présence de plusieurs touristes américains.

Tourisme biennois

Les milieux touristiques biennois ont compris que la braderie constitue d'excellentes *public relations* pour le tourisme biennois et ils l'ont maintenue en dépit d'un certain ralentissement. Sont ce des signes de récession, comme les affaires en général, ont accusé un certain ralentissement. Sont – ce des signes de récession, ou les conséquences des restrictions financières décrétées par le gouvernement français?

On ne le sait encore, mais les responsables du tourisme biennois se sont rendu compte que c'est précisément au moment où les affaires marquent d'un léger recul qu'il convient d'intensifier la propagande. Celle que leur a fait la braderie 1958 et que leur fera, pendant tout le mois de juillet, la fête fédérale de tir seront certainement de nature à faire remonter la courbe du trafic.

Chronique genevoise

Les événements de France et leurs répercussions sur le tourisme

Depuis que se sont déroulés, en France et en Algérie, les événements que l'on sait, et bien que la formalité du visa obligatoire, pour tous les Français désirant se rendre à l'étranger, n'ait été en vigueur que pendant quatre jours seulement – les frontaliers habitant les localités dépendant des circonscriptions des sous-préfectures de Saint-Julien, Bonneville et Thonon-Bains avaient été toutefois exemptés d'embée de cette formalité – on constate, à Genève, un net fléchissement du mouvement touristique français vers la Suisse.

Ceux qui, à Genève, sentent le plus ce ralentissement sont surtout les commerçants de la branche des articles-souvenirs, cartes postales, tabacs et cigarettes, certains restaurants aussi, lesquels sont autant de baromètres particulièrement sensibles aux fluctuations du mouvement touristique. Tout comme l'hôtellerie également, qui enregistre, elle aussi, une diminution sensible de sa clientèle en provenance de France.

Mais, on veut croire qu'il ne s'agit là que d'un phénomène passager et que les mesures restrictives, prises par le ministre des finances, n'empêcheront pas les Français de venir tout de même en notre pays... V.

DIVERS

Arbeitstagung des Schweiz. freisinnig-demokratischen Presseverbandes in Gstaad

Am 25. und 26. Juni führte der Schweiz. freisinnig-demokratische Presseverband unter der Leitung seines Zentralpräsidenten, Redaktor Dr. N. Biert, Zürich, seine alljährliche, anderthalbtägige Arbeitstagung durch, die von rund 50 Mitgliedern besucht war.

Grossrat Ernst Scherz, Besitzer des Palace-Hotel, referierte über «Probleme der Berg-Saisonhotellerie aus der Sicht des Praktikanten», während Kurdirektor Valentin der Presseleuten «Gstaad als Kurort» schilderte. Ferner hörte die Versammlung am 2. Tag zwei Referate über «Volkswirtschaftliche Betrachtungen über den Fremdenverkehr», das von Prof. Dr. K. Krapf gehalten wurde, während Dr. P. Risch vom Forschungsinstitut für Fremdenverkehr der Universität Bern über die «Kostengestaltung in der Hotellerie» sprach.

Ein gemeinsames Mittagessen auf 2000 Meter Höhe, im Berghaus Wassengrät, das bequem mit dem Sesselilift erreicht wurde, beschloss die interessante und vielgestaltige Tagung. P. V.

Hotel Bamberger Hof, Bamberg

Das kürzlich wiedereröffnete Hotel *Bamberger Hof* in Bamberg, das sich im Besitz der Karl-Linsenmeier-Erben befindet, steht, wie uns gemeldet wird, unter der Leitung des Schweizer *H. W. Bickel*, Mitinhaber des Hauses. Herr Bickel war mehr als 8 Jahre in der Schweiz beruflich tätig. Er besuchte die Schweizerische Hotelfachschule in Luzern und bekleidete seither verschiedene Chargen in schweizerischen Hotels, so im Hotel Victoria-National in Basel und im Park-Hotel Lugano als Empfangschef; als Direktor waltete er im Hotel Victoria Davos und im Hotel Franziskaner in Zürich. Wir wünschen ihm in seinem neuen Wirkungskreis als verantwortlicher Leiter des Bamberger Hofes berufliche Befriedigung und geschäftlichen Erfolg.

Junge Deutsche sucht Stelle als

Anfangs-Servierlocher

Westschweiz bevorzugt, auch Saison. Offerten mit Angabe der Verdienstmöglichkeit unter Chiffre A 5 2087 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Für unsere Tochter, 18jährig, mit guten franz. und engl. Sprachkenntnissen, die sich nach Absolvierung der höheren Schule dem Hotelfach widmen will, suchen wir während der Ferien im August eine

Stelle als Praktikantin

in gutem Hotel. Zu allen einschl. Arbeiten bereit. Offerten erbeten an Dr. H. Kollmar, Wehr (Baden) (Deutschland).

Bestausgewiesenes Ehepaar sucht

Bäderleitung

Off. unt. Chiffre V 54427 O an Publicitas AG., Basel.

Schweizer, 26 Jahre alt, sucht Stelle als

Barmann

Eintritt per sofort oder nach Übereinkunft. Sprachen: Deutsch, Franz. und Englisch. Offerten unter Chiffre S B 2139 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Commis de cuisine

und Commis-Pâtissier

sucht Stelle per Anfang oder Mitte September.

Offerten an Hans Thüringer, Hotel Viktoria, Villars s. Oll.

Inserieren bringt Gewinn

In wenigen Tagen beginnt die grosse Kirschenernte

Sind Sie für die Einmachzeit bereit?

Edelweiss	Konservatoren	3	5	10	15	25	Liter Inhalt
Fresco	Eimer		5	10	15	25	Liter Inhalt
Bülacher	Einmachgläser	¾	1	1 ½	2	5	Liter Inhalt

Beim Bezug grösserer Stückzahlen Rabatt

SCHWABENLAND & CIE AG. ZÜRICH
Grossküchen- und Konditorei-Einrichtungen Nüscherstr. 44 Telefon (051) 25 37 40

Burkart-Glace Erste Klasse!

Ob Himbeer, Vanille, Mokka oder Erdbeer «Fein»
Niemals werden Sie enttäuscht sein!

A. Burkart, Kriens/LU

Konditorei-Hilfsstoffe, Bisenstr. 4, Tel. (041) 29905

Ankauf und Verkauf von

Neu und Alt

Hotel- und Wirtschaftsmobiliar Übernahme jede Liquidation
O. Locher, Baumgarten, Thun.

Zu verkaufen in Melide/Lugano

Motel garni

komplett eingerichtet, gegenüber dem Bahnhof. Aussicht auf den See. Parkplatz für Autos. Auskunft: Ing. Franco Endri, Ruvigliana, Tel. (091) 24696.



DONVAR AUVERNIER
TEL. (038) 8 21 38

Geranten-Ehepaar

sucht Leitung von Hotel, Restaurant, Pension oder Café, Jahres- oder Saisonbetrieb. Offerten erbeten unter Chiffre T 54424 Q an Publicitas AG., Basel.

Tüchtiger, in allen Sparten versierter

Küchenchef

mit erstklassiger Köchin evtl. mit Brigade, sucht per sofort Jahres- oder Saisonstelle, evtl.

Gérance Offerten erbeten unter Chiffre K K 2082 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche Stelle als

Saaltochter

im Tessin, Locarno bevorzugt. Angebote bitte durch Tel. (072) 84642.

Hoteliertochter 25jährig, mit Bureaupraxis, sucht Stelle als

Sekretärin

in einem Hotel in Lugano.

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre O S 2144 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de cuisine

cherche place à l'année. Entrée de suite au 1^{er} juillet. Si possible sans restauration. Préférence Grisons ou Riviera vaudoise. Offres sous chiffre M 10748 Ch à Publicitas SA., Colre.

19jähriger Student sucht

Beschäftigung in Hotel

vom 14. Juli bis 22. August. Weisland bevorzugt. Offerten an Heini Zemp, bei Stadelmann, Brüggliasse 19, Luzern.

Student, 20jährig, deutsch, französisch und italienisch

sprechend, der schon eine Sommerreise in Hotel als Saalkellner tätig war, sucht Stelle als

Saalkellner

oder an der Reception, für die Zeit vom 14. Juli bis 1. September. Direkte Offerten an Alfred Rederer, a.d. rue Richelen 2, Fribourg.

Selbständiger Metzger

sucht Stelle

als Hotelmetzger oder in Kantine. Offerten unter Chiffre E 38947 Lz an Publicitas Luzern.



Junger, zuverlässiger und sprachkundiger Mann (Schweizer) sucht Stelle als

Portier

(Allein oder Etage) in gutorganisiertem Haus. Beste Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Eintritt kann sofort geschieden. Bitte Offerten unter Chiffre P O 2093 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kochlehrling

Ich suche für meinen 16-jährigen soliden Sohn, der die Prüfung der Berufsbereitung gemacht hat, eine Stelle in Unternehmen ersten Ranges. Offerten an F. Paratte, Schreiner-Unternehmen, 30 Goutanow, Genf, Tel. (022) 32 99 00.

Student sucht Stelle in Hotel als

Officebursche

Französisch sprechende Schweiz bevorzugt.

Offerten an Café Konditorei Schätti, Lachen (SZ).

Inserieren bringt Gewinn



Deutscher Student

18jährig, mit sehr guten Englischkenntnissen, wünscht in der Zeit vom 10. Juli bis 10. Sept. Stelle jeder Art gegen Kost und Logis, um seine Sprachkenntnisse zu erweitern (Hausbursche bevorzugt). Angebote an Dieter Arnold, Unter der Linde 11, München 45 (Deutschland).

Lerne schnell und auf komfortable Weise englisch

Intensive 6wöchige Kurse 62 Pl. Sterl., 10wöchige 84 Pl. St., einschl. voller Pension und Unterricht. Nächste Kurse beginnen am 1. September und 1. Oktober. Andere Kursbeginne können eingerichtet werden. Koeduktion – Anfänger oder Fortgeschrittene – KEINE Altersgrenze. Strand, Luxushotel mit 100 Schlafzimmern, Television, Lift, Hotelgeschäft, Wäscherei, Tennisplätze usw. Ständige Lehrkräfte mit Diplom der Universität Oxford. Schreiben Sie für Prospekte an The Regency, Ramsgate, Kent (England).

Abfall-Boy

crème lackiert, Decke vernickelt, Einsatz emailliert, Tretechanik, Höhe 58 cm Stück nur 12.50 Fr. 69.– Bestellen Sie heute noch!

Telephon (041) 2 38 61

Abegglen-Pfister AG Luzern

Chef de service-Oberkellner oder Gerant

sucht Stelle für sofort oder nach Übereinkunft. Sprachkenntnisse. In- und Auslandspraxis. Offerten unter Chiffre S O 2114 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Receptionistin

Holländerin, 20jähr., sprachkundig, Diplom der Hotelfachschule Vieux Bois, Genève, und als Privatskretärin, sucht Stelle als (schon einige Erfahrung.) Offerten unter Chiffre H R 2088 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Young Anglo-Swiss

19: hotel family, ex public school, knowledge in office, cocktail bar, dining room, kitchen: passed out 1st April 1958 Belvoir Park, Zurich (average 1.4) entering Hotel school, Lausanne, October, 1958 seeks interesting hotel post in Switzerland (French part preferred), middle of July to October, preferably in kitchen. Languages: English, German, French. Reply as soon as possible to Mr. Tony England, Lodore Swiss Hotel, Keswick, Cumberland (England).

Chef-Pâtissier

aus dem Ausland zurückkommend, sucht per sofort Stelle in Saison- oder Jahresbetrieb. Beste Referenzen vorhanden. Eintrittstermin 10. Juli. Offerten an E. Hohl, Bülhweg, Lenzburg.

Libre novembre 1958

Français, jeune, célibataire, dynamique, très bonnes références, éducation européenne, connaissances parfaites anglais, allemand, français, dirigeant actuellement restaurant à grand chiffre d'affaires en Amérique du Nord, désire situation stable et d'avenir comme

sous-directeur

ou equivalent dans hôtel de tout premier ordre en Suisse ou à l'étranger. Dispose à verser caution. Prière de faire offres sous chiffre S D 2118 à l'Hotel-Revue, Bâle 2, qui transmettra.

Jeune fille allemande

de bonne famille, possédant les certificats de maturité et de l'Ecole hôtelière à Munich, cherche une place dans un bon hôtel en Suisse française, pour se perfectionner dans la langue. Entrée au service si possible le 1er août 1958. Aimerais trouver de préférence une occupation intéressante au

service de réception ou comme aide de la direction

Prétentions: Logement et nourriture, libre et argent de poche. Prière d'écrire à Case postale 1, Bâle 21.

Bestausgewiesener, erfahrener

Fachmann

im Hotel- und Restaurationsgewerbe, 43jährig, mit Berner Fähigkeitsausweis, sucht per sofort oder nach Übereinkunft passenden

Wirkungskreis

in Jahres- oder Saisonbetrieb. Offerten erbeten unter Chiffre OFA 1148 B an Orell Füssli-Annoncen, Bern.

Gesucht per sofort tüchtige

Serviertochter

in gepflegtes Tea-Room-Restaurant. Sprachkenntnisse erforderlich. Offerten an Konditorei Schneider, Davos-Platz.

Costa Brava (Spanien)

Neuerstelltes Hotel mit 160 Betten, an schönster Lage direkt am Meer, sucht zur Neueröffnung am 15. Juli sprachkundigen

Sekretär oder Sekretärin

Saison bis November. Gute Zukunftstelle mit langer Saison. Eilofferten unter Chiffre A Z 2134 an die Hotel-Revue, Basel 2.

In Stabellen sind wir führend, in Preis, Auswahl und Qualität.



No. 3143 = Fr. 31.—
Stühle u. Tische en gros
Ad. Giacobbo
Fehraltorf (Zch.)
Russikerstrasse 466
Tel. (051) 97 72 77

Aber gewiss

... nur bei Interessenten kaufen!

Mit nur **5 Rp.**

offenes Couvert frankieren! Sofort erhalten Sie ohne Absender-Adresse verschlossen, dekret d. interess. illust. Katalog über hygienische Spezialartikel. Neuheiten und Preisliste gratis. Inserat senden an
Drogerie Scherer,
St. Jakobstrasse 39,
Zürich 4/26, genügt.
Hr./Fr.
Adr.
Ort

Gesucht

per sofort sprachkundiger

Rest.-Kellner oder -Tochter Commis de cuisine oder Hilfsköchin Lingère

Offerten an Hch. Walker, Hotel Tell, Flüelen.

Gesucht per sofort tüchtige

Serviertochter

Schweizerin, für Restaurant I. Klasse. Gutbezahlte Jahresstelle. Geregelt Arbeits- und Freizeit! Offerten erbeten an Bahnhofbuffet Aarau, Tel. (064) 25621.

Garten-Hotel, Winterthur

sucht per 15. Juli

Aushilfskoch- Chef de partie

Offerten erbeten an G. Sommer.

Gesucht Koch oder Köchin

Jahres- oder Saisonstelle, sowie

Küchenmädchen oder -bursche

Restaurant Du Nord, Chur, Graubünden.

On cherche

pour entrée 1er août 1958 ou date à convenir, un

chef de cuisine

capable. Faire offre avec copies de certificats et prétentions de salaire à Case postale 676, Neuchâtel.

Erstklasshotel in Davos

sucht im Umgang mit Gästen gewandte, service- und sprachkundige

Hausbeamtin

Selbständige, gutbezahlte Stelle. Sommer- und Winteraison. Evtl. 6-8 Wochen Aushilfe in diesem Sommer. Offerten mit Bild erbeten unter Chiffre H B 2081 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

auf 1. Juli 1958 oder nach Übereinkunft tüchtige, zuverlässige und gewissenhafte

Lingère

Behördlich geregelte Arbeitsbedingungen. Gute Verpflegung und neuzustellende, komfortable Unterkunft. Offerten mit Zeugnisabschriften und genauen Personalien (Geburtsdatum) sind zu richten an die Verwaltung des Eidg. Militär-Sanatoriums Arosa.

On demande

pour entrée immédiate ou date à convenir

sommelier ou sommelière

Faire offres au Buffet de la gare, La Chaux-de-Fonds.

Nous cherchons pour Genève

couple- hôtelier

professionnel capable, possédant bien les langues et certificat de capacité, pour la gérance d'un nouvel hôtel garni de 75 lits avec tout confort. Faire offres avec photos, prétentions de salaire et copies de certificats sous chiffre B 57135 X à Publicitas Genève.

Gesucht

per sofort fächichtige, sprachkundige

Barmaid

intelligentes, gut präsentierendes

Mädchen als Barlehrtöchter

Guter Verdienst. Angenehme Arbeitsbedingungen. Offerten an Hirschen-Cabaret Cacadou, Luzern.

Casino de la Rotonde,
Neuchâtel, cherche

Barmaid

connaissant à fond le métier, avec de bonnes références. Entrée 1er août.

Gesucht

für 2-3 Monate Saison

Alleinkoch

oder

Köchin

Officemädchen

Küchenmädchen

Es handelt sich um angenehme Stellen in gutgeführtem Betrieb. Familie Jaisi, Pension-Restaurant Golderli, Gerserau, Kiental (Bern Oberland), Tel. (033) 98242.

inscrieren bringt Gewinn

Gesucht

in Jahresstelle nach Luzern

Chef de partie- Restaurateur

für Spezialitäten-Restaurant.

Eintritt Herbst 1958. Gewünscht werden Spezialitäten speziell der französischen Küche. Offerten mit Unterlagen und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Chiffre P R 2151 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort

Saaltöchter

in Offizierskantine und

2 Serviertöchter

in Soldatenkantine

Offerten sind zu richten an F. Bula, Militärkantine, Bülach 251, Telefon (051) 96 13 55.

Gesucht

für bald oder nach Übereinkunft jüngeren

Portier-Hausburschen

jüngere

Saaltöchter

gute Stellen, sehr geregelte Arbeitsbedingungen. Sprachkundige Bewerber schreiben an Bad-Hotel Bären, Baden.

Gesucht

in erstklassiges Haus am Thunersee auf 1. Sept. 1958 in Jahresstellung sauberer

Portier-Hausbursche

evtl. intelligenter Anfänger. Offerten mit Unterlagen unter Chiffre B O 2095 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

wird auf die kommende Winteraison, evtl. früher,

Direktions- Ehepaar

für einen Ganzjahresbetrieb mit ca. 100 Betten und grösserer Restauration auf ausstehendem Winterkurtort. Offerten fach- und sprachkundiger, mit guten Zeugnissen und Referenzen ausgearbeiteter Interessenten unter Chiffre D E 2094 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Neues Hotel-Garni

sucht tüchtiges und zuverlässiges

Zimmermädchen

mit langjähriger Praxis. Eintritt nach Vereinbarung. Offerten an Hotel-Garni Everest, Lugano, Tel. (091) 29555.

Gesucht

junge, sprachgewandte Schweizerin als

Hotel-Praktikantin

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Metropol, Bern.

Gesucht

nach Übereinkunft jüngerer

Commis de cuisine

Geregelt Arbeits- und Freizeit. Gutbezahlte Jahresstelle. Offerten erbeten an Bahnhofbuffet Aarau, Tel. (064) 25621.

Wir suchen

in guteingerichtete, kleinere Werk-Kantine (Morgen-, Mittag- und Abendessen) eine zuverlässige, seriöse

KÖCHIN

Hilfspersonal ist vorhanden

Tüchtiger Kraft bieten wir gutbezahlte Dauerstelle mit geregelter Arbeits- und Freizeit. Zimmer mit Zentralheizung und Bad vorhanden. — Ausführliche Offerten sind erbeten an

Textilveredlungs-A G., Netstal G L

Gesucht

per sofort tüchtige

Serviertochter

Hotel Toggenburg, Wildhaus.

Erstklass-Haus im Engadin

sucht für sofort

Gardemanger Entremetier Commis de cuisine

Offerten an Dir. E. Hofer, Parkhotel, Pontresina.

Hôtel Touring au Lac, Neuchâtel

cherche

garçon ou dame de buffet garçon ou fille d'office portier de nuit

sachant langues
Faire offres avec copies de certificats et photographie à la direction.

Gesucht

per 15. Juli

Commis de cuisine

Gutbezahlte Jahresstelle. Geregelt Arbeits- und Freizeit. Offerten erbeten an Bahnhofbuffet Aarau, Tel. (064) 25621.

Gesucht

für sofort oder nach Übereinkunft

Alleinkoch

Offerten an Restaurant Weissfluhjoch (Endstation der Davos-Parsonen-Bahn), Tel. (083) 35504.

Sport-Hotel Pontresina

sucht per sofort

Etagen-Gouvernante

Offerten unter Beilage von Zeugnisabschriften und Photographie an A. Baur, Dir.

Gesucht für sofort

Serviertochter

sowie

Commis de cuisine

Hotel-Restaurant La Gondoletta, Melide-Lugano.

Gesucht

für anfangs Juli

Alleinsaaltöchter

möglichst sprachkundig und

Stütze der Hausfrau

für Juli/August, evtl. September. Gefl. Offerten an Frau A. Caratsch, Hotel Scaletta, S-chanf (Engadin). Tel. (082) 67271.

Stellen-Anzeiger Moniteur du personnel

Nr. 27

Offene Stellen - Emplois vacants

Gesucht für Sommersaison oder auch nur für 4-6 Wochen: **Gouvernante-Stütze der Hausfrau**. Ferner **Saaltöchter** oder **Saaltöchter** mit etwas Erfahrung und junge **Tochter** für **Mithilfe** in Verkaufsbüro. Offerten an Hotel Elger, Mürren. (688)

Gesucht für sofort: **Portier-Chauffeur**, **Glätterin-Lingere**. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Honegg, Bürgenstock. (697)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Tel. (051) 34 86 97

BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beflage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim **Facharbeitsnachweis des SHV** eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

- 5181 **Chasseur**, sofort, Erstklasshotel, Zürich.
- 5183 **Hotelpraktikantin**, sprachkundig, jung, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Bern.
- 5187 **Küchenchef**, sofort, Hotel 30 Betten, Innerschweiz.
- 5189 **2 Köche**, Hausbursche, Serviertöchter, sofort, Zimmermädchen, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Kanton Solothurn.
- 5193 **Commis de cuisine**, sofort, Restaurant, Basel.
- 5210 **Zimmermädchen**, sofort, Hotel 35 Betten, Badoert Kanton Aargau.
- 5211 **Serviertöchter**, deutsch, französisch, möglichst etwas englisch sprechend, sofort, kleineres Hotel, Ostschweiz.
- 5213 **Commis de cuisine**, Buffeddame, Buffettochter, Serviertöchter, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Kanton Zürich.
- 5238 **Küchenchef**, Gardemanger, nach Übereinkunft, Erstklassrestaurant, Nide Basel.
- 5250 **2 Restaurantköcher**, sofort und 15. Juli, Hotel 70 Betten, Bielsee.
- 5270 **Alleinkoch** oder **Köchin**, Küchenbursche, Hausbursche, Buffettochter, Zimmermädchen, 1. Juli, kleineres Hotel, Kanton Aargau.
- 5285 **2 Restaurantköcher**, deutsch und französisch sprechend, Küchenbursche, nach Übereinkunft, kleines Hotel, Kanton Fribourg.
- 5294 **Hilfsgouvernante** für die Lingerie, sofort, Hotel 100 Betten, Zürich.
- 5296 **Etageportier**, 15. Juli, mittelgrosses Hotel, Basel.
- 5305 **Buffettochter-Officegouvernante**, Commis de cuisine, Kellner oder Serviertöchter, sofort, Hotel 60 Betten, Thunersee.
- 5309 **Buffeddame**, Restaurantkellner, jüngerer Chef de rang als Anfangs-Chef de service, sofort, Hotel 60 Betten, Kanton Solothurn.
- 5312 **Restaurantkellner**, Commis de cuisine, Serviertöchter, Näherin, Stöplerin, ca. 20. Juli, Restaurant, Basel.
- 5330 **Commis de cuisine** oder **Demi-Chef**, deutsch sprechend, 15. Juli, 1. Buffeddame oder **Bursche**, 15. Juli oder 1. August, Hotel 140 Betten, Basel.
- 5349 **Officegouvernante**, sofort, grosses Passantenhotel, Basel.
- 5357 **Commis de cuisine**, Commis de rang, sofort, Erstklasshotel, Zürich.
- 5365 **Commis de cuisine**, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
- 5371 **Koch**, sofort, Restaurant, Basel.
- 5378 **Hausbursche-Portier**, Restaurantkellner, sofort, Hotel 45 Betten, Kanton Fribourg.
- 5385 **Zimmermädchen**, sofort, Hotel 100 Betten, Zürich.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft: **Stöplerin**, **Glätterin**, **Officegouvernante** und **Bursche**. Offerten an Dir. C. Schaefer, Bad Schinznach (Aargau). (695)

Gesucht per sofort in Hotel 120 Betten, Vierwaldstättersee: **Koch-Pâtissier**, **Koch**, **Büropraktikant(in)**, **Zimmermädchen**, **Buffettochter**. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter

Stellengesuche - Demandes de places

Bureau und Reception

Student, 24jähriger, Dolmetscher, Institut Universität Genf, perfekt Deutsch, Französisch, Englisch, Italienischkenntnisse, sucht Stelle als **Sekretär de réception** oder **Concierge** (Anfang Juli bis Oktober). N. Poes, 28, av. de Champel, Genève. (709)

5391 **Büropraktikantin**, sofort, Hotel-Kurhaus, Davos.

5394 **Büropraktikantin**, sofort, Hotel 40 Betten, Kanton Solothurn.

5401 **Commis de cuisine**, 15. Juli, Buffettochter, nach Übereinkunft, Bahnhofbuffet, Ostschweiz.

Sommersaison

- 5177 **Chef de partie**, sofort, Erstklasshotel, Engadin.
- 5178 **Saaltöchter**, sofort, Hotel 100 Betten, Badoert Kanton Aargau.
- 5182 **Commis de rang**, sofort, Erstklasshotel, Lago Maggiore.
- 5184 **Saaltöchter**, sofort, Hotel 60 Betten, Badoert Kanton Aargau.
- 5185 **Chasseur-Aufseher**, sofort, Hotel 100 Betten, Interlaken.
- 5194 **Küchenchef**, Chef de partie, Buchhalter(in)-Journalist(in), Saaltöchter, sofort, Hotel 120 Betten, Innerschweiz.
- 5198 **I. Zoonomatogouvernante**, eventuell Anfängerin, Entremetier, Kaffeeköchin, Demi-Chef oder Tochter gleichen Ranges, Nachportier, Etageportier, Wäscher(in), sprachkundig, nach Übereinkunft, Hotel 140 Betten, Berner Oberland.
- 5203 **Serviertöchter**, sofort, kleineres Hotel, Badoert Kanton Aargau.
- 5204 **Winkelweller** (Tochter oder Kellner), Restaurantköcher oder **Kellner**, Barmid, 1. Buffettochter, eventuell Anfängerin, Küchen-Officegouvernante, Küchen-Officebursche, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Vierwaldstättersee.
- 5221 **2 Chefs de partie**, 2 Commis de cuisine, Angestelltenkoch oder **Köchin**, 2-3 Zimmermädchen, 2-3 Officegouvernante, 2-3 Küchenmädchen, 2-3 Lingeriefrauen, sofort, Erstklasshotel, Engadin.
- 5235 **Jüngerer Pâtissier**, sofort, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
- 5236 **Buffeddame**, Restaurantköcher oder jüngerer Restaurantkellner, Saaltöchter, sofort, Hotel 80 Betten, Vierwaldstättersee.
- 5240 **Sekretärin**, Alleinkoch, evtl. Küchenchef, Officegouvernante, Saaltöchter, Zimmermädchen, Küchenbursche, sofort, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz.
- 5246 **Saaltöchter** oder **Restaurantköcher**, sofort, Hotel-Kurhaus, Kanton Baselstadt.
- 5247 **Büroaufseherin**, sprachkundig, sofort, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
- 5248 **Kellner**, sofort, Saaltöchter, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
- 5253 **Serviertöchter**, sofort, kleines Hotel, Berner Oberland.
- 5256 **Demi-Chef**, sofort, Erstklasshotel, Kanton Wallis.
- 5257 **Etageportier**, Hilfskoch, sofort, Hotel 120 Betten, Zentralschweiz.
- 5258 **Zimmermädchen**, Lingeriefrauen-Mithilfe auf der Etage, sofort, Hotel 50 Betten, Thunersee.
- 5260 **Portier-Kondukteur**, sofort, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz.
- 5261 **Chef de rang**, Demi-Chef, Commis de rang, 2-3 Lingeriefrauen, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
- 5264 **Küchenbursche**, sofort, Berghotel 60 Betten, Kanton Uri.
- 5265 **Koch-Pâtissier**, **Koch**, **Büropraktikant(in)**, **Zimmermädchen**, **Buffettochter**, sofort, Hotel 120 Betten, Vierwaldstättersee.
- 5277 **Portier**, sofort, Hotel 110 Betten, Kanton Wallis.
- 5378 **2 Saalkellner** oder **Saaltöchter**, sofort, Hotel 100 Betten, St. Moritz.
- 5279 **Saaltöchter**, Saaltöchter, nach Übereinkunft, Hotel 85 Betten, Berner Oberland.
- 5282 **Demi-Chef de rang**, sofort oder nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
- 5283 **Sekretärin**, sofort, Restaurant-Saaltöchter, eventuell Praktikantin, Anfang Juli, Hotel 65 Betten, Kanton Graubünden.
- 5288 **Entremetier** oder **Pâtissier** oder **Commis-Pâtissier** mit Praxis, sofort, Erstklasshotel, Lugano.
- 5289 **Demi-Chef**, Commis de cuisine, sofort, Hotel 70 Betten, Innerschweiz.
- 5291 **Serviertöchter**, Saaltöchter, Hilfsköchin, neben Chef, eventuell jüngerer Koch, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Kanton Graubünden.
- 5295 **Koch-Pâtissier**, sofort, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
- 5297 **Kellner**, sofort, Hotel 110 Betten, Engadin.
- 5298 **Pâtissier**, sofort, Hotel 100 Betten, Kanton Glarus.
- 5302 **Saaltöchter**, nach Übereinkunft, Hotel 65 Betten, Arosa.
- 5303 **Lingere**, sofort, Hotel 60 Betten, St. Moritz.

Cuisine und Office

Koch, junger, der 1 Jahr als Kellner tätig war, sucht Stelle evtl. als **Alleinkoch**. Erwärmt wäre Stelle, wo Frau im Betrieb mithelfen könnte. Offerten an M. Zürcher, Schuchertstrasse 20, Zürich 6. (735)

Loge, Lift und Omnibus

Empleado, Suisse, 33 ans, 4 langues, cherche place: **loge-tour**, **Muoth R. 25, Pré-Jérôme, Genève.** (65)

Schweizer mit guten Zeugnissen sucht Stelle als **Conducteur**, **Concierge**, eventuell **Nachconcierge** nach Zürich oder Luzern. Offerten unter

- 5304 **Saucier** oder **Entremetier**, sofort, Erstklasshotel, Kanton Graubünden.
- 5308 **Serviertöchter**, sofort, kleines Hotel, Berner Oberland.
- 5318 **Buffettochter**, eventuell Anfängerin, sofort oder nach Übereinkunft, Hotel Oberland, Kanton Waadt.
- 5319 **Küchen- oder Officegouvernante**, Sekretär-Praktikantin, Saaltöchter, nach Übereinkunft, Hotel 110 Betten, Arosa.
- 5322 **Oberkellner**, Sekretär oder Sekretärin, Economatgouvernante, sofort, Erstklasshotel, Kanton Graubünden.
- 5327 **Saaltöchter** oder **Praktikantin**, deutsch und französisch sprechend, sofort, Hotel 50 Betten, Kanton Waadt.
- 5328 **Barmid**, sofort, Hotel 100 Betten, Vierwaldstättersee.
- 5329 **Etagegouvernante**, sofort, Erstklasshotel, Engadin.
- 5330 **Commis de cuisine**, sofort, Erstklasshotel, Vierwaldstättersee.
- 5331 **Chef de rang**, Demi-Chef, Commis de rang, Commis de cuisine, Hilfszimmermädchen, sofort, Erstklasshotel, Kanton Wallis.
- 5339 **Küchenmädchen**-Mithilfe in der Lingerie, sofort, kleines Hotel, Genéve.
- 5343 **Commis de cuisine**, 15./20. Juli, 2 Saaltöchter, Restaurantköcher, 2 Zimmermädchen, sofort, Hotel 90 Betten, Arosa.
- 5350 **Küchenchef**, Saucier, Köchin, Commis de cuisine, sofort, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
- 5354 **Chef-Saucier**, Chef de rang, Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Engadin.
- 5359 **Oberkellner** (diplomiert), Chef de rang, Chef-Saucier, Diätköchin, sofort, Hotel-Kurhaus 200 Betten, Kanton Graubünden.
- 5363 **Sekretärin**, eventuell Praktikantin, sofort, Hotel 60 Betten, Vierwaldstättersee.
- 5364 **Commis de cuisine**, sofort, Hotel 90 Betten, Kanton Wallis.
- 5366 **Erstklassiger Chef de service**, tranchier- und Bamberkündigung, sofort, Restaurant, Pontresina.
- 5367 **Küchenchef**, sofort, Berghotel 30 Betten, Zentralschweiz.
- 5368 **1-2 Saaltöchter**, Zimmermädchen, sofort, Hotel 50 Betten, Vierwaldstättersee.
- 5372 **Entremetier** oder **Commis de cuisine**, Köchin, 2 Zimmermädchen, sofort, Erstklasshotel, Vierwaldstättersee.
- 5376 **Concierge** oder **1. Portier** de Hall, Saaltöchter, sofort, Hotel 65 Betten, Berner Oberland.
- 5380 **Zimmermädchen**, Kellner, sofort, Hotel 80 Betten, Kanton Graubünden.
- 5382 **Zimmermädchen**, Hilfszimmermädchen, beide deutsch sprechend, sofort, Erstklasshotel, Vierwaldstättersee.
- 5384 **Officegouvernante** und **Mithilfe** in der Lingerie, sofort, kleineres Hotel, Berner Oberland.
- 5386 **Teuchler** für Lingerie und Zimmer, sofort, kleines Hotel, Berner Oberland.
- 5388 **1-2 Chefs de partie** oder **Commis de cuisine**, sofort, Hotel 120 Betten, Engadin.
- 5389 **Chef de partie**, eventuell **Entremetier**, **Gardemanger** oder **Saucier**, sofort, Erstklasshotel, Badoert Kanton Aargau.
- 5390 **Sekretärin**, Praktikantin, sofort, Hotel 70 Betten, Luzern.
- 5392 **Saaltöchter** oder **Chef de rang**, Hilfsköchin oder **Commis de cuisine**, sofort, Hotel 65 Betten, Berner Oberland.
- 5399 **Commis de cuisine**, Küchenmädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Kanton Graubünden.

Lehrstellen

5312 **Kochlehrling**, ca. 20. Juli, Restaurant, Basel.

Aushilfen

- 5370 **Telephonist(in)** für Ferienablosung, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
- 5386 **Commis de cuisine**, sofort für ca. 6 Wochen, kleines Hotel, Berner Oberland.

Ausland - Etranger

Äthiopien

Die General-Verwaltung des Kaiserlichen «Welfare Trust» sucht

Salle und Restaurant

Buffeddame, gesetzten Alters, fachkundig und tüchtig, auch passenden Posten. Offerten unter

Chiffre 54

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

für erstklassiges Hotel, 63 Zimmer, tüchtigen Oberkellner. Offerten von erfahrenen Fachleuten mit Zeugniskopien und Referenzen sowie unter Beilage von Fr. 3.— in Briefmarken an A/27/5396, Hotel-Bureau, Basel 2.

„HOTEL-BUREAU“

Succursale de Lausanne

17, rue Haldimand (Place Bel'Air), Tél. (021) 23 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus

- 8750 **Cuisinier** seul, de suite ou à convenir, Hotel 50 lits, Valais
- 8756 **Fille de cuisine** (cafétérie), de suite, hôtel garni, Lausanne.
- 8758 **Pâtissier**, de suite, hôtel garni, Fribourg.
- 8759 **Une apprentie** fille de salle, de suite ou à convenir, hôtel-restaurant, Lac Léman.
- 8765 **Femme de chambre**, de suite, hôtel 40 lits, Lac Léman.
- 8773 **Fille de salle**, portier-conducteur, une aide-économat, de suite ou à convenir, hôtel moyen, Oberland bernois.
- 8776 **Fille d'office**, de suite, hôtel 60 lits, Neuchâtel.
- 8778 **Chef de partie**, commis de cuisine, fille de salle, de suite, grand hôtel, Valais.
- 8782 **Sommelière débutante**, de suite, hôtel-restaurant, Canton de Vaud.
- 8784 **Filles de salle**, de suite, hôtel-restaurant, Alpes vaudoises.
- 8785 **Fille de salle**, de suite, hôtel moyen, canton de Vaud.
- 8791 **Chef de rang**, de suite ou à convenir, grand hôtel, Genève.
- 8793 **Barmid débutante**, de suite, bar d'hôtel, Lausanne.
- 8795 **Tournaiste** (étage-lingerie), de suite, hôtel-restaurant, Vevey.
- 8796 **Sommelière** connaissant la restauration, de suite, restaurant, Montreux.
- 8797 **Filles de salle**, une aide-cuisinière, de suite ou à convenir, hôtel-restaurant, Alpes vaudoises.
- 8799 **Gouvernante d'office**, fille de cuisine, fille d'office, de suite, grand hôtel, Montreux.
- 8800 **Sommelière**, sommelière connaissant la restauration, aide de buffet, de suite ou à convenir, grand restaurant, Lausanne.
- 8806 **Commis de cuisine**, débutant, hôtel 80 lits, Lac Léman.
- 8814 **Femme de chambre**, de suite (à la salle), de suite, hôtel moyen, Montreux.
- 8818 **Cuisinière-cafétière**, de suite, hôtel, 80 lits, Lac Léman.
- 8819 **Cuisinier** (ou cuisinière)-cafétière, français indispensables, de suite, grand hôtel, Lac Léman.
- 8820 **Lavasseuse**, de suite, hôtel 60 lits, Alpes vaudoises.
- 8822 **Une téléphoniste**, apprenti sommelier, de suite, grand hôtel, Genève.
- 8825 **Un secrétaire débutant**, de suite, hôtel 80 lits, Valais.
- 8826 **Dame de buffet** (remplacement de 1 mois environ), de suite, restaurant, Valais.
- 8829 **Lingère expérimentée**, de suite ou à convenir, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
- 8835 **Femme de chambre**, 15. 7. 58, commis de cuisine, de suite, hôtel-restaurant, Neuchâtel.
- 8837 **Commis de cuisine**, aide-cuisinière, de suite, restaurant, Fribourg.
- 8844 **Serveuse** tea-room, de suite, tea-room, Lausanne.
- 8847 **Chef de partie**, de suite ou à convenir, hôtel 100 lits, Valais.
- 8848 **Commis de cuisine**, de suite ou à convenir, grand hôtel, Genève.
- 8851 **Chef de cuisine**, femme de chambre, fille de salle, hôtel 30 lits, Oberland.
- 8853 **Chef de cuisine** (bon restaurateur), Chef de partie, de suite ou à convenir, grand restaurant, Fribourg.
- 8855 **Femme de chambre**, de suite, hôtel 100 lits, Lausanne.
- 8856 **Cuisinière**, place à l'année, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
- 8857 **Femme de chambre**, filles de salle, de suite, hôtel 40 lits, Alpes vaudoises.
- 8859 **Sommelière** connaissant la restauration, de suite, hôtel-restaurant, canton de Fribourg.
- 8860 **Femme de chambre**, tournaiste, cuisinière-cafétière, de suite, hôtel 60 lits, Valais.
- 8863 **Femme de chambre** et aide à la salle, de suite ou à convenir, hôtel 70 lits, Alpes vaudoises.
- 8864 **Cuisinier** ou cuisinière, de suite, hôtel 70 lits, Valais.

Gesucht

zu baldigem Eintritt nach Übereinkunft gewandte, französisch sprechende

Serviertöchter

Offerten mit Photo an Hotel Aarauhof, Aarau, Tel. (064) 23971.

Gesucht

auf September 1958, tüchtige, sprachkundige

Gouvernante

in Erstklassbetrieb nach Genf. Dauers alle. Gutgepagelte Arbeit und Freizeit. Ausführliche Offerten mit Photo und Zeugniskopien unter Chiffre G O 2065 an die Hotel-Revue, Bâle 2.

On demande

pour institut, demoiselle expérimentée comme

aide de la directrice

pour travaux de bureau et surveillance maison. Connaissance des langues désirée. Entrée 15 septembre. Adresser offres et curriculum vitae sous chiffre A D 2040 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht

in Jahresstelle, per sofort zuverlässige

Buffettochter

Offerten erbeten an W. König, Restaurant Zeughauskeller, Paradeplatz 28a, Zürich.

Gut frequentiertes, neues

Bar-Restaurant

sucht gut präsentierende, freundliche, sprachkundige

Servicetochter

(etwas Barkenntnisse erwünscht). Sehr hoher Verdienst, Jahresstelle. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Hotel Speer, Rapperswil am See.

Restaurant „Schützenhaus“

BASEL

sucht

Partie-Koch

(Entremetier)

Commis de cuisine

Eintritt sofort. Offerten an Vitus Baumgartner.

Waldhaus Sils-Maria

sucht zu baldigem Eintritt

Chef-Saucier

Chef de rang

Eilofferten von gut qualifizierten Bewerbern erbeten.

Gesucht für sofort

Zimmermädchen

Lingeriemädchen

Saal-Praktikantin

Kindermädchen

Offerten erbeten an Hotel Montana, Oberhofen am Thunersee.

Gesucht

tüchtige

Serviertöchter

jüngere

Buffeddame oder -tochter

Lingeriemädchen

Kost und Logis im Hause. Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugniskopien an J. Willmann, Restaurant Grüt, Adliswil ZH.

Gesucht

nette

Barmid

evtl. Anfängerin, in gute, elegante Bar, Nähe Flughafen Kloten. Gefl. Offerten an Postfach 184, Zürich 32.

Gesucht

für Passantenhotel am Vierwaldstättersee auf 1. Juli:

Chefkoch oder Chefköchin

Restaurantköcher

perfekt englisch sprechend

Serviertöchter

Haushausmädchen

Offerten an Pilatus-Hotel, Alpnachstad, Tel. (041) 761141.

Hôtel 120 lits dans grande station

des alpes vaudoises,

saison d'été d'hiver, cherche pour entrée de suite ou à convenir

jeune pâtissier

travaillant seul.

Offres avec copies de certificats, photo et prétentions de salaire sous chiffre JP 2111 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Wir suchen

für die Wintersaison 1958/59 noch folgende Mitarbeiter und Angestellte:

- Sekretär-Kontrollleur**
Office-Economat-Gouvernante
Aide-Gouvernante
Kaffee-Köchin
Zimmermädchen
Bartochter
Telephonist
Chasseur

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen sind zu richten an E. Fringer, Sporthotel Valsana, Arosa.

Erstklass-Hotel in Zürich

sucht in Jahresstelle

I. Kaffeeköchin

Anfangs-Sekretär (in)

Ausführliche Offerten mit Bild und Zeugniskopien sind erbeten unter Chiffre E Z 2108 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle junger, tüchtiger

Pâtissier

in gut eingerichteten Betrieb. Offerten mit Lohnansprüchen an E. Frey, Hotel Kettenbrücke, Aarau

Gesucht nach Frauenfeld

per sofort oder nach Übereinkunft jüngere, tüchtige

Serviertöchter

für Militär- und Zivilservice sowie auf Mitte Juli 2 junge

</

Palace Hotel, Wengen
sucht zu sofortigem Eintritt

**Chef de rang
Demi-Chef
Commis de rang**

Offerten sind erbeten.

Gesucht
baldmöglichst für Erstklasshotel
Herr oder Fräulein für

Journal und Réception

ferner

Bureau-Praktikantin

mit Kenntnissen in Maschinenschreiben und evtl.
Stenographie. Offerten mit Zeugnissen und Photo
unter Chiffre J B 2101 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Ende September, spätestens Oktober 1958

**Chef de service-
Oberkellner**

in gepflegtes mittleres Erstklasshotel internationaler Prägung in Zürich in Jahresstellung (Dauerstelle). Es kommen nur Herren in Frage, die sich sowohl in fachlicher, wie auch in sprachlicher Hinsicht tadellos ausweisen können (verlangt wird auch gewandtes Flambieren und Tranchieren und fachliche Instruktion einer kleineren Kellnerbrigade). Geregelte Arbeits- und Freizeit. Es wird geboten: interessantes selbständiges Arbeiten: à-la-carte-Service, Menu, Arrangement kleinerer Feste wie Bankette und Cocktailparties, eventuell auch ausser Haus. Erweiterung des Restaurationsbetriebes in Aussicht auf Frühling 1959. Interessenten sind gebeten, sich zu melden mit vollständiger Offerte (Photo, Zeugnisakopien, Referenzen) unter Chiffre M E 2025 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Beau-Rivage, Genève
cherche

**chef-
entremetier**

Place à l'année. Bien rétribuée. Faire offres en joignant copies de certificats.

Hotel in Zürich sucht in Jahresstellen:

Etagen-Gouvernante

(Alter 30-50) per 1. Oktober

Kaffeeköchin

alsbald

Offerten unter Chiffre D R 2112 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel am Genfersee

sucht junge

Saaltöchter oder Tochter

aus der Lehre oder zur Weiterbildung, evtl.
auch aus Hotellschule

Anfangszimmermädchen

evtl. auch Lingère. Offerten mit Zeugnisakopien
und Bild an Hotel du Mont-Blanc au Lac, Morges.

Garten-Hotel, Winterthur

sucht für spätestens 1. August: tüchtige und
vertrauenswürdige

Buffetdame

sowie per sofort oder nach Übereinkunft

Commis de cuisine

Guter Lohn und geregelte Freizeit. Offerten an
G. Sommer.

Gesucht

per sofort tüchtiger, sprachkundiger

**Bar-Kellner oder
-Serviertöchter**

Ellofferten sind zu richten an Dir. W. Obrist,
Casino-Kursaal, Interlaken.

Bürgenstock-Hotels, Bürgenstock

**suchen
per
sofort**

**Chef de rang
Demi-Chefs**

**Commis de bar
mit Sprachen- und Mixkenntnissen
Office-Gouvernante**

Commis de cuisine

Chasseur

**Hilfsmädchen
für Küche und Office**

Offerten sind zu richten an die Direktion der Bürgenstock-Hotels, Bürgenstock.

**Alleinkoch oder
Köchin**

per sofort für 3-4 Monate in Kurort

gesucht

Guter Lohn. Evtl. Jahresstelle. Offerten unter
Chiffre A K 2077 an die Hotel-Revue, Basel 2 oder
Tel. (081) 31718.

Gesucht

Kellner-Lehrling

für erstklassiges Restaurant in Basel. Eintritt
September. Restaurant «Schützenhaus», Basel.

SALINENHOTEL RHEINFELDEN
sucht zu sofortigem Eintritt

**Saucier oder Entremetier
Gardemanger
oder Commis de cuisine**

Baldige Offerten erbeten.

Hotel Baur au Lac, Zürich
sucht in Jahresstelle auf Ende August

I. Chef-Tournant
(cuisine)

Ausführliche Offerten sind an die Direktion zu richten.

**Historisches Wirtshaus zu St. Jakob
in Basel**

engagiert, zufolge Berufung des bisherigen langjährigen Mitarbeiters an ein grosses Institut, einen tüchtigen, seriösen, charakterlich und beruflich bestqualifizierten

Küchenchef

für seine bestrenommierte, feine Spezialitäten-Küche.

Der Bewerber sollte eine verwöhnte Kundschaft betreuen, allfällige «Coup de feu» beherrschen und kleinere Bankette exklusivster bis einfacherer Art (bis 40 Personen) durchführen können.

Wenn Sie fachliches Können mit Organisationstalent paaren, den Arbeitseinsatz für eine sechs- bis achtköpfige Brigade mit Takt leiten können und zu einer angenehmen, aufrichtigen Zusammenarbeit fähig sind, können Sie in einer gutbezahlten Stellung Befriedigung finden.

**Historisches Wirtshaus zu St. Jakob
Basel** Tel. (061) 41 72 97

Gesucht

per 1. August (eventuell später): tüchtige, ehrliche

Barmaid (für unsere SUNNY-BAR).

Offerten mit Zeugnisakopien und Photo erbeten an Charles
Früh, Restaurant Baselstab, Basel. Tel. (061) 23 38 28.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft in modernst eingerichtetes
Stadthotel routinierte

Sekretärin-Concierge

Deutsch, Französisch, Englisch in Wort und Schrift Bedingung. Vertrauensposten. – Offerten mit Bild und Zeugnisakopien unter Chiffre S. C. 2129 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort für

Hotel Weisskreuz-Belvedere, Klosters

Sekretärin sprachkundig

Wir suchen

mit Eintritt nach Übereinkunft, einen jüngeren, sprachkundigen

II. Oberkellner

in Jahresstelle. Nur gut ausgewiesene Schweizerbürger wollen ausführliche Offerte mit Bild einreichen unter Chiffre Z. H. 2083 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**CASINO
Kursaal
LOCARNO**

Wir suchen
nach Übereinkunft
routinierte,
sprachgewandte

BARMAID

in Jahresstelle. Ausgezeichnete Verdienstmöglichkeiten. Nur sehr gute Verkäuferinnen, welche in ähnlichen Betrieben bereits tätig waren, belieben ausführliche schriftliche Offerten einzureichen an die Direktion.

Quel saucier ou autre chef de partie ayant travaillé dans de bonnes maisons, expérimenté, organisateur et sachant calculer, désirerait devenir

chef de cuisine

dans un grand restaurant avec brigade d'une ville de la Suisse romande? Place à l'année. Entrée à convenir. – Faire offre manuscrite sous chiffre CC 2079 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2, avec curriculum vitae, copies de certificats et photo. Discretion assurée.

Gesucht

in gutbürgerliches Badhotel (100 B.), Kt. Aargau, per Oktober/
November in Jahresstelle: versierte

Sekretärin

Qualifizierte Bewerberinnen werden gebeten, ihre Offerten mit Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüchen zu richten unter Chiffre S. E. 2104 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Le Grand Hôtel Observatoire, St-Cergue, VD
demande pour sa dépendance Hôtel Auberson, un ou une

surveillant-réceptioniste

Saison d'été. Entrée en service au plus vite, 15 juillet au plus tard. – Ecrire avec copies de certificats et photo à la Direction.

Gesucht in Jahresstelle auf 15. Juli oder 1. August

KOCH

zu kleiner Brigade. Betriebsschluss 21.00 Uhr.

Offerten mit Gehaltsansprüchen an H. A. Schaar-Rudolf,
Rest. Baslerhof, Basel.

Wir bitten

unsere Mitglieder, jeweiligen für möglichst rasche Rücksendung des Offertmaterials besorgt sein zu wollen.

Zu verkaufen

Trommel-Waschmaschine

Fabrikat «Merker», 18 kg, elektrische Heizung, ganz aus Kupfer.

Anfragen an Schweiz. National-Versicherungs-Gesellschaft, Basel 1, Liegenschaftsverwaltung, Telefon (061) 23 97 95.

Gesucht
seriöses

Büro-Fräulein

für allgemeine Büroarbeiten in Kurhaus, Leichte, angenehme Stelle mit Kost und Logis im Hause. Offerten sind zu richten an Kurhaus Post, Beatenberg (Berner Oberland).

Gesucht

Chef de partie

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten sind zu richten an: Hotel Engadinerhof, Scuol-Tarasp.

Gesucht per sofort
tüchtige, sprachkundige und nette

Saal- und Restaurationstochter

evtl. Anfängerin. Guter Verdienst und geregelte Freizeit. Hotel Wysses Rössli, Schwyz, Tel. (043) 31922.

Gesucht tüchtige

Restaurationstochter

in Jahresstelle, kann auch Saaltochter sein, die in den Restaurationsbetrieb eintreten möchte. — Hoher Verdienst, geregelte Freizeit und eigenes Zimmer. Offerten an Gasthof Thalgut, Wichtach bei Bern, Telefon (031) 68 21 63.

Gesucht

für Sommeraison in mittelgrosses Hotel der Zentralschweiz:

Küchenchef-Alleinkoch

Eintritt baldmöglichst. Offerten mit Gehaltsanspruch, Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre K A 2128 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Für unseren neuen, gut eingerichteten Hotel-Restaurationsbetrieb (Vorort von Zürich) suchen wir zum Eintritt nach Übereinkunft jüngere, tüchtige und initiative

Buffetdame evtl. Buffetochter

Geregelte Arbeits-, Frei- und Ferienzeiten werden zugesichert. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo, Saläransprüchen und Eintrittsdatum unter Chiffre B B 2125 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

Hotel-Restaurant

mit Wohn- und Geschäftshaus in bernischem Bezirkshauptort. — Erforderliches Eigenkapital Fr. 150000.—. Anfragen unter Chiffre D 6952 Y an Publicitas AG., Bern.

ACHTUNG
garantiert einmalig für
1958. Ich liquidiere

fabrikneue Gartenschirme

2 m Durchm. Knickebar mit allen Varianten samt Betonsockel, 20-25 kg, für nur Fr. 58.—
Meine Käuferreferenzen für Qualität u. Bedienung: Hotels Sella, Zermatt, 57 Stück; Hotel Waldhaus, Flims, 20 Stück; Hotel Trübsen, 10 Stück etc. Rud. Tschudi, Fabrikation, Schwanden GL, Tel. (058) 71760.

Preislich und qualitativ
unübertroffen!

la
Modellschinken
gekocht
in CRYOVAC-Frischhaltepackung

per kg nur Fr. 7.80
Erstsendungen Nachnahme
ab Fr. 40.— portofrei!

SCHINKEN-KELLER
Winterthur, Tel. (052) 2 67 69

Zu verkaufen

Bergrestaurant

an der Strasse Meiringen-Rosenlau, mit 6 Fremdenbetten; Sommer- und Winterpatent; Garage und eigener Stromanlage. Anfragen an Treuhandbureau Anderegg, Meiringen, Tel. (036) 51254.

Bestens ausgewiesene Hotelbetriebsgesellschaft sucht in der Schweiz (in den Bergen oder an einem See) ein

HOTEL

mit 80 bis 100 Betten. Gute Zufahrt mit Autocars. Langfristiger Pachtvertrag oder Kauf. Offerten sind zu richten unter Chiffre M 6839 Y an Publicitas Bern.

Zu verpachten

Hotel mit Restaurant

in bernischem Bezirkshauptort. Erforderliches Eigenkapital für das kleine Inventar ca. Fr. 80000.—. Anfragen unter Chiffre G 6953 Y an Publicitas AG., Bern.

Die Englisch-Schule The Gables!

Zufriedene Studenten in 8 verschiedenen Ländern.
Jetzt beginnt unsere neue Methode. Studenten werden in ausgewählten Familien untergebracht (1 Student pro Familie), welche speziell die Konversation pflegen. Freie Fahrt zwischen Schule und Haus. Schreiben Sie an The Gables, Ramsgate Road, Margate (England).

MÖBELFABRIK GSCHWEND AG

Steffsburg-Thun
Telephon (033) 2 63 12

Zürich, Leonhardstrasse 10
Telephon (051) 34 94 99

Stühle, grösste Auswahl, von der einfachsten bis zur exklusivsten Form, ausserordentlich günstig. Kurzfristig direkt ab Fabrik lieferbar.



Formschöne
Modelle
mit Polster-
sitz
schon ab Fr. 75.-



Sitz und Lehne
gepolstert
inkl. Stoff
Fr. 95.-



Raumsparende
Stapelstühle
mit und ohne
Polster
ungepolstert
ab Fr. 38.-



Solide Restaurations-
stühle mit bequemer
Sitzmulde
schon ab Fr. 19.-

Senden Sie mir bitte unverbindlich Ihren Sitz-
möbelkatalog.
Name
Adresse

Italie, bord de mer
Marina-di-Massa

à vendre villa-pension

située sur très belle plage. Bâtiment et ameublement neufs. Dernier confort. Grand parc ombragé. Ecrire sous chiffre P. Y. 13006 L B à Publicitas, Lausanne.

Zu vermieten
mittlerer

Restaurations- und Hotel-Betrieb

(ca. 120-150 Sitzplätze und 15 Betten) mit Wohnung, Angestelltenzimmer und Autoboxen. Moderner, rationaler Betrieb in Neubau, jedoch althergebrachter Gasthof. Vortreffliche Geschäftslage, Bahnhofstrasse und gegenüber Warenhaus. Bedeutender Grenzort der Ostschweiz. Bezugs-termin nach Fertigstellung des Neubaus im Spätherbst 1958 oder Anfang 1959. Je nach Übereinkunft. Interessenten wollen sich melden unter Chiffre G 10610 Ch an Publicitas Chur.

Café-Restaurant

à remettre à Aigle, situation grand passage, immeuble et mobilier en bon état. Nécessaire pour traiter Fr. 70000.— à Fr. 80000.—. Ecrire sous chiffre P. X. 36702 LA à Publicitas Lausanne.



Zu verkaufen
einige erstklassige

Hotel- Schlafzimmer in Eschenholz

zu Engrospreisen.
P. Müller, Möbelwerkstätten,
Ehikon, LU, Tel. (041) 628 43.

Für Hotels und Pensionen

Einer- und Doppelschlafzimmer zu

Schlagerpreise

zum Beispiel
Einzelzimmer

in schönem Hartholz, hell, bestehend aus: geräumiger Schrank, schöne Kommode, Spiegel mit Konsole, Nachtschisch mit Bücherschneide und solidem Bett.

nur Fr. 470.-

Doppel-
Schlafzimmer

in gleicher Ausführung
nur Fr. 650.-

Sehr guter
Bettinhalt

mit Einlagematratze, 10 Jahre
Garantie

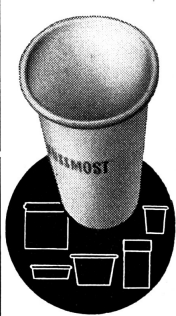
nur Fr. 200.-

Teilzahlung möglich. Ver-
langen Sie sofort Abbildun-
gen

Möbelhaus Stauffacher

M. Müller, Hallwylstrasse 6,
Zürich, Tel. 276828.

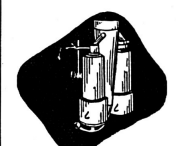
TRINK- BECHER



HERMETIC Packungen

MAX SANDHERR A.-G.
Diepoldsau / Kl. St. Gallen

Kaffee- u. Küchen- maschinen



blitzend sauber
mit dem enttiefenden
Reinigungspulver



Es verhindert Kalkbildung,
erleichtert das Reinigen und
schont die kostbaren
Maschinen

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11
Qualität zu günstigem Preis!

Zu verkaufen
neue solide

Stühle

schon ab Fr. 17.50.
O. Locher, Baumgarten, Thun

Für Hotels und Pensionen

Einfaches, schönes Doppel-
schlafzimmer zu Fr. 790.—,
mit Bettinhalt Fr. 1290.—.
Verlangen Sie Offerten mit
Abbildungen von

Möbel Leuthardt
Langenthal
Telephon (053) 2 28 75

Automation und Personalmangel

Es gibt auch im Zeitalter der Automation keinen Ersatz für einen gewissen persönlichen Einsatz. Niemand weiß das besser als der Gewerbetreibende. Wenn es allerdings darum geht, beim heutigen Personalmangel zeitraubende Arbeiten durch Maschinen ausführen zu lassen, sind leistungsfähige Automaten willkommen. Daher WYSS-MIRELLA, der ideale Waschautomat für gewerbliche Betriebe jeder Größe. Verlangen Sie unsere Prospekte mit Referenzliste.



WYSS
mirella

Verkaufsbüros in:
BASEL, St. Albanvorstadt 10, Tel. (061) 24 28 68
BERN, Militärstrasse 59, Tel. (031) 8 56 41
LAUSANNE, 9, Av. de Morges, Tel. (021) 25 88 58
ROMANSHORN, Rütihof, Tel. (071) 6 36 36
ZÜRICH, Seefeldstrasse 116, Tel. (051) 32 25 88

GEBRÜDER WYSS Waschmaschinenfabrik Büron/LU Telephon (045) 3 84 84

L'Union valaisanne du tourisme et l'hôtellerie

Nous avons rendu compte récemment (voir Hôtel-Revue n° 24, du 12 juin) de l'assemblée générale de l'Association hôtelière du Valais à tenue conjointement avec l'Union valaisanne du tourisme (UVT), à Evolène dans le Val d'Hérens. Nous avons parlé en détail des délibérations de l'Association hôtelière du Valais et souligné la magnifique réception qu'Evolène avait réservée aux hôteliers et aux spécialistes du tourisme du canton.

Faute de place, nous avons dû ajourner le compte rendu de la séance de l'UVT, dont les délibérations sont toujours du plus haut intérêt et qui se déroulent « au pas de charge » sous la présidence de M. W. Amez-Droz. Cet intérêt est confirmé par la présence d'une très nombreuse assistance parmi laquelle on relevait — outre les représentants des autorités cantonales et communales qui assistaient déjà à l'assemblée générale des hôteliers valaisans — les délégués des organisations touristiques des cantons romands, c'est-à-dire M. Ch. Delapraz pour l'Office vaudois du tourisme, M. Xavier Remy pour l'Union fribourgeoise du tourisme et M. Ph. Soquel pour l'Office du tourisme du canton de Neuchâtel.

Des télégrammes de sympathie furent adressés à MM. M. Kaempfen et E. Boegli empêchés par la maladie de participer aux assises de l'UVT.

M. Amez-Droz releva spécialement l'extraordinaire développement de l'économie valaisanne, développement qui se fait parallèlement à celui du tourisme, car le tourisme et l'hôtellerie demeurent les principales industries du canton. Si l'essor du trafic touristique implique une augmentation du nombre des lits disponibles, il faut veiller que cet accroissement ne soit pas trop rapide. Il vaut mieux rénover d'anciens hôtels qui sont dépositaires d'une tradition, que de construire sans retenue de nouveaux établissements souvent exploités par des personnes n'ayant que des notions sommaires d'hôtellerie. Le rapport de gestion de l'UVT s'exprime à ce sujet de la manière la plus catégorique et nous réprimons plus loin le passage si plein de bon sens que le directeur de l'UVT a consacré à ce problème aussi actuel que délicat.

L'hôtellerie et le tourisme ont le vent en poupe et les intéressés doivent faire preuve de cohésion, spécialement en ce qui concerne la politique de transports et de communication. Il ne faut point se laisser influencer

dans des questions de ce genre par de petits intérêts particuliers. La liberté demeurera l'une des plus grandes sources d'énergie si toutes les forces sont axées sur un même but. La tâche des milieux touristiques est admirable puisqu'ils contribuent à rendre aux populations alpicoles la part de bien-être à laquelle ils ont droit, à redonner un sens à leur existence et à les faire participer d'une manière plus directe aux heurs de notre économie nationale.

L'on connaît trop l'activité de l'UVT en matière de propagande pour qu'il soit nécessaire d'en parler ici en détail. Une enquête à laquelle s'est livré le directeur de l'Union, le D^r Pierre Darbellay auprès des agences étrangères de l'UVT, pour savoir si la propagande valaisanne était satisfaisante ou si elle devrait être mieux adaptée au goût du jour, a démontré que la publicité faite par le Valais pourrait servir de modèle à celle de diverses autres régions.

L'UVT s'est en outre occupée de la question de l'étalement des vacances et de l'allongement des saisons par l'octroi d'avantages spéciaux aux touristes en matière de transports et de conditions de séjour, ainsi que de plusieurs autres questions d'intérêt plus local.

Loèche-les-Bains a été choisie comme siège de la prochaine assemblée générale de l'UVT.

Nous terminerons par les extraits suivants du rapport de gestion de la grande organisation touristique valaisanne :

Le tourisme valaisan en 1957

Malgré les contrariétés que la météorologie a infligées à notre pays et en particulier aux régions montagneuses, le Valais enregistre une nouvelle ascension et de nouveaux records, tant en hiver qu'en été. C'est lui, d'ailleurs, qui, de toutes les régions suisses, accuse la plus forte progression. Pendant les douze mois de l'exercice, on a en effet noté dans ses hôtels et ses sans un total de 1 847 530 nuitées, contre 1 720 290 l'année précédente. Cela représente une augmentation de 133 747 nuitées ou de 9,7 %. Le produit des taxes de séjour accuse pour les établissements au bénéfice d'une concession de logement un gain analogue puisqu'il est de l'ordre de 10,4 %. La perception de la taxe permet de constater par exemple que les formes nouvelles d'hébergements telles que le camping, les camps de jeunesse ou

les chalets se développent à un rythme plus rapide que l'hôtellerie. En une année, le boni est, en effet, de 18 % pour les chalets et de 62 % pour le camping. Par contre nos forfaits, qui sont prélevés surtout auprès des instituteurs et des camps de jeunesse, font du sur-place. Pour l'ensemble du canton, l'indice général de progression est de l'ordre de 13 %.

Toutes les stations, à 2 ou 3 exceptions près, ont participé à cette plus-value.

En hiver, nos hôtels et pensions ont atteint le chiffre de 403 470 nuitées, si l'on arrête le recensement à la fin mars et de 476 970 si l'on y englobe encore le mois d'avril. Ces chiffres étaient respectivement de 360 769 et 417 612 en 1955/56. L'avance est donc de 12 % (resp. 14 %), alors qu'elle n'est que de 5 % dans les Grisons et de 10 % dans l'Oberland Bernois.

De 1937 à 1956, le tourisme hivernal avait fait en Valais un bond de 69 % alors qu'il était stationnaire dans les autres régions. Le Bureau Fédéral de Statistique constate qu'au cours de ces 5 dernières années l'accroissement a été de 6 % en Suisse Orientale, d'un tiers aux Grisons et dans l'Oberland Bernois, de 50 % en Suisse Centrale et à nouveau de près des deux tiers en Valais.

La fréquentation indigène n'a guère varié l'hiver passé. Le trafic international par contre s'est développé d'un cinquième, grâce avant tout à une plus grande affluence d'hôtes français (+ 50 %) et allemands (+ 23 %).

En été, les conditions atmosphériques ont été une fois de plus un handicap pour les régions de montagne et les stations d'altitude. De juin à septembre, le Valais n'en a pas moins enregistré un total de 935 272 nuitées, soit 77 000 ou 9 % de plus qu'en 1956. C'est la première fois que nous dépassons le cap de 900 000.

La progression dépasse sensiblement la moyenne de la Suisse (7 %) et celle de la plupart des autres régions puisqu'elle ne fut que de 3 % sur le Plateau, de 5 à 7 % au Jura, au Léman, dans l'Oberland Bernois, en Suisse Centrale et Orientale. On ne note d'accroissement supérieur qu'aux Grisons (10 %) et dans les Alpes vaudoises, mais dans ce dernier cas il est dû essentiellement à la transformation de la station de Leysin.

Cette plus-value provient pour un tiers des hôtes indigènes (+ 6 %) et pour les deux tiers des touristes étrangers. L'apport de ces derniers fut de 446 000 nuitées, soit 51 500 ou 13 % de plus que durant la période correspondante de 1956. Leur part à l'ensemble du trafic est montée ainsi de 46 à 48 %.

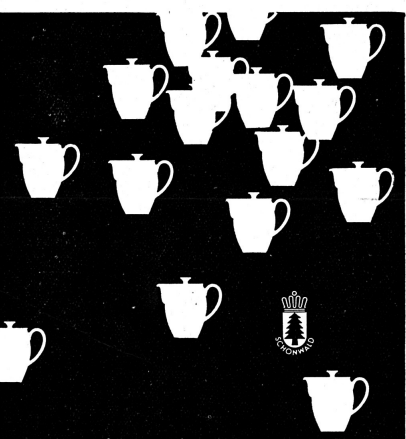
Les dangers de la prolifération inconsidérée des lits d'hôtel

Si réjouissant en effet que soit l'afflux dont nous nous félicitons, il n'a pas amélioré beaucoup la situation de notre hôtellerie, du moins dans la grande majorité de nos stations puisque, durant la période pourtant favorable de l'été, le taux moyen d'occupation des lits dont dispose le canton n'est que de 51,4 %.

Les périodes heureuses du tourisme ont toujours été celles des constructeurs d'hôtels. Mais, à chacune de ces périodes, a succédé une crise grave qui a fait payer lourdement ces imprudences. Il suffit pour s'en convaincre de se remémorer les années de la Première Guerre mondiale ou la déconfiture de 1932. Aujourd'hui, malgré l'accroissement des nuitées, le taux moyen d'occupation des lits a tendance à fléchir surtout dans les régions qui, comme le Valais et le Tessin, ont cru pouvoir augmenter sans réflexion et sans retenue le nombre de leurs hôtels. C'est pour ces régions un réel danger. Un simple raidissement des relations internationales suffirait hélas ! à le démontrer.

Pour assurer une saine rentabilité de nos établissements hôteliers il faudrait, aujourd'hui déjà, compter sur une moyenne d'occupation beaucoup plus forte qu'avant la guerre car les charges accrues de l'hôtellerie et la hausse constante des prix n'ont pas été compensées dans une mesure semblable par l'augmentation des prix d'hôtel. Il est dès lors évident qu'il faut compter sur une occupation plus grande des lits disponibles. Sinon une forte adaptation des prix deviendra indispensable et, comme, le relevait dernièrement un quotidien suisse de ces problèmes, ce sera peut-être alors la fin du « miracle » actuel.

On ne saurait donc assez mettre en garde contre la spéculation et l'insouciance que nous dénonçons, cela d'autant plus qu'elles sont souvent le fait de personnes étrangères au métier ou de bricoleurs qui n'apportent aucune contribution aux efforts de propagande et de confort de notre hôtellerie et de nos offices de tourisme, mais se bornent à en profiter en purs parasites. Que ceux qui se croient appelés à une mission de sauveteurs ou de pionniers emploient leurs capitaux et leurs talents à faciliter les rénovations là où cela se révèle nécessaire plutôt que d'augmenter une concurrence déjà trop lourde.



SCHÖNEWALD HOTELPORZELLAN - PRAKTISCH UND FORMSCHÖN

PORZELLANFABRIK SCHÖNEWALD - SCHÖNEWALD / OFR

Bezugsquellen-Nachweis
KERAGRA GmbH, ZÜRICH 1
Talstrasse 11 - Telefon (051) 2391 34

Gartenstühle
Sonnenschirme
Liegestühle

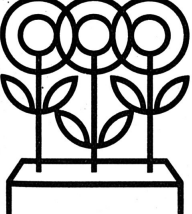
Reiche Auswahl und günstige
Eh-gros-Preise. Verlangen
Sie meine Prospekte.
Schläpfer, Chur, Obertor,
Tel. (081) 234 88.

Umstande daher sofort abzugeben

Chevrolet

-Sportwagen

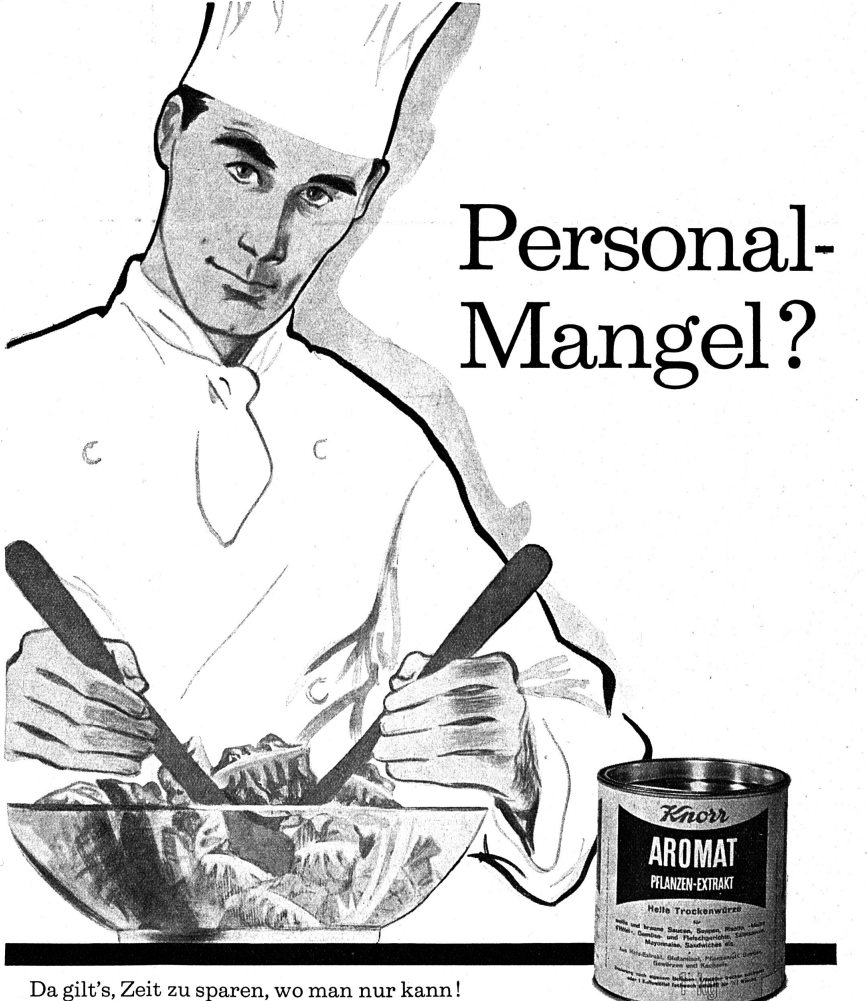
«Corvette», in sehr gepflegtem, neuwertigem Zustand. Farbe weiss, mit roter Polsterung, Radio, autom. Fenster- und Verdeckbetätigung, abnehmbares Coupédach. Garantiert unfallfrei. Höchstgeschwindigkeit 235 km/h. Postfach 46, Zug, oder Tel. (042) 42323.



Nutroflor

das ausgiebige und preiswerte Kunstmoos für längere Haltbarkeit der Schnittblumen, speziell für Tisch- u. Saaldekorationen. — Preis per Nachnahme franko: Carton 50 x 50 x 20 cm Fr. 18.—, Musterpackung Fr. 2.50, mit Gebrauchsanweisung!

PINFLO AG, THALWIL
Bindereibedarfsartikel en gros
Telefon (051) 92 12 72



Personal-Mangel?

Da gilt's, Zeit zu sparen, wo man nur kann!
Rasch geht das Zubereiten von Salat-Saucen und anderen Saucen mit Knorr Aromat.
Denn Knorr Aromat ist eine fertige, vollständige und in sich abgestimmte Trockenwürze, ideal auch für Fleisch, Fisch, Gemüse, Eierspeisen, Teigwaren und Pilze.

Knorr AROMAT
das Universal-Würzmittel für die moderne Grossküche!

En 20 ans, le volume du mouvement touristique a presque triplé dans notre canton. Mais que cette situation ne fasse pas perdre de vue aux imprudents la vulnérabilité de notre industrie et les graves incidences que peuvent avoir sur elle les moindres nuages à l'horizon politique international.

Der Freienhof Thun von Grund auf erneuert

Aus seiner Geschichte

Der Name «Freienhof», der schon in einer Schrift von 1319 erwähnt ist, hat seine ganz besondere Bedeutung, worüber mehrere Urkunden im Stadtarchiv Auskunft geben. Jahrhundertlang waren die Besitzer des Freienhofs verpflichtet, für jeden Flüchtling eine Stube mit offenen Zugängen freizuhalten. Ursprünglich handelte es sich bei den Flüchtlingen meistens um solche, die der Leibeigenschaft oder andern Verpflichtungen entflohen, aber auch um solche, die eines Vergehens oder sogar Verbrechens wegen fliehen mussten. Der Zugang zu der Freiheitsstube ging vom schwarzen Turm beim Lauter über eine gedeckte Brücke, die nur den Fussgängern diente, hinüber zum Freienhof. Wer die Freiheitsstube erreichte, war von Rechtes wegen vor jedem Verfolger sicher.

Auf diesem Wege ist mancher Flüchtling der Knechtschaft entronnen und Bürger der Städte Bern und Thun geworden.

Nachdem der Freienhof in den Besitz der Stadt übergegangen war, brannte er im Jahre 1741 zum Teil nieder und blieb einige Zeit eine halbe Ruine. Im Jahre 1781 wurde er neu aufgebaut und erhielt dabei das architektonisch schöne und ausgewogene Aussehen, das wir kennen und das den Freienhof zu einem der schönsten Häuser der Stadt machte.

Seine bauliche Neugestaltung

Schon vor vier Jahren, 1954, wurden die Architekten H. und G. Reinhard von der Genossenschaft Freienhof beauftragt, zu prüfen, wie durch Umbauten und Renovation der baulich und betrieblich unhaltbar gewordene Zustand des Hotel-Restaurant Freienhof verbessert werden könne. Neben dem schönen Altbau an der Freiengasse bestand die Anlage aus einem Anbau aus neuer Zeit, der mit dem wuchtig hohen Dach nicht nur den eigentlichen Hauptbau zu drücken schien, sondern sogar das ganze Stadtbild störte. Zudem war in diesem Anbau alles ineinandergeschachtelt, betrieblich unübersichtlich, und es bestand keine Trennung des Verkehrs der Gäste vom Küchenbetrieb, eine unbedingte Forderung moderner, rationaler Betriebsführung. Der bauliche Zustand war bedenklich. Es drängte sich deshalb nach zahlreichen Studien und Berechnungen ein *vollständiger Neubau* auf. Mit diesem kühnen Entschluss luden die Besitzer des «Freienhof» grosse Verantwortung auf sich.

Da ein Verkauf der grossen, landschaftlich einzigartigen Parzelle nicht in Frage kam, wurde den Architekten die Aufgabe gestellt, den Neubau entsprechend dem ursprünglichen Charakter mit Restaurant, Sälen, Sitzungszimmern und Hotel zweckentsprechend zu gestalten. Daneben musste noch Raum für Geschäftszwecke geschaffen werden, um die Betriebskosten dieser unwirtschaftlichen Geschäftsräume decken zu



Eines der Gastzimmer

helfen. Neben der architektonischen Gestaltung hatten sich deshalb Architektur und Bauherrschaft immer und immer wieder hinter die Betriebsrechnung zu setzen.

Da der bauliche Zustand der Fassade nicht gestattete, sie stehen zu lassen, wurde alles unternommen, eine einwandfreie Rekonstruktion des alten Freienhof zu gewährleisten. Anstelle des bisherigen Hoteltraktes trat ein Flachbau, der sich dem Altbau unterzuordnen hatte. In seiner Form wurde er möglichst ruhig gehalten. Die weitgehende Verwendung von Glas soll durch Kontrastwirkung den Charakter des alten Mauerwerkes unterstreichen. Dachaufbauten wurden soweit als möglich vermieden.

Zur Verbesserung des Verkehrs konnte die Ufermauer an der engsten Stelle etwas aarewärt verschoben werden. Dadurch wurde nicht nur ein grosser, unterirdischer Veloräum mit einer öffentlichen WC-Anlage als Ersatz für die hässliche, bereits bestehende, sondern auch eine Terrasse an der Aare gewonnen.

Als Mieter für die Geschäftsräume an der Freienhofgasse interessierte sich die *Neue Warenhaus AG*.

Die *Restaurationsräume für Passanten und Hotelgäste* des «Freienhof» liegen alle längs der Aare. An der Freiengasse liegt der Zugang zum Hauptrestaurant und zu den Sälen und Sitzungszimmern im Obergeschoss. Der *Hoteleingang* wird von der Aareterasse aus erreicht. Das Restaurant wird in das eigentliche Bierrestaurant mit einer Jastube und einem Café-Tea-room mit Bestuhlung im Sommer unter der Laube gegliedert. Diese Räume erhalten ihren Akzent durch eine naturfarbige Holzdecke und Sandsteinfelder. Die vom Hoteleingang zugängliche «Mövenstube» und die

«Aarestube» sind für Hotelgäste vorgesehen, denen auch eine geräumige Eingangshalle mit der Réception und eine Hotelhalle zur Verfügung stehen. Diese Räume, wie die Sitzungszimmer im ersten Stock, erlauben aber auch die Durchführung von Sitzungen, Banketten, Konferenzen und Anlässen aller Art.

Im ersten Stock liegen ein ansehnliches Foyer mit Garderobe und Café-Buffer 3 Sitzungszimmer, ein unterteilbarer kleiner Saal für ca. 230 Personen und der grosse Saal mit Bühne und Galerie für ca. 520 Personen. Um den Saal für jeden Zweck verwenden zu können, kann die Bühne ganz oder zur Hälfte versenkt werden. Auch diese Räume öffnen sich alle gegen die



Das einladende Hauptrestaurant des Freienhof

Aare. Drei weitere Sitzungszimmer befinden sich ein Geschoss höher. Durch Klappbetten und Waschräume können diese als Reserveschlafzimmer verwendet werden. Im gleichen Geschoss befindet sich der Personalaufenthaltsraum am Personallift und an der Personalaufwärtstreppe, die sämtliche Wirtschaftsräume miteinander verbinden. Weitere Vereinsräume befinden sich im Dachgeschoss: Bibliothek und Musik-Übungslokal. Der Dachraum ist vollständig ausgenutzt für Personalszimmer, Werkstätten, Wäscherei und Ventilationsanlagen.

Im *Hoteltrakt* sind 50 Betten in 30 Zimmern untergebracht, alle mit eigenem WC, grösstenteils mit Bad oder Dusche. Darunter liegt die separate Warenannahme für den Restaurationsbetrieb. Warenlift und Treppe verbinden sie mit den umfangreichen Vorratsräumen im Untergeschoss, die direkt an die sorgfältig ausgestattete Küche grenzen. Da vom «Freienhof» aus die Thuner- und Brienzerseeschiffahrt bedient wird, wurden nicht nur Küche und Nebenräume entsprechend gestaltet, sondern auch ein grosses *Schiffsoffice mit Büro* eingerichtet.

Zwei automatische *Kegelbahnen* sind vom Restaurant aus leicht zugänglich.

Bei der Ausführung der Bauten waren ausserordentliche technische Schwierigkeiten zu überwinden. Die Lage zwischen den beiden Armen der Aare verlangte eine gewaltige isolierte Betonwanne von rund 2500 m². Daneben waren für das umfangreiche, vielgestaltige Raumprogramm zahllose Installationen jeder Art unterzubringen. So mussten allein 10 verschiedene Waren- und Personenlifte erstellt werden, und über hundert elektrische Motoren für Küche, Lüftung, Büh-

ne, Heizung sind im ganzen eingebaut. Sämtliche Restaurations- und Versammlungszimmer, aber auch die Bäder, WC, Küchen usw. sind künstlich belüftet.

So stehen heute ein heimliches Restaurant, zweckmässige Sitzungszimmer sowie gediegene Räume für gesellschaftliche und kulturelle Anlässe der Öffentlichkeit und den Vereinen zur Verfügung. Ein modernes Hotel ergänzt den Restaurationsbetrieb und bringt dem Fremdenort Thun einen neuen Impuls. Die Genossenschaft Freienhof und die Familie *Bourquin*, Hotelier, werden bestrebt sein, allen Gästen bestens zu dienen.

Situation des marchés

Le marché nous offre d'importantes quantités de cerises

L'approvisionnement du marché en fruits du pays est apparemment devenu beaucoup plus satisfaisant. Alors que la cueillette des cerises a déjà commencé en Suisse romande, les livraisons en provenance des autres régions de production augmentent rapidement. Cette année, les cerises sont particulièrement grosses et belles. Afin d'assurer la qualité de la marchandise livrée sur le marché, la Fruit-Union suisse a édicté à nouveau des prescriptions concernant la qualité des fruits. Si les conditions atmosphériques le permettent, la récolte battra son plein aux environs du 10 juillet.

La récolte de fraises bat son plein et les prix sont abordables

En Valais, la récolte des fraises atteint en ce moment son point culminant. La maturité des fruits s'est faite plus rapidement que l'on s'y attendait, ce qui a eu pour conséquence que les apports de la semaine dernière ont dépassé les quantités estimées. Les bonnes conditions de récolte contribuent à assurer des livraisons de fruits de qualité irréprochable.

Difficultés d'écoulement sur le marché des légumes

L'offre de légumes continue d'être abondante. En ce moment, le marché offre des difficultés d'écoulement. Il y a même surabondance de *choux-fleurs* et de *salades pomées*, ce qui a provoqué une baisse des prix. L'offre variée de légumes est encore complétée depuis peu par d'importantes livraisons de carottes. La récolte de haricots va commencer en Suisse allemande. A cette occasion, on constate toujours une demande accrue de viande de porc. Haricots et lard servis ensemble constituent en effet un menu traditionnel de la cuisine bourgeoise.

Chute des prix des pommes de terre

Par suite de l'offre massive de pommes de terre, on a enregistré la semaine dernière un effondrement des prix à la production. On peut en effet obtenir des pommes de terre nouvelles pour le prix auquel étaient vendues celles de la récolte 1957 il y a un mois.

Cerises à prix réduits pour les populations montagnardes

Il y a quelques années, les cerises n'étaient guère connues des populations de régions de montagne éloignées où la nature ne favorise plus la maturité de ces

fruits sains et magnifiques. Les cerises fortement renchéries par les frais de transport n'étaient en règle générale pas accessibles. Depuis que la Régie fédérale des alcools a institué l'action-cerises pour les populations de montagne en vue de restreindre la distillation, les habitants de ces régions éloignées peuvent se régaler de ces fruits.

Cette année aussi une telle action est prévue à conditions que les bonnes ne soient pas anéanties par les changements de temps. On livrera des cerises de tables contrôlées de la classe qualité I au prix de 90 ct. le kilo par panier de 10 kilos. La Régie des alcools prend à sa charge les frais supplémentaires ainsi que les frais de transport. L'organisation de cette action incombe aux autorités communales.

L'on connaît le sort peu enviable des populations montagnardes et il est heureux que des mesures d'abaissements des prix aient été prises en leur faveur, d'autant plus que ces mesures sont également profitables aux arboriculteurs.

Parmi «les actions» mises en train pour faciliter l'écoulement des cerises, mentionnons spécialement la vente de *cerises dénoyautées* qui sont si agréables pour la fabrication de desserts et de confitures.

Le marché des porcs et des veaux de boucherie

Le marché des porcs et des veaux de boucherie inquiète à juste titre, mais pour des raisons différentes, nos autorités, les dirigeants de l'agriculture et les producteurs de la campagne.

Pour ce qui est des porcs, le marché souffre actuellement d'une offre surabondante de porcs de boucherie telle qu'elle se présente périodiquement. Cet engorgement du marché provient naturellement de ce que l'importation de fourrages étrangers non cherché a encouragé la spéculation dans l'engraissement des porcs et a ainsi intensifié la demande de jeunes porcs. Le déplacement dans la mise en valeur du lait, de la fabrication du fromage à celle du beurre, n'est pas non plus étranger à cet état de choses. Ainsi l'effectif des truies a augmenté de 9-10% par rapport à l'année passée et la limite critique de 100 000 têtes est dépassée à nouveau. La suite logique de ce processus est une offre excédentaire persistante de porcs prêts à abattre et leur placement de plus en plus difficile à des prix déprimés. Ces prix varient à l'heure actuelle entre Fr. 3.- et Fr. 3.05 par kg vif, bêtes prises à l'étable alors que vers la mi-septembre 1957, ils s'élevaient à Fr. 3.45 le kg. Des prix d'un tel niveau ne couvrent plus les frais des engraisseurs de la campagne. De plus, les bouchers de viennent de plus en plus exigeants quant à la qualité des animaux proposés et les porcs trop gras ne trouvent plus acquéreurs: le lard et le saindoux sont de moins

en moins demandés. Afin d'assainir le marché d'une façon durable, il faudrait commencer par réduire le nombre des truies d'au moins 10% et imposer des restrictions aux éleveurs-séculateurs occasionnels. Il faudrait en outre éliminer environ 100 000 têtes du cheptel porcin. Cette réduction serait la bienvenue pour les engraisseurs traditionnels, car il est préférable d'avoir un million de porcs vendables à un prix oscillant autour de Fr. 3.50 le kg qu'un million cent mille dont le placement à Fr. 3.05 est problématique.

Cette pléthore de porcs vendus à des prix déprimés porte préjudice aussi au marché des veaux de boucherie. En effet, la viande de porcs se débilitant à des prix favorables, la demande des consommateurs s'oriente plutôt vers cette marchandise au détriment de la viande de veau. Le déplacement de la demande empêche l'augmentation saisonnière des prix sur le marché des veaux et les maintient autour de Fr. 4.40 le kg vif pour les veaux de première qualité.

Mais à l'heure actuelle, la question de qualité joue aussi un rôle primordial sur le marché des veaux de boucherie. Jusqu'à ces derniers temps, tous les veaux destinés à la boucherie étaient nourris de lait entier et produisaient une viande blanche, ferme mais néanmoins tendre, appréciée même au-delà de nos frontières. Depuis quelques mois toutefois, sous l'impulsion de spécialistes en matière de denrées fourragères, on a commencé à engraisser des veaux au moyen de *succédanés de lait*; on abaisse ainsi notablement les frais de production. Et l'on vit même, chose paradoxale s'il en est, des personnes ne possédant pas l'ombre d'un troupeau de vaches laitières se mettre à engraisser des veaux. Or la viande de ces veaux engraisés au moyen de succédanés – la remarque a été faite à l'étranger aussi – est de moindre qualité: elle est filandreuse et flasque. Mais comme les bouchers ne peuvent juger de la qualité de la viande qu'après l'abattage, les engraisseurs occasionnels ont profité des prix élevés octroyés pour les veaux de qualité supérieure. Il en résulte une perturbation du marché qui fait pression sur les prix.

M. Pilloud

Campagne en faveur des artichauts

Alors que les artichauts sont servis relativement souvent dans les hôtels et restaurants, puisqu'ils constituent un mets extrêmement délicat qui relève des menus de fête ou des repas de gala, ils sont encore assez peu consommés dans les ménages, spécialement en Suisse allemande. Précisons que l'artichaut est un légume qui n'est qu'exceptionnellement cultivé dans notre pays, mais qui fait l'objet d'importantes importations.

Pour mieux faire connaître l'artichaut, les producteurs et les commerçants intéressés, viennent de décider d'offrir à leur clientèle suisse des produits de choix à des prix sacrifiés.

De gros envois d'artichauts sont donc attendus cette semaine et les consommateurs auront ainsi l'occasion d'enrichir leurs menus de ce légume sain et savoureux qui sera vendu à des prix particulièrement intéressants.

Nous nous permettons d'ajouter que si ces «prix intéressants» pouvaient être maintenus, après cette campagne aussi, l'hôtellerie ferait certainement une encore plus grande consommation d'artichauts, car c'est précisément leurs prix qui obligent les hôteliers à les réserver pour des circonstances spéciales.

Entsteinische Kirschen

Für Pensionen und Anstalten ist es sehr zu empfehlen, entsteinische Kirschen heiss einzufüllen. Diese können in der Kirschenaison kesselweise und sehr günstig eingekauft werden. Die Lauberkirschen eignen sich dazu ganz besonders gut.

Rezept: Das für ein Glas notwendige Quantum Kirschen wird mit wenig Wasser und beliebig viel Zucker zum Kochen gebracht, dann sofort mit der Lochkelle in die gut vorgewärmten Billcherflaschen oder -gläser siedendheiss eingefüllt. Der zurückgebliebene Saft wird bis randvoll kochend darübergegossen und das Einmachglas sofort verschlossen. Für das nächste Glas gibt man wieder etwas Zucker und wenn nötig Wasser in die Pfanne und füllt, wie oben angegeben, ein Glas nach dem andern heiss ein.

Diese entsteinischen, eingemachten Kirschen eignen sich ganz besonders als Kompott und eventuell sogar für Kuchen und Aufläufe.

Obst- und Traubensäfte an der Weltausstellung

In der Degustationshalle des Schweizer Pavillons in Brüssel, die vom Landwirtschaftlichen Fachgruppenkomitee eingerichtet worden ist, werden über 60 verschiedene Obst- und Traubensäfte ausgetrennt. Sie erfreuen sich von selten der Ausstellungsbesucher grösster Beliebtheit, und die Qualität der äusserst mannigfaltigen Erzeugnisse unserer Möstereien findet vorbehaltlose Anerkennung. Bei schönem Wetter herrscht im «Pique-nique Suisse» und insbesondere an der Obstsaftbar ununterbrochen Grossbetrieb. Die Schweiz macht damit ihrem Ruf als Pionierland der technischen Obstverwertung auch an der Weltausstellung in Brüssel alle Ehre.

SPZ

Milch wird durch Ultraschall haltbar

Milch und Sahne werden durch ein neues englisches Verfahren so haltbar gemacht, dass sie 12 Monate im Kühlschrank aufbewahrt werden können. Ultraschallwellen werden verwendet, und zwar wird die Milch zuerst in Polyäthylen-Plastikbeuteln tiefgefroren und sodann den Ultraschallwellen ausgesetzt. Vertrieb der bereits in mehreren Ländern der Welt patentierten Konservierungsmethode durch die National Research Development Foundation, 1 Tilney Street, London W. 1.

WPI

BIRDS EYE *empfehlen*

Unsere tiefgekühlten Fruchtsäfte aus einheimischen Beeren sind in Geschmack und Gehalt unerreicht!

Himbeer- oder Cassisjus

Packungen zu 800 g Inhalt.

Ein Versuch wird auch Ihre Gäste begeistern.

BIRDS EYE AG, Zürich 22, Tel. (051) 23 97 45

Die Sammlung Bührle im neuen Kunsthaus Zürich

Das Kunsthaus Zürich zeigt bis Ende September 1958 die Sammlung Bührle, und zwar gelangt sie zur Ausstellung im Neubau des Museums, den der Mäzen Emil G. Bührle gestiftet hat. In seinem siebziger Meter langen, beliebig unterteilbaren Oberlichtsaal kommen die Hauptwerke der Sammlung Bührle zur Präsentation, nämlich rund 20 Antiken, rund 30 mittelalterliche Holzbildwerke und 270 Gemälde sowie einige Zeichnungen.

Dass die Sammlung Bührle auch einen vorzüglichen Bestand von mittelalterlichen Skulpturen, zumal französische und deutsche des 12. bis 16. Jahrhunderts, umfasst, verdient besonders festgehalten zu werden, ereignet es sich doch selten, dass sich solche Arbeiten in persönlichem Besitz befinden.

Was nun die Bilder betrifft, so liegt das Schwerkraft eindeutig auf dem 19. Jahrhundert, und innerhalb von diesem auf der französischen Malerei, sind doch die Hauptmeister von Ingres und Géricault über Delacroix, Corot, Courbet, Manet, Degas, Monet, Sisley, Pissarro bis zu Renoir und Cézanne jeweils mit ganzen Werkgruppen vertreten, die in verschiedenen Fällen mehr als ein Dutzend Bilder umfassen. An diese grossartige Mitte schliessen sich zeitlich nach rückwärts wie nach vorwärts weitere zentrale Komplexe an, einerseits die Venezianer des 18. Jahrhunderts (Tiepolo, Canaletto, Guardi), die Holländer und Flamen des 17. Jahrhunderts und sodann einige hervorragende Beispiele der spätgotischen Tafelmalerei, darunter die vor wenigen Jahren aufgefundenen acht Bildtafeln des Feldkircher Annenaltars von Wolf Huber; andererseits wird der Übergang ins 20. Jahrhundert glanzvoll durch Bilder von Bonnard und Vuillard und der Fauves (Matisse, Dufy, Vlaminck) vergegenwärtigt, und endlich bilden Picasso, Braque und Juan Gris eine repräsentative Gruppe. Nimmt man das flüchtig Erwähnte zusammen mit den vielen nicht genannten Namen, dann ergibt sich die Einsicht von selbst, dass die Sammlung Bührle zu den bedeutendsten Privatsammlungen der Welt gezählt werden muss – die Ausstellung gestattet einen einmaligen vielseitigen Ausblick auf Höchstleistungen europäischer Kunst.

SAISONNOTIZEN

Erfreulicher, frühzeitiger Saisonbeginn in Lenk

Nachdem am 1. Juni das Bad und Kurhaus Lenk seine Pforten geöffnet hat, ist nun seit einigen Wochen auch in allen Hotels und Pensionen der erste Gästestrom aus dem In- und Ausland eingetroffen, der ganz

beachtliche Zunahme aus Deutschland, England und den Niederlanden gebracht hat, so dass seit einiger Zeit wieder reges internationales Ferienleben in Lenk eingezogen ist.

Neues von den Yehudi-Menuhin-Festivals in Gstaad

Die Konzert-Daten haben nochmals eine kleine Änderung erfahren; sie lauten wie folgt: 25., 28., 30. und 31. Juli sowie 3. August 1958. Am 30. und 31. Juli wird definitiv das Zürcher Kammerorchester unter der Leitung seines Dirigenten de Stoutz mitwirken. Die Solisten sind: Yehudi Menuhin (in allen Konzerten mitwirkend); Elaine Schaeffer; Louis Kentner; Caspar Cassado; Benjamin Britten; Peter Pears; Rud. von Tobel und Edgar Shann. Die Konzerte finden alle in der idyllisch gelegenen Saanen-Kirche statt. P. V.

Luftverkehr

TWA «Jetstream» 23 Stunden 19 Minuten ohne Zwischenlandung in der Luft

Wie der Direktor der TWA für die Schweiz mitteilt, ist nunmehr ein Jahr vergangen, seit der «Jetstream», das schnellste und grösste Verkehrsflugzeug der Welt, im regelmässigen Flugverkehr eingesetzt worden ist.

Das markanteste Merkmal des «Jetstream» ist seine gewaltige Reichweite von über 10000 km. So ist vor kurzem ein «Jetstream» während 23 Stunden und 19 Minuten ohne Zwischenlandung in der Luft geblieben. Erst mit dem Einsatz dieses Flugzeuges wurde es möglich, von London, Paris und Rom via Polarroute direkt nach Kalifornien zu fliegen. Zahlreiche Strecken, wie zum Beispiel Zürich-New York, die bis vor kurzem nur mit einer Zwischenlandung bewältigt werden konnten, legt der TWA «Jetstream» im Nonstop-Flug zurück.

Genève reliée quotidiennement à New York par un service aérien direct

Pour la première fois dans son histoire, Swissair assure, dès le 2 juin, un service quotidien entre Genève et New York. Partant en fin d'après-midi des bords du Léman, les avions battent pavillon rouge à croix blanche se posent le lendemain matin (heure de New York) sur les bords de l'Hudson.

Cette réalisation de notre compagnie nationale de navigation aérienne a été rendue possible par suite de l'augmentation de 9 à 12 par semaine du nombre de vols entre la Suisse et New York, soit 2 par jour sauf les mercredis et samedis.

5 de ces services touchent Lisbonne. Si l'on ajoute les vols vers l'Amérique du Sud et les services locaux Genève-Madrid-Lisbonne, la capitale portugaise est dorénavant reliée 11 fois par semaine à Genève.

Le souvenir d'Emile de Girardin

Par Paul André

C'était en 1878, dans une réception chez le ministre de l'Instruction publique; il y a là des savants, des musiciens, des peintres, des écrivains – tous en renom; au moment de passer à la salle à manger, l'hôte prend à sa droite Emile de Girardin, alors directeur de la France, et à sa gauche le grand chimiste Marcelin Berthelot: le journaliste venait avant celui qui fut le premier à faire la synthèse chimique de corps organiques...

On peut aujourd'hui se demander jusqu'à quel point cette importance prise par le fondateur de la presse moderne fut habilement usurpée. Emile de Girardin a certes réussi à se faire craindre, mais plus par l'instrument dont il disposait en maître que par le rayonnement profond de sa personnalité. De ses innombrables publications, aucune ne subsiste, malgré les idées qu'elles remuaient en foule, par le plus vif des styles. Visant trop au succès immédiat, elles devaient passer avec leur temps. Le succès: c'était son dieu. Il disait en 1863 lors d'un dîner:

«...Maintenant qu'il n'y a plus ni bien ni mal, qu'on est vaguement fixé sur ce qui est droit, sur ce qui est honnête, qu'il n'est point de règle bien rigide pour tout cela, il n'y a qu'une chose, le succès, et l'empereur doit avoir un ministre qui porte ce nom...»

C'était le sien propre. Il a cependant lutté avec ardeur pour la liberté de la presse – sans doute parce qu'elle lui était avantageuse. Mais, comparé par exemple à un Louis Veuillot, c'est ce violent absolutiste qui paraît avoir, autrement plus que lui, l'amour d'une véritable indépendance de l'esprit. On ne courtise pas la fortune sans y laisser quelque peu de soi-même. Rappelons toutefois qu'il fut, tout comme Veuillot, emprisonné pour avoir fait campagne contre le pouvoir.

Sa femme subjuguait les amateurs de littérature sous son nom de jeune fille Delphine Gay. Si vous voulez savoir comment on peut dire tout le bien possible d'une personne et à l'égard de l'ennemi, en précisant néanmoins que ce poète, dont l'idéal est Racine vu à travers Soumet, ex-celle surtout dans l'artifice; qu'avec tout l'esprit du monde, elle a été dévorée, de son aveu même, par la société où elle exploitait à merveille ses dons – prenez l'article de Sainte-Beuve, au tome troisième des *Lundis*: un chef-d'œuvre de vérités administrées sous la plus galante et la plus exquise, mais aussi la plus lucide des formes. Avec preuves à l'appui, dans le pire comme dans le meilleur; impossible d'exprimer davantage, noir sur blanc, non sans retenir soigneusement le mot décisif de la critique.

La séduisante Delphine régnait sur une Cour en or,

et couchait dans une chambre tendue de satin brodé à soixante mille francs du bon temps. Elle collabora naturellement au journal de son mari, où elle se distinguait par la plus parisienne des chroniques: c'est exactement pourquoi il n'en reste rien. Notez qu'elle ne manquait ni de tempérament ni de style; elle mourut, jeune encore, sur un triomphe de rire au théâtre. Certaines de ses pages trop fugitives nous surprennent maintenant par leur qualité; il est possible que quelques gloires modernes, françaises ou non, en laissent moins encore.

Comme Emile de Girardin écrivait son article quotidien, au-dessus de la pièce où, durant les émeutes de 1848, l'attendaient impatiemment ses invités, l'un d'eux soupira:

– Qui nous tirera de là!

– Celui qui est là-haut, déclara la Muse en levant le bras...

– Dieu? hasarda quelqu'un...

– Mais non: Emile.

«Le certain, c'est qu'Emile saurait, pour son compte, en sortir – fût-ce après avoir été quelques semaines mis à l'ombre. Son mot aux partis de l'opposition, pour les rallier à la Deuxième République, demeura longtemps célèbre: *Confiance! Confiance!* Trente ans plus tard, dans l'enfance troublée de la Troisième, il proclamait à ses lecteurs éblouis: *Conciliation sans transaction!* Edmond de Goncourt, qui ne l'aimait guère, ajoute en rapportant la chose: «Faut-il que la France soit un peuple de gogos, pour avoir gobé cet homme à idées sans idée, ce puffiste d'antithèses.»

Il parlait peu, s'exprimait par monosyllabes, d'où fusait souvent à mi-voix sa cinglante ironie. Il connaissait en tout cas son monde. Un voisin de table défendait une femme dont on parlait mal, il lui glisse à l'oreille:

– Mais voulez-vous donc la voir complètement éreintée? Il ne faut jamais dans le monde défendre un ami, c'est le moyen de faire achever un blessé. Jetez plutôt une autre personne en pâture à la conversation...

C'est encore Goncourt qui l'a dépeint, vers la fin de sa vie, «lugubre et cassé, avec sa tête de mort et sa mèche posée comme un accroche-cœur sur un crâne». Ce que fut l'homme? Un caractère au-dehors; pas mal de ficelles tout à l'intérieur. Une forte intelligence, mais superficielle, et qu'absorbait en réalité le calcul de bas intérêts. Ce qu'il faut certes pour réussir tout de suite, puis pour réussir à se faire oublier. Dernier succès quand la mémoire ne générerait rien à subir un interrogatoire de la postérité.

Paul André



'CULINAT'

Die herrliche

Trockenwürste

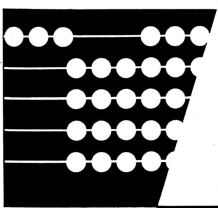
zur

Aromatisierung und Verfeinerung
aller Speisen!

Ein Spitzenprodukt der

LUCUL-Nährmittelfabrik AG., Zürich 52-Seebach
Telephon (051) 46 72 94

Spezialfabrik f. feine Bouillions, Suppen, Saucen, Sulz, Würste



Ein Unfall
kostet mehr als eine
Unfallversicherung!

Winterthur
UNFALL

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotelier-Vereins



Rosenschau
Dottikon-Rothenbühl

Das grösste Rosarium steht
in den nächsten Tagen und
Wochen wieder in schönster
Blütenpracht.

Hunderttausende von Rosenknospen erwarten Sie!

Unsere Kulturen befinden sich rechts der Strasse Dottikon-Othmarsingen, in unmittelbarer Nähe der Strasse Nr. 1, Zürich-Bern.
Eintritt Fr. 1.—

Rich. Huber, Dottikon AG Rosenschule, Telephon (057) 73364



Bon marché comme jamais!

Savoureux et à point,

les excellents

GRUYERE
ET EMMENTAL
D'ACTION

sont vendus avec une très forte réduction de prix.

Aussi est-ce le bon moment pour servir du fromage à
vos hôtes et pour apprêter maintes délicieuses spécialités:

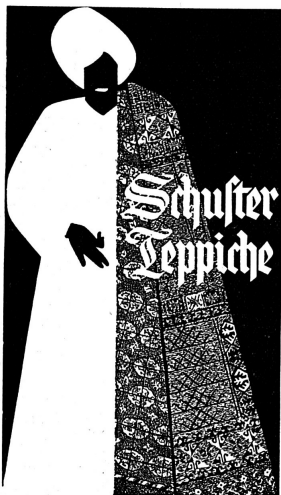


* ramequins *
* omelettes *
* salades, etc. *

Profitez de cette occasion unique!

Demandez les fromages d'action chez votre fournisseur.

Union suisse du commerce de fromage SA, Berne



das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 22 15 01

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 28 76 09

Gönnen Sie Ihren Gästen das Bessere!



Tiefgekühlte Fruchtsäfte LIBBY'S sind erntefrisch und mit Ausnahme der Konzentration in keiner Weise behandelt. Sie sind gesund, weil reich an Vitaminen A+C und beliebt als erfrischende Durstlöscher.

Lassen Sie Ihre Gäste auswählen:

LIBBY'S Orangensaft	tiefgekühlt
LIBBY'S Zitronensaft	tiefgekühlt
LIBBY'S Grapefruitsaft	tiefgekühlt

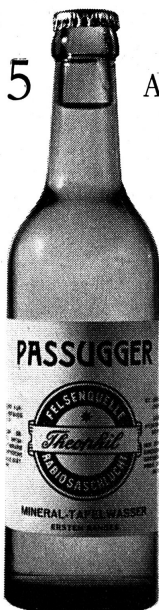
Telephon (031) 227 35

HANS GIGER & CO. BERN

Übergebe demnächst im Zentrum Bellinzona

Bar-Klein-Pension

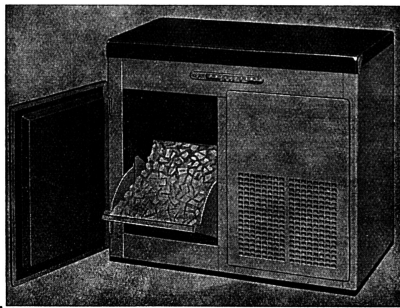
Inventar-Übernahme Fr. 22'000.- Zins inkl. Wohnung mässig. Familie Kaslin-Gilardoni, Locandatice, Bellinzona, Tel. (092) 51673.



Passugger Heilquellen AG
Telephon 081 - 2 36 68

5 Argumente für Passugger!

1. Passugger ist gut. Es erfrischt und mundet köstlich.
2. Passugger ist bekömmlich. Es kühlt nie und enthält nur wenig Kohlensäure.
3. Passugger ist gesund. Es ist reich an Mineralien wie kein zweites Tafelwasser.
4. Passugger ist quellfrisch. Es wird durch die grünen Flaschen vor jeder Veränderung geschützt.
5. Passugger Theophil wird als bestes Tafelwasser der Schweiz anerkannt. Passugger Ulricus, ohne Kohlensäure, ist selbst den berühmten Quellen von Vichy, Faszingen und Selters an Mineralgehalt ebenbürtig.



6000 Eiswürfel im Tag

— das ist die mittlere Leistung des FRIGIDAIRE-Eiswürfel-Automaten! Unentbehrlich in Restaurant, Hotel und Bar! Erstklassige Referenzen! Wirtschaftlich, unverwüsth. Einbaumöglichkeit im Buffet. Mit Sparwatt-Rotations-Kompressor (Exklusivität FRIGIDAIRE) ausgerüstet, 5 Jahre Garantie. FRIGIDAIRE-Service in Basel, Bellinzona, Bern, Colmbier (NE), Genf, Kesswil (TG), Lausanne, Luzern, Sitten und Zürich, siehe Telephon-Verzeichnis unter FRIGIDAIRE.

Eine Exklusivität von



Plasticstoffe

für Tischdecken mit und ohne Gewebeerzeugnisse, in vielen Farben sofort ab Lager lieferbar.

Verlangen Sie auch unsere Kollektion für Plastic-Vorhänge. Nur vom Spezialgeschäft H. Beigel, Plastic, Baarerstr. 71, Zug, Telephon (045) 434 77.

Percal

die ideale Bettwäsche, wenn unsere seit vielen Jahren bewährte Qualität gewährt wird.

Bitte Prospekt mit Mustern verlangen.



& CIE.
PFEIFFER
MOLLIS

Wäschefabrik
Telephon 058/4 41 64
Ladengeschäft
Zürich, Pelikanstrasse 36
Telephon 051/25 00 93

WER

nicht inseriert
wird vergessen!

Rasch kann

er zubereitet und beliebig nachserviert werden: der überall wohlbekannte Hofer-Schinken. Ohne überflüssiges Fett, ohne Salzbeigaben wird er in eine aromatisierte Dose verpackt. Dank seiner praktischen Form können gleichmässige Tranchen bis zum Schluss abgeschnitten werden. Bestellen Sie ihn bei unserem Vertreter oder direkt bei A. Hofer AG, Metzgerei, Beundenfeldstrasse 19, Bern, Telefon (031) 866 47

Nicht einfach Schinken-Hofer schinken!

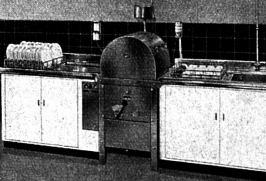
GESCHIRRWASCHEN

HOBART, die meistverkaufte Geschirrwashmaschine in der ganzen Welt, dank neuester Konstruktionen und bester Qualität. Ueber 50 Modelle für jeden Bedarf — über 60-jährige Erfahrung in diesem Spezialgebiet. Tausendfach bewährt.

HOBART wäscht — spült — trocknet ohne Bruch.



MIT HOBART UND E.L.



GLANZTROCKNUNG

Das E. L.-Glanztrocknungs-System hat sich nach vieljähriger Erfahrung in den USA und nunmehr auch in der Schweiz hervorragend bewährt. Wir sind in der Lage, Ihnen in der ganzen Schweiz bereits bewährte Anlagen zu zeigen.

E. L.-Glanztrocknung = Geschirrtrocknen ohne Tücher mit schönstem Hochglanz.

Verlangen Sie unverbindlich Vorführung oder Prospekte durch:

HOBART-MASCHINEN

J. BORNSTEIN A.-G. ZÜRICH Stockerstrasse 45
VERKAUF - SERVICE Tel. (051) 27 80 99 / 27 88 48

Fillialen in:	St. Gallen Rorschacherstr. 48 Tel. (071) 22 70 75	Lausanne Avenue Vinet 33 Tel. (021) 24 49 49	Locarno Piazza Grande 11 Tel. (093) 743 79
---------------	---	--	--



Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG, BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 221 44

Für initiative, herausgewiesene Fachleute auf Spätherbst 1958

zu verpachten
im Bau befindliches

Kurhotel-Restaurant

in schönster, ruhiger Lage auf Braunwald, 30 Betten. Offerten an Kundert & Co., Brauerei Adler, Schwanden GL.

Zu kaufen oder mieten gesucht

Hotel oder Restaurant

von zahlungsfähigem Wirte-Ehepaar.

Offerten unter Chiffre X 22964 U an Publicitas AG., Biel.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen u. betriebswirtschaftlichen Fächern, einschl. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für Réception und Dolmetscher, individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Eintritt jederzeit. Auskunft und Prospekte durch GADMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.